

Australien: Geschichte der Aborigines, ihr Kampf um Landrechte, Uranabbau, Atombombenversuche, Atomkraftwerke und Atommüllendlagerung im Outback.

Die Zusammenarbeit mit den Umwelt und Anti-AKW-Gruppen in den USA, Europa und Australien um die indigene Bevölkerung vor Uranabbau zu schützen. Die indigenen Menschen leben seit mindestens 60 000 Jahren als Gesellschaft in Australien. Ihre Kultur und Lebensweise sollen sie weiterführen können. Eine gewisse Ironie (Treppenwitz der Geschichte) ist das australische Aborigenes in Europa und Großbritannien, der ehemalige Kolonialmacht in Australien Anfang der 1970er Jahre mehr Gehör und Unterstützung bekamen als in Australien selber. Heute leben weltweit etwa 470 Millionen indigene Menschen. Die Zählweise ist unterschiedlich. Sie sind so unendlich wichtig, weil sie eine andere Lebensart viel länger leben als in Europa oder in den USA, die von dem industriellen Komplex einfach abweichen und einen anderen Weg besonders im Klimawandel aufzeigen. Natürlich leben viele Indigene auch in den Städten.

Und Uranabbau Wismut in der DDR, ab 1990 BRD in Auszügen

1788

26.02.1788 Australien: Aus Sicht der weißen Siedler galt der australische Kontinent seit 1788 als unbesiedeltes und unkultiviertes Territorium (Terra Nullius). Aus dieser Perspektive leitete sich auch der Umgang mit den australischen Ureinwohnern, die Aborigines (Bininj) ab. Diese lebten in Australien und Tasmanien seit über 60.000 Jahren. Das sind zwei vollkommen unterschiedliche Lebensweisen und Kulturverständnisse, die seit dem Eintreffen der weißen Siedler im 18. Jahrhundert immer wieder zu Konflikten und Völkermord geführt haben. Während sich die Aborigines als integralen Bestandteil der Natur verstanden, wie alle indigene Menschen z. B. in Süd-, Mittel- und Nordamerika auch, und dem Besitz von Land keinen hohen Stellenwert einräumten, betrachteten die weißen Siedler dies als fundamentale Notwendigkeit. Die Siedler brauchten Landbesitz, um existieren zu können, die australischen Aborigines* verstanden sich als Teil dieses Landes, nicht als deren Besitzer. (eigener Bericht) und <https://www.stepin.de/weltneugier/australiens-indigene-land-und-burgerrechtsbewegung-teil-1/> Aborigines (englisch, „Ureinwohner“) ist eine verbreitete Sammelbezeichnung für die indigenen Völker Australiens. <https://de.wikipedia.org/wiki/Aborigines>

1800

1800 Australien: Liste der Massaker an Aborigines (Bininj) bis in die 1930er Jahren. Sie spielen später Mitte des 20. Jahrhundert eine wichtige Rolle im Kampf um Landrechte und

zur Verhinderung von Uranabbau in Australien. Sie zeugen vom Überlebenswillen und der Verzweiflung der Aborigines über ihre Lebenssituation in ihrem eigenen Land. Finger weg vom Uran und Regenbogenschlange. „Last das Uran in der Erde!“

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Massaker_an_Aborigines

Plakat in Deutschland, 1981

<https://www.laka.org/docu/affiches/?>

[page=10&keyword2=Uraniummining&suchwort=&id=116](https://www.laka.org/docu/affiches/?page=10&keyword2=Uraniummining&suchwort=&id=116)

1906

1906 Australien: Der erste Uranabbau findet statt. Erste Uranforschungen in Frankreich. Marie Curie führt die Vorlesungen an der Pariser Universität Sorbonne ihres Ehemanns Pierre fort, der bei einem Straßbahnunfall ums Leben kam. 1908 erhält sie als erste Frau eine ordentliche Professur. (Deutsches Historisches Museum in Berlin im ehemaligen barocken Zeughaus (Waffenlager) der Stadt Berlin 12.05.2008)

https://de.wikipedia.org/wiki/Uranabbau_in_Australien

<https://www.dhm.de/lemo/biografie/marie-curie>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Zeughaus#>

https://de.wikipedia.org/wiki/Zeughaus#/media/Datei:Berlin_Zeughaus_Guckkastenblatt.jpg

1911

1911 Australien/Arkaroola: Mount Painter Schacht Nummer 6, an einem Ausläufer der Radium Ridge, südlich von Mount Gee. Dieser Minenschacht wurde 1911 geöffnet um Radium zu gewinnen. https://de.wikipedia.org/wiki/Mount_Gee

1914 - 1945

1914 - 1945 Australien/USA/Kanada: Sowohl im Ersten als auch im Zweiten Weltkrieg hatten Aborigines als Soldaten teilgenommen, was sowohl die Einstellung der Aborigines zu der bestehenden Diskriminierung als auch zu den Weißen veränderte. Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg hatte sich die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) mit Konventionen gegen Zwangsarbeit im Jahr 1930 und Arbeit durch Aborigines im Jahr 1936 befasst; Familien zu beschäftigen wurde geächtet. Ferner wurden diese Regelungen 1957 um die Rechte indigener Gruppen erweitert. Minderheiten wurden berechtigt, traditionelles Recht anzuwenden. In den folgenden 1950er Jahren entstand ein weltpolitisches Klima, das die breite Öffentlichkeit sensibilisierte: Australien verstieß gegen diese Konventionen und das nutzten Aborigines, um ihre Anliegen der Welt bekannt zu machen und Einfluss auf die Politik zu nehmen und sie zu verändern.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Aborigines> Tausende indigene Menschen aus Kanada und USA wurden in den beiden Weltkriegen eingesetzt.

1920

1920 Australien/Western Australia/Wyndham: In den Kimberleys wurden Aborigines massakriert. Ablauf siehe unter <https://de.wikipedia.org/wiki/Bedford-Downs-Massaker>
https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Massaker_an_Aborigines

1942

1942 Australien/Arkaroola: Während des Zweiten Weltkriegs wurden im Gebiet um Mount Gee und Mount Painter weitere Untersuchungen durch die australische Regierung durchgeführt. Dabei wurde am Schacht Nummer 6 weiter gegraben, ebenso wie einige weitere in der East Painter Gorge (unmittelbar nördlich der Linie Mount Gee-Mount Painter) und in der Yudnamutana Gorge. Das am Mount Gee und dem benachbarten Armchair-Mountain und Mount Painter geförderte Uranerz wurde ab etwa 1942 für das Manhattan-Projekt (US-Atomwaffenprogramm) verwendet. Zuletzt wurde in den 1950er Jahren Uran gefördert. https://de.wikipedia.org/wiki/Mount_Gee

1944

1944 Australien: Die Nachfrage nach Uran für den Bau von Atomwaffen verursachte eine erste Welle von Uran Lagerstätten erkundungen in Australien.
https://de.wikipedia.org/wiki/Uranabbau_in_Australien

1945

1945 Australien: Dass die Aborigines in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts anfangen, ihre Landbesitzrechte durch politischen Widerstand einzufordern, entbehrt einerseits nicht einer gewissen Ironie, zeigt andererseits aber sehr deutlich, wie katastrophal ihre Lebenssituation im ihren eigenen Land war. (Das Datum wurde von mir willkürlich festgelegt) <https://www.stepin.de/weltneugier/australiens-indigene-land-und-burgerrechtsbewegung-teil-1/>

1946

01.05.1946 Australien/Pilbara: 800 Aborigines-Farmarbeiter traten in der Region Pilbara für den Zeitraum von über drei Jahren in einen Streik. Auslöser dieser Proteste waren die Forderung gerechterer Löhne, bessere Arbeitsbedingungen sowie ein Rechtsanspruch auf ihr angestammtes Land. Die Ereignisse von Pilbara sind insofern von Bedeutung, als hier zum ersten Mal in der australischen Geschichte die indigenen

Menschen (Ureinwohner) in größerer Zahl ihrem Unmut durch Protest bzw. Streik zum Ausdruck brachten. <https://www.stepin.de/weltneugier/australiens-indigene-land-und-burgerrechtsbewegung-teil-1/>

1950

1950 Australien: In den 1950er Jahren wurden 12 britische Atomwaffen in Australien, auf Monte Bello Island vor der Nordwestküste und auf Emu Field und Maralinga in Südaustralien getestet. <https://www.bmartin.cc/pubs/82alternatives.html>

1950 Australien: Sowohl im Ersten als auch im Zweiten Weltkrieg hatten Aborigines als Soldaten teilgenommen, was sowohl die Einstellung der Aborigines zu der bestehenden Diskriminierung als auch zu den Weißen veränderte. Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg hatte sich die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) mit Konventionen gegen Zwangsarbeit im Jahr 1930 und Arbeit durch Aborigines im Jahr 1936 befasst; Familien zu beschäftigen wurde geächtet. Ferner wurden diese Regelungen 1957 um die Rechte indigener Gruppen erweitert. Minderheiten wurden damit berechtigt, traditionelles Recht anzuwenden. In den folgenden 1950er Jahren entstand ein weltpolitisches Klima, das die breite Öffentlichkeit sensibilisierte: Australien verstieß gegen diese Konventionen und das nutzten die Aborigines, um ihre Anliegen weltweit bekannt zu machen und Einfluss auf die Politik zu nehmen und diese zu verändern. Uranabbau?

<https://de.wikipedia.org/wiki/Aborigines>

1952

03.10.1952 Australien: Großbritannien zündet seine erste Atombombe in einer Lagune der Monte-Bello - Inseln vor der Nordküste Australiens. (Der Montag, der die Welt veränderte von Claus Biegert 1996) England zündet an Bord der ausrangierten Fregatte "Plym" vor der Nordwestküste Australiens seine erste Atomwaffe. (Frankfurter Rundschau, 03.10.2007)

1953

1953 Australien/Canberra: 1953 wurde die Australian Atomic Energy Commission (AAEC) gegründet, um Atomforschung zu betreiben und zu fördern und den Abbau von australischem Uran zu überwachen. Die bedeutendste Mine befand sich in Rum Jungle im Northern Territory, die von 1958 bis etwa 1970 in Betrieb war.

<https://www.bmartin.cc/pubs/82alternatives.html>

1953 Australien/Süd-Australien: Atomwaffentest. Maralinga, in der Sprache der Ureinwohner Land des Donners, ist ein Gebiet im Westen des australischen Bundesstaats South Australia in der Nullarbor-Wüste. Es liegt etwa 1000 km nordwestlich von Adelaide. Auch der dort ansässige Stamm der Aborigines, der zu den Pitjantjatjara gehört, bezeichnet sich als Maralinga. Bekannt wurde das Gebiet, das zur Woomera Prohibited Area gehört, weil es in den 1950er Jahren dem britischen Militär für Atomwaffentests zur Verfügung gestellt wurde. Zuerst wurden 1953 im weiter nördlich gelegenen Emu Field zwei Versuche durchgeführt, dann entschied man sich zum Umzug in das leichter zugängliche Maralinga-Gebiet. Eine Militärbasis wurde unter dem Namen Maralinga Village aufgebaut, die bis zu 2000 Soldaten und Militärpersonal als Unterkunft diente. Die Briten hielten die Atomtests 1953 in der australischen Maralinga-Wüste geheim. Ahnungslose Ureinwohner starben an den Fallout-Folgen. In der Maralinga Forward Area wurden zwischen 1955 und 1963 sieben große Atomwaffenversuche und hunderte kleinerer Tests durchgeführt. Insgesamt wurden durch Explosionen 22 kg radioaktives Plutonium im Testgelände freigesetzt. Noch in den 1980er Jahren wurden die Testanlagen abgebaut und einbetoniert. Das verseuchte Erdreich wurde einfach nur umgegraben. Als in den 1980er Jahren den Maralinga- und Yalata-Aborigines ein 80.000 km² großes Gebiet im Maralinga Tjarutja Land Rights Act übereignet wurde, war davon das darin enthaltene 3.126 km² große Land um Maralinga Village und Forward Area ausgenommen. Das auch als Section 400 bekannte Gelände blieb im Besitz des australischen Staats. Die erheblichen Spätfolgen zeigten sich später beim Militärpersonal und bei den Pitjantjatjara. Eine Untersuchung des Geländes ergab weiterhin eine viel zu hohe Kontamination, so dass man Mitte der 1990er noch einmal an die Säuberung des Gebiets ging. Diesmal wurden die belasteten Erdschichten komplett abgetragen und in tiefen Gräben versenkt und abgedeckt. Die Arbeiten dauerten bis April 2000 und kosteten 108 Millionen australische Dollar. Die Ureinwohner im Maralinga-Gebiet wurden pauschal mit 11 Millionen Euro abgefunden. Seitdem wird über eine Rückgabe des Gebiets an die Nachfahren der früheren Bewohner verhandelt. Maralinga Village soll dabei einmal zu einer Touristenunterkunft umgebaut werden. Seit der Säuberung ist es unbewohnt – abgesehen von einem Ehepaar, das die Einrichtung beaufsichtigt.

► <https://de.wikipedia.org/wiki/Maralinga>

► <https://web.archive.org/web/20090515033351/http://www.legislation.sa.gov.au/LZ/C/A/MARALINGA%20TJARUTJA%20LAND%20RIGHTS%20ACT%201984/CURRENT/1984.3.UN.PDF> ► <https://www.spiegel.de/politik/schwarze-wolke-a-066fb2ff-0002-0001-0000-000013510828>

1953 BRD: Im Frühjahr gelang den Forschern zum ersten Mal, Fallout eines Atomwaffentests in Niederschlagsproben nachzuweisen.

<https://www.bfs.de/DE/themen/ion/umwelt/luft-boden/luft/schauinsland.html>

1956

1956 Australien/Nordwest Queensland: Die Uranmine Mary Kathleen wurde in Betrieb genommen. Bis 1971 wird dort Uran gefördert. (Das Uran und die Hüter der Erde, Seite 99)

Juni 1956 Australien/Süd-Australien/Maralinga: Atombombentest. Besonders schmutzig war der „Mosaic G 2“-Test, eine 60 Kilotonnen-Explosion verstreute Fallout über ganz Australien. Australische Flugzeugbesatzungen flogen ihre Maschinen durch radioaktive Wolken. Angeblich trugen die Soldaten Schutzkleidung, aber Ex-Pilot Colin Bird, 58, sagt: „Wir hatten nur die normalen Fliegeranzüge angezogen. Heute habe ich Ohren- und Halskrebs“. Die Naivität der Offiziere und Mannschaften war grenzenlos. Unteroffizier William Jones setzte sich kurz nach der Atomdetonation in einen Panzer, an dem die Wirkungen der Druck- und Hitzewellen geprüft werden sollten. Zwei Tage lang hielt er neben dem verseuchten Fahrzeug Wache. Er starb 1966, nur 13 Jahre nach den Tests, an Rückenmarkkrebs. Seine Witwe ist eine der wenigen, die eine Hinterbliebenenrente vom Verteidigungsministerium durchfechten konnte.
<https://www.spiegel.de/politik/schwarze-wolke-a-066fb2ff-0002-0001-0000-000013510828>

1960

1960 Australien: In den 1960er Jahren wurden aufgrund des Rückgangs der Nachfrage nach Uran für westliche Atomwaffenprogramme und des damit verbundenen Preisverfalls australische Uranminen sukzessive stillgelegt.
<https://www.bmartin.cc/pubs/82alternatives.html>

1960 Australien: Eine zweite Welle der Uranerkundung folgte in den späten 1960er Jahren, die von der Nachfrage nach Uran zur Erzeugung von Energie in Atomkraftwerken getragen wurde. https://de.wikipedia.org/wiki/Uranabbau_in_Australien

1960 Australien/Arkaroola: Erkundungen zur Uransuche wurden in den späten 1960er und frühen 1970er Jahren unternommen, aber eingestellt als man ergiebige Uranlagerstätten anderswo fand und die Regierung die Three-Uranium-Mine-Politik in Kraft setzte. Auch später, Ende der 1990er und Anfang der 2000er Jahre, wurden in der Gegend um den Mount Gee von Marathon Resources zahlreiche Probebohrungen getätigt, allerdings erwies sich keine der Lagerstätten als wirtschaftlich nutzbar, obwohl die Menge an Uranoxid auf 31.400 Tonnen, das sechstgrößte Vorkommen in Australien, geschätzt wurde. https://de.wikipedia.org/wiki/Mount_Gee

1963

28.08.1963 Australien/Northern Territory: Die Yolngu-Bark-Petition. Der 28. August 1963 muss als eines der wichtigsten Daten für die gesellschaftliche Situation der australischen Aborigines gesehen werden. An diesem Tag übergab eine Delegation der Yolngu aus Yirrkala (Gebiet im Nordosten des Amhem Land) dem General Gouverneur eine auf Baumrinde (engl. bark) verfasste Petition. Diese sogenannte Yolngu-Bark-Petition (oder auch: Yiirkala-Bark-Petition) forderte zum ersten Mal das Recht auf Landbesitz sowie kulturelle und ökonomische Selbstbestimmung. 1963 hatte die australische Regierung

unter Premier Robert Gordon Menzies (1894-1978) entschieden, Teile des Arnhem Landes an eine Bauxit (Aluminiumerz) - Minengesellschaft zu vergeben und die Yolngu sahen ihren Lebensraum durch den Bergbau (Uran), der zu dieser Zeit auch in vielen anderen Teilen Australiens einsetzte, massiv bedroht. Mit dieser Petition, die inzwischen im Parliament House in Canberra aushängt, nahm Australiens indigene Landrechtsbewegung ihren Anfang. (Weltneugier) <https://www.stepin.de/weltneugier/australiens-indigene-land-und-burgerrechtsbewegung-teil-1/>

1964

1964 Australien: Bis zum Jahre 1964 führen die Briten im Outback von South Australia Atombombentests durch, die keine Evakuierung der dort ansässigen Aborigines zur Folge haben. https://www.in-australien.com/geschichte_10235/

1966

22.08.1966 Australien/Northern Territory: Der Protest einer weiteren Gruppe aus dem Arnhem Land ging in die australische Geschichte ein. Am 22. August startete der sogenannte Wave Hill Walk-Off (oder auch: Gurindji Strike), in dessen Rahmen rund 200 Viehhirten, Hausangestellte und ihre Familien die Wave Hill Rinderfarm im australischen Northern Territory unter Protest verließen. Die Aborigines Gruppe schlug ihr Lager zunächst im Flussbett des Victoria River, siedelte aber aufgrund der anstehenden Regenzeit 1967 in die Nähe von Wattie Creek um. Nahm die Öffentlichkeit diesen Streik zunächst nur als Protest gegen die schlechten Arbeits- und Lebensbedingungen wahr, so machte der Sprecher der Aborigines, Vincent Lingiari, den Australiern schnell klar, dass es ihm und seinen Leuten vor allem um die Rückgabe ihres Landes ging. Der Gurindji Strike war somit zwar nicht der erste Protest dieser Art, jedoch begannen zum ersten Mal auch viele weiße Australier - unter ihnen u. a. auch der australische Schriftsteller Frank Hardy (1917-1994) - das Anliegen der Ureinwohner zu unterstützen. <https://www.stepin.de/weltneugier/australiens-indigene-land-und-burgerrechtsbewegung-teil-1/>

1967

27.06.1967 Australien: Die australische Regierung reagierte auf den politischen Druck und sprach im Zuge eines Referendums den Aborigines offiziell die australischen Bürgerrechte zu. <https://www.stepin.de/weltneugier/australiens-indigene-land-und-burgerrechtsbewegung-teil-1/>

1968

1968 Australien: Nach dem Völkermord an die Aborigines kam der Landraub, der von indigene Menschen in Australien (Bininj) wieder rückgängig gemacht werden soll. Zunehmend organisieren sich die Aborigines in Bürgerrechts- und Landrechtsbewegungen. Seit den späten 1960er Jahren sind Uranabbau und -export die Hauptfelder politischer Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Provinzregierungen Australiens, der Bundesregierung und Gruppierungen der Anti-Uran- und Anti-AKW-Bewegung in Australien, langsam mit der Landrechtsbewegung der Aborigines ineinander fließen, die der Atomindustrie Zerstörung der Umwelt und des Traumzeitlandes der Aborigines sowie einen Beitrag zur Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen vorwerfen. (eigener Bericht)

1969

1969 Australien: Die australische Bundesregierung und die Regierung von New South Wales beschlossen im Dezember 1969, das erste Atomkraftwerk an der Jervis Bay zu projektieren, zu bauen und den Strom ins Netz von New South Wales einzuspeisen. Das Kabinett der australischen Bundesregierung erwog, das AKW in der Gegend von Canberra zu bauen, lehnte dies jedoch zugunsten von Jervis Bay ab. Bei der Ausarbeitung des Konzepts wurden sie von der Australian Atomic Energy Commission (AAEC) beraten. Der Bauplan sah die Errichtung eines Atomreaktors vor, das atomwaffenfähige Plutonium hätte herstellen und damit Australien in den Status einer Nuklearmacht erheben können. Im Zusammenhang mit diesem AKW Bau gab es detaillierte Kosten- und Zeitplanungen zur Herstellung von Atom- und Wasserstoffbomben. The Nuclear Group schlug einen Dampf erzeugenden Schwerwasserreaktor (SGHWR), die beiden deutschen Interessenten einen Leichtwasserreaktor vor. Kurze Zeit später gründeten die beiden deutschen Interessenten das gemeinsame Tochterunternehmen Kraftwerk Union. Die Leistung war mit 500 Megawatt projektiert. Bis 1977 sollte die Atomanlage fertiggestellt sein. Als die Pläne zur Errichtung des Atomkraftwerks öffentlich wurden, bildete sich mit dem Jervis Bay Planning and Protection Committee eine lokale Anti-AKW-Bewegung, in der auch Mitglieder des Shoalhaven City Council (100.000 Einwohner*innen) aktiv waren. Das South Coast Trades and Labour Council, in dem Arbeiter der Region organisiert sind, erklärte, das es sich nicht an der Errichtung des Atomkraftwerks beteiligen würde.

- ▶ <https://antinuclear.net/information/successes-of-australias-anti-nuclearmovement/>
- ▶ [https://de.wikipedia.org/wiki/Kernkraftwerk_Jervis_Bay#:~:text=Das%20Kernkraftwerk%20Jervis%20Bay%20\(englisch,von%20Sydney%20entfernt%2C%20gebaut%20werden.](https://de.wikipedia.org/wiki/Kernkraftwerk_Jervis_Bay#:~:text=Das%20Kernkraftwerk%20Jervis%20Bay%20(englisch,von%20Sydney%20entfernt%2C%20gebaut%20werden.)

1969 Australien: Aufgrund seiner reichlichen Versorgung mit kostengünstiger Kohle (Tageabbau) war die Atomenergie in Australien nie ein wirtschaftliches Angebot. Unter dem Einfluss der AAEC und insbesondere ihres Vorsitzenden Sir Philip Baxter kündigte die Bundesregierung 1969 Pläne für einen Atomreaktor in Jervis Bay an. Aber mit einem neuen Premierminister nach einem Führungskampf der Liberalen Partei wurden die Pläne vor allem aus wirtschaftlichen Gründen aufgegeben. Etwa zur gleichen Zeit wurde ein bürokratischer Kampf um den Vertrag über die Nichtverbreitung von Atomwaffen (NVV) geführt. Die Regierung der Liberal-Country Party verzögerte die Unterzeichnung um zwei Jahre und offenbarte den Einfluss des Drucks, die Option für australische Atomwaffen offen zu halten. <https://www.bmartin.cc/pubs/82alternatives.html>

1969 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Jabiluka-Uran-Lagerstätte entdeckt.
<https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

1970

1970 Australien/Northern Territory/Darwin: Im australischen Dschungel in Narbalek im Arnhem Land der Urbevölkerung die Aborigines (Bininj) entdecken Geologen ein riesiges, nur wenige Meter unter der Erde gelegenes Uranerz Feld mit erstaunlich hohem Urangehalt. (Der weltweit Atomtransport, Greenpeace Report 2 von Jürgen Stellpflug, Rowohlt, Taschenbuch Verlag GmbH, Juni 1990)

1970 Australien: Aber in den frühen 1970er Jahren, besonders nach der ersten Ölpreiskrise von 1973 und der zweiten Ölpreiskrise 1979 / 1980 wurden mehrere reiche Uranvorkommen entdeckt, vor allem im Northern Territory. Zusammen mit dem steigenden Uranpreis, der das geplante Wachstum der Kernenergie widerspiegelt, erhöhte dies den Druck, mit dem Uranabbau in großem Maßstab in Australien zu beginnen. Aufgrund der Veränderung des Uranpreises wurde die kleine Mary Kathleen-Mine, die 1969 geschlossen wurde, 1975 wiedereröffnet. Das Hauptaugenmerk lag jedoch auf den Lagerstätten des Northern Territory, insbesondere auf den großen Lagerstätten bei Jabiluka und Ranger. ► <https://www.bmartin.cc/pubs/82alternatives.html>
► <https://www.deutschlandfunk.de/energiekrise-70er-jahre-oelkrise-opec-100.html>

1970 Australien/Jervis Bay: Der vorgesehene AKW-Standort an der Jervis Bay wird erschlossen. Es waren Planungskosten entstanden, Aufträge zum Bau von mehreren AKW wurden vergeben und mit den ersten Betonierungsarbeiten an dem Fundament wird begonnen. Die geplanten Baukosten für das AKW lagen bei 131,3 australische Dollar für das 500 MW Atomkraftwerk solange es zur Selbstversorgung australisches Uran verwendete. ► <https://antinuclear.net/information/successes-of-australias-anti-nuclearmovement/>
► <https://archive.ph/20121230162358/http://www.reactors.com.au/reactors-articles/2000/1/1/gorton-gave-nod-to-nuclear-power-plant/#selection-199.0-305.21>
► https://de.wikipedia.org/wiki/Kernkraftwerk_Jervis_Bay#:~:text=Das%20Kernkraftwerk%20

1971

1971 Australien: Der Bau zum AKW wird abgebrochen. Für die australische Regierung gibt es mehrere Gründe. Nach der Absetzung des Premierministers John Gorton, eines AKW-Befürworters, kam William McMahon an die Macht. Beide gehörten der konservativen Liberal Party of Australia an. Man vermutete, dass das Kabinett den Bau abbrach, weil es befürchtete, dass die Nutzung der Atomenergie die Rolle des Staates bei der Stromlieferung untergraben würde. Außerdem war durch eine neue

Kostenvergleichsberechnung festgestellt worden, dass Kohlekraftwerke preisgünstiger Elektrizität erzeugen können. Vor dem Hintergrund, dass die australische Regierung durch den Bau des Atomkraftwerks Verluste von 100 Millionen australische Dollar erwartete und damals mit einer hohen Inflationsrate zu kämpfen hatte, wurde das AKW nicht fortgeführt. Hinzu kam die Entdeckung von Erdgas- und Ölvorkommen in der Bass Strait vor Australien, so dass keine Energiekrise zu befürchten war. Es waren Planungskosten entstanden. Die ersten Betonierungsarbeiten an dem waren Fundament gegossen. Das Fundament ist auf dem AKW Gelände, das jetzt als Parkplatz genutzt wird, noch erkennbar.

► <https://archive.ph/20121230162358/http://www.reactors.com.au/reactors-articles/2000/1/1/gorton-gave-nod-to-nuclear-power-plant/>

► <https://antinuclear.net/information/successes-of-australias-anti-nuclearmovement/>

► https://de.wikipedia.org/wiki/Kernkraftwerk_Jervis_Bay#:~:text=Das%20Kernkraftwerk%20

1971 Australien: Entdeckung von großen Uranvorkommen in Jabiluka am australischen Kakadu-Nationalpark im Northern Territory. <https://de.wikipedia.org/wiki/Jabiluka>

1972

1972 Australien: Der Atomwaffensperrvertrag wird von Australien erst nach der Wahl der Labor-Regierung Ende 1972 ratifiziert.

<https://www.bmartin.cc/pubs/82alternatives.html>

1972 Australien: Das „Urankartell der Fünf“ schließen sich zusammen. Dabei sind Australien, Frankreich, Kanada, Südafrika und der britische Bergbaukonzern Rio Tinto Zinc (RTZ). Das Monopol der USA im Uranbergbau, Uranhandel und Urananreicherung ist damit durchlöchert. Die Öffentlichkeit erfährt erst 1976 von der Existenz dieses Urangeheimbundes, nachdem einige Umweltaktivist*innen in ein australisches RTZ-Büro eingebrochen sind und die dort vorgefundenen Kartellunterlagen publizierten. (Strahlende Schweiz, Susan Boos, Rotpunktverlag 1999, Zürich, Seite 259)

1972 Australien: Aborigines-Gemeinschaften aus allen Teilen Australiens verliehen 1972 der Forderung nach Landrechten Nachdruck, indem sie vor dem australischen Parlament in Canberra die Aboriginal Tent Embassy errichteten. Hierbei wurde auch zum ersten Mal die neue Flagge der Aborigines (Bininj) aufgezogen, mit der die Einheit aller Aborigines als Teil der australischen Bevölkerung symbolisiert werden sollte. Die Flagge der Aborigines. Die dreifarbige Flagge wurde von Harold Thomas (*1947) entworfen, der als erster Aborigine überhaupt das Examen an einer australischen Kunstakademie abschließen konnte. Schwarz symbolisiert den Schöpfungsmythos der Traumzeit und Gelb referiert auf die Sonne als ständigen Begleiter und Erneuerer allen Lebens. Das Rot steht sowohl für die Farbe der Mutter Erde als auch für das Zeremoniell genutzte Ockerbraun.

<https://www.stepin.de/weltneugier/australiens-indigene-land-und-burgerrechtsbewegung-teil-1/> **Bemerkung:** Das mit Mutter Erde ist weltweit so, bei allen indigenen Menschen

verbreitet. In Südamerika wird in den Anden „Pascha Mama“ (Mutter Erde) gesagt. Alleine in Bolivien gibt es 38 indigene Sprachen (Urwald). 1977 war ich in Peru, Ecuador und Bolivien). 1998 in Kanada im Norden (Uran) der Provinz Saskatchewan. Einladung im Reservat der Dene Wollaston Lake - Hatchet Lake First Nation. Dort ist ein ähnliches Lebensgefühl wie in Südamerika. Vor Kolumbus hat es in jeden Fall kulturellen Austausch und Handelsbeziehungen quer durch den amerikanischen Kontinent gegeben.

► https://de.wikipedia.org/wiki/Aborigines#/media/Datei:Australian_Aboriginal_Flag.svg

► <https://de.wikipedia.org/wiki/Aborigines>

1973

1973 USA/Kanada/Europa/Australien: Die ´Atomic Energy Commission´ (AEC) (Atomenergiebehörde in den USA) veröffentlichte nach der Ölpreiskrise 1973 ein Konzept, nach dem 24.000 Atomkraftwerke (AKW) von der sechsfachen Größe der 1973 üblichen Blöcke gebaut werden sollten, um den Weltenergiebedarf zu decken. Die OECD und die IAEO haben 1975 prognostiziert, dass nach dem Jahr 2000 weltweit eine AKW-Kapazität von 25.000 Gigawatt installiert sein wird. Die Uransuche wurde in Australien und Kanada vorangetrieben. (Eigener Bericht)

1974

1974 - 1976 Australien: Die australische Labour-Regierung unter Gough Whitlam (*1916) veranlasste eine grundlegende politische Überprüfung der Landrechtsforderungen durch eine dafür eigens eingesetzte Kommission. Ergebnis dieser Überprüfung war der 1976 erlassene Aboriginal Land Rights (Northern Territory) Act, mit dem diejenigen Aborigines des Northern Territory das Landrecht eingeräumt bekamen, die immer noch traditionell in ihren ursprünglichen Territorien lebten. Weiterhin wurde ihnen gesetzlich zugesichert, ehemalige Reservate übernehmen zu können, Anspruch auf ungenutztes Land im Besitz der britischen Krone (engl. crown land) anzumelden und sich auch gegen die Ausbeutung von „Bodenschätzen“ wie Uran und andere Rohstoffe wehren zu können. <https://www.stepin.de/weltneugier/australiens-indigene-land-und-burgerrechtsbewegung-teil-1/>

1975

1975 Australien: Mit dem Racial Discrimination Act von 1975 soll der Diskriminierung der Aborigines aufgrund der Abstammung Einhalt geboten werden und alle diskriminierenden Gesetze, die in den Bundesstaaten oder Territorien noch existierten, wurden außer Kraft gesetzt. Der Kampf gegen Uranabbau, AKW, Endlagerung begann langsam gemeinsam mit den weißen Umweltschützer:innen anzulaufen.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Aborigines>

Mai 1975 Australien/Canberra: Eine Tour gegen Uran: Radfahrer, die von Sydney, Melbourne oder anderswo nach Canberra gefahren sind, treffen sich am Parliament House. <https://www.bmartin.cc/pubs/82alternatives.html>

Juni 1975 Australien/Canberra: Uran Protest vor der japanischen Botschaft. <https://www.bmartin.cc/pubs/82alternatives.html>

1976

1976 Australien/Nordwest Queensland: Die Uranmine Mary Kathleen wird auf Grund der großen Nachfrage nach Uran wieder in Betrieb genommen. Bis 1982 wird dort Uran gefördert. (Das Uran und die Hüter der Erde, Seite 99)

1976 Australien/Northern Territory: Für die Ranger Uranmine (Betriebsaufnahme 1981) bestehen Exportverträge für den Zeitraum 1976 bis 1996 in Höhe von fast 60.000 Tonnen, davon 40 Prozent nach Japan und 35 Prozent in die BRD. (Das Uran und die Hüter der Erde, Seite 103)

1976 Australien/Northern Territory: Nach der Landrechtsgesetzgebung können sich die Aborigines nicht gegen Rohstoffabbau und Urantransporte wehren, sie müssen sich mit den Uranfirmen einigen. Außerdem verbot ein Gesetz Proteste gegen Uranbergbau. Dieses Gesetz sah außerdem strenge Strafen etwa gegen gewerkschaftliche Uranboykotts vor. (Nach Völkermord: Landraub und Uranabbau – Die Schwarzaustralier (Aborigines) kämpfen ums Überleben, Herausgeber BBU und GfbV, 1979, Seite 111 - 124) <https://www.mirarr.net/pages/uranium-mining>

1976 Australien/Northern Territory: Der Aboriginal vor Ort auf seinem historischen Land der Mirarr Senior Traditional Owner Toby Gangale widersetzte sich heftig in den 1970er Jahren gegen die Pläne für die Uranexploration und den Abbau auf seinem Land. Seine Opposition wurde zusammen mit der anderer lokaler Aborigines (Bininj) von der australischen Bundesregierung übergeben, als diese 1976 Gesetze für die Entwicklung der Ranger-Uranmine erließ. Der Uranabbau wurde den Mirarr in den späten 1970er Jahren aufgezwungen und die Menschen würden es immer noch vorziehen, dass es nie in ihr Land gekommen wäre. Die drei Uranvorkommen - Ranger, Jabiluka und Koongarra - wurden nie in die ursprünglichen Grenzen des National Parks Kakadu aufgenommen. <https://www.mirarr.net/pages/uranium-mining>

1976 Australien/ Northern Territory/Ranger Uranmine: Die Aborigines erhoben vor vielen Jahren auf das Gebiet Anspruch und erhielten es 1976 mit dem Aborigines Land Rights Act zurück, wodurch sie auch einen Teil der Einnahmen des Bergwerks zugesprochen bekamen. Nach der Veröffentlichung zweier Untersuchungen im Oktober

1976 und im Mai 1977, der Ranger Uranium Environmental Inquiry, wurde der Erzabbau zugelassen. Der Bau des Bergwerks begann 1979. ► <https://de.wikipedia.org/wiki/Ranger-Uran-Mine>

Aboriginal Land Rights (Northern Territory) Act 1976

► [https://de.wikipedia.org/wiki/Aboriginal_Land_Rights_\(Northern_Territory\)_Act_1976](https://de.wikipedia.org/wiki/Aboriginal_Land_Rights_(Northern_Territory)_Act_1976)

Landeigentum der Aborigines 2022

► [https://de.wikipedia.org/wiki/Aboriginal_Land_Rights_\(Northern_Territory\)_Act_1976#/media/Datei:Indigenous_Land_Rights_in_Australia_2022.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Aboriginal_Land_Rights_(Northern_Territory)_Act_1976#/media/Datei:Indigenous_Land_Rights_in_Australia_2022.jpg)

30.04.1976 Australien: Die Bundeskonferenz der Eisenbahnergewerkschaft (ARU) beschließt ihren Boykottbeschluss gegen den Transport von Uranprodukten auf alles, was damit in Zusammenhang steht, auszudehnen, die bei der Gewinnung und Verarbeitung von Uran verwendet werden. (Der Atomkonflikt, Lutz Mez, 1981)

19.05.1976 Australien/Canberra: Eine Fahrradtour gegen das Uran von Friends of the Earth Australia organisiert. <https://www.laka.org/docu/affiches/?page=22&suchwort=uran&id=4775>

24.05.1976 Australien: Alle Eisenbahnen wurden für 24 Stunden angehalten. Anlass war für den Streik war der Transport von Schwefelsäure für die Uranmine in Mary Kathleen. Er wurde von der Eisenbahngewerkschaft Australian Railways Union (ARU) durchgeführt. (Der Atomkonflikt, Lutz Mez 1981) Der 24 stündiger Streik der australischen Eisenbahngewerkschaft brachte alle Züge im Land zum Stehen. Anlass dafür war nicht die Forderung nach höheren Löhnen oder eine Verbesserung von Arbeitsbedingungen. Der Streik war der vorläufige Höhepunkt einer Kampagne der Australian Railways Union (ARU) gegen den Export von Uran aus Australien. »Green Ban« nannten australische Gewerkschafter:innen und Aktivist:innen diese anderswo weitestgehend unbekannte Protestform. Beschäftigte bestreiken Arbeit, die Natur und Umwelt zerstört. Der erste Green Ban fand 1973 in der Bauindustrie in Sydney statt. Wenige Jahre später waren die Green Bans im ganzen Land bekannt und erprobtes Mittel der Umwelt- und Anti-Atom-Bewegung, die sich zu dieser Zeit besonders gegen Atomwaffen engagierte. Die Umweltbewegung reagierte damit auf die Politik der australischen Regierung, die versuchte, die Atomindustrie zu fördern und australische Uranvorkommen wirtschaftlich zu nutzen. Nach und nach wurden auch Aktivist:innen aus anderen Ländern auf die Green Bans aufmerksam. Zu ihnen gehörte Petra Kelly, die spätere Gründerin der Grünen in Deutschland, die 1976 in der Zeitschrift für transnationale Politik "Forum" ausführlich und wohlwollend über den Eisenbahn-Streik berichtete. In Australien wachse eine "Koalition vieler starker Kräfte gegen die Atomenergie, unter ihnen organisierte Arbeiter, die Frauenbewegung, die fortschrittlichen Kirchen- und Entwicklungshilfegruppen, Hausfrauenvereinigungen und viele studentische und wissenschaftliche Gruppierungen." Besonders bemerkenswert in Kellys Augen sei, dass auch "ein beachtlicher Teil der organisierten Labour- and Trade-Union-Bewegung" Teil der Umweltbewegung ist (AGG, A-Kelly Nr. 536, Artikel in "Forum. Zeitschrift für transnationale Politik"). Von diesem breiten gesellschaftlichen Rückhalt und den Green Bans beeindruckt, begann Kelly Kontakte zur verantwortlichen Gewerkschaft aufzubauen. <https://doinghistory.hypotheses.org/139>

13.11.1976 BRD/Brokdorf: 45.000 Menschen versuchen den Bauplatz zu besetzen. Das festungsartig gesicherte Gelände wird mit brutalem Polizeieinsatz und Hubschraubern verteidigt. An zehn Stellen gelingt es den Zaun zu durchbrechen, aber der Bauplatz kann nicht besetzt werden. Gegen 20.30 Uhr wird zum geordneten Rückzug aufgerufen. Während des Abzuges kommt es zu brutalsten Überfällen der Polizei auf Demonstrant*innen. Es gab etwa 700 verletzte Anti-AKW-Menschen. Zum ersten Mal werden Truppen des Bundesgrenzschutzes sowie Sondereinheiten eingesetzt. (aaa, Nr.77, 1997, und Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden! 1977, Seite 116 ff) Zur Auswertung der Demo im Januar 1977 kamen auch Menschen aus Australien.

November 1976 Australien/Canberra: Eine 24-stündige Uran Diskussion und zu Urantransporte wird als Protest durchgeführt.

<https://www.bmartin.cc/pubs/82alternatives.html>

1977

15. - 16.01.1977 USA/Australien/BRD/Wilster: Ein Anti-AKW-Kongress mit 400 Delegierten aus 150 verschiedenen Bürgerinitiativen, auch aus dem Ausland, wurde durchgeführt, sogar Delegierte aus den USA und Australien kamen zur Konferenz. Wie geht es weiter nach den schweren Auseinandersetzungen in Brokdorf? (Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden!, 1977, Seite 149)

02.04.1977 Australien/Melbourne: 20.000 Menschen demonstrieren gegen Uranabbau und gegen die Atomenergie. (Anti AKW Kalender 1981)

02.07.1977 Australien/Melbourne/Swanson-Werft: Berittene Polizei griff brutal die friedlichen AKW-Gegner*innen und Arbeiter an, die auf einem Beton Kai neben dem westdeutschen Containerschiff „Columbus Australia“ saßen, das zum Teil „Yellow Cake“ mitführte, das für die USA bestimmt war. Es gab viele Verletzte, mehr als dreißig Menschen wurden verhaftet. Nach dem Polizeiangriff beschlossen alle Arbeitsschichten nicht auf der Columbus zu arbeiten. Die Empörung war riesengroß. Die Hafendarbeiter von Melbourne riefen zu einem 24-stündigen Streik im ganzen Hafengebiet auf, um gegen den harten Polizeieinsatz zu protestieren. (Der Atomkonflikt, Hrsg.: Lutz Mez, 1981)

03.07.1977 Australien/Melbourne: Ein westdeutsches Schiff mit australischem Uran ist heute im Hafen gestrandet, nachdem Polizisten eine Anti-Uran-Demonstration aufgelöst hatten. Das 19.146 Tonnen schwere Containerschiff Columbus Australia sollte heute in die Vereinigten Staaten aufbrechen, aber die Hafendarbeiter weigerten sich, seine Ladung zu verladen. Ihre Aktion folgte auf gewalttätige Szenen gestern, als Polizisten auf der Rampe, auf der das Schiff vor Anker lag, gegen Demonstranten kämpften, die gegen die australische Uranproduktion protestierten. Etwa 150 Demonstranten hatten zwei Stahltoore durchbrochen und versucht, an Bord des Schiffes zu gelangen. Sie wurden jedoch von Besatzungsmitgliedern vereitelt, die den Steg schnell anhoben. Die Polizei verhaftete

etwa 50 Personen. Die Anti-Uran-Protteste haben zugenommen, seit Premierminister Malcolm Fraser angekündigt hat, noch in diesem Monat eine Entscheidung darüber zu treffen, ob ein vierjähriges Verbot des Uranabbaus und -exports aufgehoben werden soll, das während einer Gesundheit- und Umweltuntersuchung verhängt worden war. (03.07.1977, Reuters, The New York Times)

► <https://www.nytimes.com/1977/07/04/archives/australian-union-boycott-blocks-uranium-shipment.html>

27.07. - 06.08.1977 Australien: Rundreise von Petra Kelly auf dem 5. Kontinent. Sie folgte gemeinsam mit dem irischen Gewerkschafter John Carroll von der Transportarbeiter und Allgemeine Arbeiterunion (ITGWU)*, einer Einladung nach Australien, um die australische Anti-Atom-Bewegung kennen zu lernen. Der Austausch mit Gewerkschafter:innen und Aktivist:innen der Umweltbewegung wie auch der feministischen Bewegung war von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Ihre Reise kann darum als eine Mikrogeschichte der transnationalen Verbindungen sozialer Bewegungen im Allgemeinen und der Umweltbewegung im Besonderen verstanden werden. Auf großes Interesse bei der australischen Presse stießen wiederum Kellys Berichte aus Deutschland. Die Anti-Atom-Bewegung werde dort vor allem von Frauen angeführt, „by local women from the farming community, conventional housewives and grandmothers“ (AGG, Tribune-Artikel). Kelly verkörpere das Zusammenspiel verschiedener Anliegen und Initiativen. Sie sei eine „Rebel with a variety of causes“, titelte der Sydney Morning Herald (AGG, A Kelly, Nr. 3511, weiterer Zeitungsbericht). Auch viele Aktivist:innen erwarteten Kellys Besuch mit Spannung. Shirley Ryan, Koordinatorin des Movement Against Uranium Mining (MAUM) im Bundesstaat New South Wales, wollte Kellys Expertise über die Gefahren der Nutzung von Atomenergie nutzen. „We look forward to discussing in detail with you“, schrieb sie in einem Brief an Kelly (AGG, A Kelly, Nr. 3511, Brief Ryan an Kelly). Mit der MAUM sollte Kelly über ihren Besuch hinaus in Kontakt bleiben und ihre Entwicklung genau beobachten. In ihren Reiseunterlagen findet sich die Zeitung einer Unterorganisation der MAUM, die Kelly handschriftlich in einer Art und Weise kommentierte, die sowohl ihre enge Verbindung zu den Aktivist:innen als auch bei ihr auf breite gesellschaftliche Bündnisse orientiertes politisches Projekt erkennen lassen: „this ‚newspaper‘ is the centre of a near-split of MAUM Victoria. It was published without the content of MAUM. The Contents are poor, middle class + very student-politics-type“ (AGG, A Kelly, Nr. 3511, kommentierter Zeitungsbericht). Bei einem informellen Treffen in Petersham diskutierte sie Probleme der Anti-Atom-Bewegung aus feministischer Perspektive. Im Zentrum von Kellys Besuch stand der Austausch mit Aktivist:innen der Anti-Atom-Bewegung. Dabei zeigte sie besonderes Interesse am Bündnis der Friedens- und Umweltbewegung sowie Im Zentrum von Kellys Besuch stand der Austausch mit Aktivist:innen der Anti-Atom-Bewegung. Dabei zeigte sie besonderes Interesse am Bündnis der Friedens- und Umweltbewegung sowie den Gewerkschaften, suchte aber auch den Kontakt zu feministischen Aktivist:innen. Ein Werbeplakat für eine Protestaktion gegen Atomenergie und -waffen am „Hiroshima Day“ fasste diese Vielseitigkeit zusammen: „Pacifist, Socialist, Feminist DR PETRA KELLY speaking on the Uranium Industry“ (Ebd., Plakat Hiroshima Day). In Erinnerung blieben die Green Bans. Es folgten zahlreiche Green Bans gegen Bürogebäude und Parkplätze, zur Rettung einer historischen Kirche, dann gegen Atomkraftwerke und zuletzt wie erwähnt gegen den Transport von Uran insgesamt. <https://doinghistory.hypotheses.org/139>

Plakat Hiroshima Day 05.08.1977 <https://www.laka.org/docu/affiches/?page=12&location=Australia&suchwort=&id=471>

***Der Gewerkschafter John Carroll** von den Transportarbeitern und Allgemeine

Arbeiterunion (ITGWU) in Irland, die später eine entscheidende Rolle zusammen mit Petra Kelly, Eva Quistorp und andere Frauen aus Deutschland und Europa haben wird, das Atomprogramm in Irland zu stoppen. Ausgerechnet auf der grünen Insel Irland Atomkraftwerke zu bauen ging gar nicht. Große Empörung in ganz Europa. Viele Menschen, die in Europa in den Anti-AKW-Bewegungen aktiv waren führen bei Anti-AKW-Demos mit VW Käfer oder VW Bully auf die Insel. Unterstützt wurden sie von der Bevölkerung vor Ort, die keine Atomkraftwerke haben wollte. Nach Harrisburg 1979 war das Atomprogramm auf der Insel beendet. Nicht mehr durchsetzbar. 1981 erfolgte der endgültige Atomausstieg. Ein neuer Versuch wurde 2014 beendet. Es bleibt beim Verbot der AKW auf Irland.

<https://web.archive.org/web/20141116085530/http://www.gaelnet.de/2011/03/31/die-iren-und-ihr-house-carne/>

Irland Anti-AKW-Bewegung 6 Seiten

<https://www.archiv-atomerbe.de/katalog/liste-P-DK1-2.html#P-DK1-2-13>

Auszug: **29.05. -01.06.1979 Irland/Dublin:** Die irischen Transportarbeiter und Allgemeine Arbeiterunion (ITGWU) mit 160.000 Mitgliedern beschloss ohne Gegenstimme einen Antrag in dem die irische Regierung aufgefordert wird, „den Bau von Atomkraftwerken in Irland zu verbieten“. Die ITGWU bekundet in einem weiteren Antrag ihre Ablehnung des geplanten AKW in Carnsore Point. (Grafschaft Wexford) (Umweltmagazin Nr. 11/12 1979 früher bbu aktuell, Hrsg.: BBU) Bemerkung: Damals wurden die Schiffe noch mit Kran und Muskelkraft entladen. Das dauerte einige Tage. Container waren noch nicht verbreitet. Auf einer Insel hatten solche Gewerkschaften eine große Macht. Aktuelle Ergänzungen unter

<https://atomkraftwerkeplag.fandom.com/de/wiki/Irland>

05.08.1977 Australien/Melbourne: Demonstration gegen den Atombombenabwurf in Hiroshima und gegen Uranabbau mit 60.000 Menschen. (Der Atomkonflikt, 1981)

Mitte August 1977 Australien/Canberra: Die australische Regierung beschließt den Uranabbau fortzusetzen, die Kampagne gegen das Uran und Urantransporte eskalierte. Eine Protestkundgebung wird durchgeführt. (Der Atomkonflikt, 1981)

<https://www.bmartin.cc/pubs/82alternatives.html>

05.09.1977 Australien/Melbourne: 200 Demonstrant*innen versuchen die Beladung des französischen Schiffes „Kongourou“ mit Uranoxid zu verhindern, wieder griff die Polizei hart ein und verhaftet Demonstrant*innen und Dockarbeiter. (Der Atomkonflikt, 1981)

24.09.1977 BRD/Kalkar: 60 bis 70.000 Menschen demonstrieren mit starker Unterstützung durch niederländischen AKW-Gegner*innen und gelangen trotz scharfer Polizeikontrollen zur Demo am Schnellen Brüter. Bekannte Atomkraftgegner*innen aus den Niederlanden wird der Grenzübertritt nach Westdeutschland verwehrt. Sie demonstrieren in Amsterdam. Auf der Autobahn werden AKW-Gegner*innen mit Maschinenpistolen im Anschlag gestoppt. Ebenso wird ein Sonderzug auf freier Strecke angehalten und durchsucht. (5.000 Gegenstände beschlagnahm) 75.000 Autos kontrolliert. Die Polizei hat an diesem Tag 147.000 Personalien Überprüfungen

durchgeführt. Bei dieser Überprüfung „konnten angeblich über 8.000 Waffen u. ä. Gegenstände sichergestellt werden, hieß es.... Beschlagnahmtes Werkzeug wie Schraubenzieher und Wagenheber wurden in der Beschlagnahmequittung als Stich- oder Schlagwaffe bezeichnet. Die Kosten für den gesamten Einsatz haben vom NRW - Innenministerium über 3 Millionen DM betragen. („Friedlich in die Katastrophe“, Holger Strohm, 1981, Seite 883) Viele Franzosen, auch aus der Bretagne (Plogoff) und Niederländer werden durch ein riesiges Polizeiaufgebot an der Grenze zu Deutschland gestoppt. Einige wenige ausländische Atomkraftgegner*innen können von deutschen Atomkraftgegner*innen auf ehemaligen Schmugglerschleichwegen durch die Grenzsperrern geschleucht werden. Auf keinen Fall wollte die deutsche Polizei französische Atomkraftgegner, besonders aus Plogoff nach Deutschland einreisen lassen, darunter saßen auch deutsche Atomkraftgegner fest, die in Bauernkooperativen um Plogoff in der Bretagne mit gearbeitet haben. Die Norddeutschen, die seit Brokdorf als gefährlich gelten, werden durch BGS Panzerwagen auf den Autobahnen gestoppt und müssen umkehren. Sie demonstrieren in ihren Städten. Eine Grußbotschaft aus Australien wurde u. a. auch zu Urantransporten nach Europa vorgetragen. (aaa, Nr.82/83, 1997, eigener Bericht)

► <https://www.youtube.com/watch?v=kUysrzRIRBc> ► <https://www.youtube.com/watch?v=KOpi4GtEc8E>

► <https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/hier-und-heute-reportage/video-demo-kalkar---protest-gegen-den-schnellen-brueter-100.html>

► <https://stefan-pangritz.de/projects/vintage/kalkar77/>

14.10.1977 Australien/Sydney: Blut auf den Straßen White Bay Verhaftung Unterstützungstanz Balmain Town Hall. Stopp den Uranabbau.

<https://www.laka.org/docu/affiches/?page=12&location=Australia&suchwort=&id=4771>

01.12.1977 Australien: Stiller Protest der Uran-Frauen. Martins Platz. Donnerstag, 1. Dezember, 15.30 Uhr; Australien. <https://www.laka.org/docu/affiches/?page=12&location=Australia&suchwort=&id=1986>

<https://www.laka.org/docu/affiches/?page=12&location=Australia&suchwort=&id=1986>

04.12.1977 Australien/Western Australia: Bewegung gegen den Uranabbau und Stadtrat von Brunswick präsentieren vier Anti-Uran-Filme Rathaus 4. Dezember; Australien (1977). <https://www.laka.org/docu/affiches/?page=12&location=Australia&suchwort=&id=4750>

<https://www.laka.org/docu/affiches/?page=12&location=Australia&suchwort=&id=4750>

30.12.1977 Australien/Canberra: Uran-Ban - Uranium-Protest in Canberra vor dem Parlamentsgebäude. Kommen Sie zum Down to Earth Festival.

<https://www.laka.org/docu/affiches/?page=12&location=Australia&suchwort=&id=4773>

1978

1978 Australien/Melbourne: Keep uranium in the Ground. Better active today than radioactive tomorrow; Australia (1978); Community Research Action Centre. Monash

University. <https://www.laka.org/docu/affiches/?page=11&location=Australia&suchwort=&id=2401>

31.03.1978 Australien/Melbourne: Anti-Uran Demo unter Beteiligung von Aborigines, der Urbevölkerung von Australien, die direkt vom Uranabbau betroffen sind mit 20.000 Menschen die einen Sitzstreik machen. (Umweltmagazin, Nr.1, 1980, BBU, Reihe pogrom, 66/67, London 1978, deutsche Ausgabe G.f.b.V. Göttingen 1979, ISBN 3-922197-03-5)

September 1978 Australien/Perth: Die westaustralische Energiekommission plant ein 1000 MW AKW im Raum Perth so 100 km im Umland der Stadt. (atw, 9/1978, Seite 374) Kommentar: In Australien wurde nie ein großes AKW gebaut, vermutlich auch weil es zu heftigen Auseinandersetzungen bei den Urantransporten in den 70er Jahren gekommen ist.

08.11.1978 Australien/BRD/Frankfurt am Main: Aborigines wehren sich in Frankfurt. Drei auf Einladung der „Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV), Gruppe Frankfurt“, gekommene schwarzaustralische Bürgerrechtler:innen sprachen sich entschieden gegen die Ausbeutung von Rohstoffen in ihrem Gebieten aus. (Bauxit, Mangan, Zink, Gold) Und jetzt neu Uran. Dadurch wird ihnen die Lebensgrundlage auf Dauer geraubt. „Man hat uns behandelt wie Hunde“, berichtete Joyce Hall, Vertreterin der Aborigine-Gemeinschaft von Weipa im North Queensland-Council. Treffen mit Vertreter der Frankfurter Urangesellschaft. Sie wiesen solle Praktiken zurück. Die Urangesellschaft versorgt rund die Hälfte der deutschen AKW mit Uran. Sie hat in Australien fünf Uranlagerstätten entdeckt. Ein Viertel der bekannten Uranvorräte weltweit. Abbau in vier Jahren. (Frankfurter Rundschau, itz, 11.11.1978, Bild vom 08.11.1978 mit Aborigine-Sprecher:innen Joyce Hall und Jacob Wallamby)

1979

1979 Australien/Northern Terrytory/Darwin: Trotz Proteste der Aborigines rückten die Abraumbagger in den Dschungel ein. Das Landrecht der Aborigines (Bininj) vor Ort ignorierten die Uransucher. Nach sechs Monaten war das gesamte Uranvorkommen der Uranmine von 12.000 Tonnen abgebaut und weg transportiert worden. Der Dschungel an dieser Stelle vernichtet und übrig blieb ein gigantisches Uran Loch im Boden übrig. Nach sechs Monaten war alles abgebaut. Die Aborigines durften in ihr Heiligtum zurückkehren. Es nichts mehr da. Ein riesiges radioaktives Uranloch. Trinkwasser und Boden verseucht. Das verschwieg man den Aborigines lieber. (Der weltweite Atomtransport, Greenpeace Report 2, 1990, Seite 17)

07.04.1979 Australien: 500.000 Menschen demonstrieren in Sydney und Melbourne für die Einstellung des Uranbergbaus. (Anti AKW Kalender 1981)

27.08.1979 BRD/Frankfurt am Main: Eine Veranstaltung zu Uranabbau in Australien. Australische indigene Menschen berichten über ihr Leben und ihren Kampf um Landrechte und Uranabbau. In Australien leben sie seit mindestens 60.000 Jahren. In ihrer Mythologie gehört das Uran der Regenbogenschlange. Das Uran darf auf keinen Fall ausgegraben werden. Gemeinsame Veranstaltung der Bürgerinitiative gegen Atomanlagen Rödelheim und Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) (eigener Bericht)

Oktober 1979 Dänemark/Kopenhagen: Konferenz zu „Uranabbau - eine tödliche Gefahr für Völker der III. und IV. Welt“ mit Vertreter*innen aus Australien, Afrika, Grönland, USA und Kanada. (BBU Umweltmagazin, Nr. 1, März/April 1980, BBU)

28.11.1979 BRD/Frankfurt am Main: Veranstaltung zum Uranabbau in Australien. Indigene aus Australien die Aborigines, über ihren Kampf um Landrechte und Uranabbau in Australien. In ihrem eigenen Land in dem sie seit mindestens über 40.000 Jahren leben fanden sie damals kaum Gehör und schon gar nicht Anerkennung. Aber in den ehemaligen Kolonialstaaten von Europa schon. (Eigener Bericht)

1980

1980 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Pancontinental (zu 50 Prozent im Besitz der Regierung) beginnt mit dem Uranabbau im Mirarr-Land bei Ranger, nachdem die Bundesregierung das Vetorecht aufgehoben hat. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

02.04.1980 BRD/Frankfurt am Main: In der Bürgerinitiative gegen Atomanlagen, Stadtteilgruppe Rödelheim diskutieren wir sehr heftig, ob wir in der „Initiative für ein Dritte Welt Haus (DWH) in Frankfurt“ mitmachen sollen. Pro Argumente waren Export von Atomanlagen, Uranabbau weltweit, besuche von Menschen der indigenen Völker aus USA, Kanada in Westdeutschland und Europa über den Frankfurter Flughafen. Aborigines aus Australien waren schon 1978 in Frankfurt. Gegen Argumente waren nur lokale, hessenweite und bundesweite Aktivitäten, Biblis, Hanau, WAA Nordhessen, Gorleben, Startbahn 18 West. Keinen Internationalismus. Eine knappe Mehrheit war für die Initiative Dritte Welt Haus. (Eigener Bericht)

06.08.1980 Australien/Canberra: Marsch und Kundgebung Hiroshima (mit Canberra Peacemakers) <https://www.bmartin.cc/pubs/82alternatives.html>

06.08.1980 Australien/Port Kembla: Am Jahrestag des Atombombenabwurfs auf Hiroshima - erklärten die Arbeiter der örtlichen Dockarbeitergewerkschaft den Hafen von Port Kembla zum ersten atomfreien Hafen der Welt. Hier soll kein Gramm Uran und kein Stoff, der irgendwie mit Atomkraftwerke oder Atomwaffen zu tun hat, mehr umgeschlagen

werden (Nach Wiese) AtomExpress Seite 29

<https://www.laka.org/docu/magazines/atomexpress/atomexpress23.pdf>

13.08.1980 BRD/Frankfurt am Main: Im BUND Büro verschickt die Bürgerinitiative gegen Atomanlagen Frankfurt/Rödelheim gemeinsam die Presseerklärung (Kopieren, Falten, Briefumschlag, Briefmarke kleben, zum Postkasten bringen) zur Landeskonzferenz der Anti-AKW-BI in Hessen. Am Abend trifft sich die BI Rödelheim nach der Sommerpause das erste Mal wieder am gewohnten Platz im Ludwig Landmann Studierenden Wohnheim. Wir diskutieren die Zusammenarbeit mit 3. Welt-Gruppen, Uranabbau und andere Rohstoffe, besuch der indigenen Menschen aus Nord- und Südamerika, Australien, Namibia besetzt von Südafrika, die hier in den ehemaligen Kolonialstaaten in Europa mehr Gehör finden als in ihren eigenen Ländern. Einige Menschen haben wir schon vom Flughafen Frankfurt abgeholt, betreut, in den Zug gesetzt und die Weiterreise organisiert, zum Teil durch ganz Europa. (eigener Bericht)

1981

1981 Australien/Darwin/Tagebauminer Nabarlek: Durch den Wirbelsturm „Max“ kam es zu einer vom Uranabbaubetreiber zunächst verheimlichten und später heruntergespielten Uranverseuchung der Umgebung. Dieser Tageabbau liegt rund 200 Kilometer östlich von Darwin mitten in der Arnhemland-Reservation. (Das Uran und die Hüter der Erde, S. 103)

1981 Australien/Northern Territory: Ranger Mine. Für die flüssigen Rückstände wurde auf geologisch unsicherem Grund ein vier Kilometer langer und 40 Meter hoher Tailingsdamm errichtet. Über den Schlämmen muss zwei Meter Wasser stehen, um zu viel Ausgasen des gefährlichen radioaktiven Radongases zu verhindern – eine Bedingung, die nicht immer eingehalten wurde. 1981 ließen Ingenieure drei Tage lang verseuchtes Wasser abfließen, um einen Dammbbruch zu verhindern. (Das Uran und die Hüter der Erde, Seite 107)

05.03.1981 BRD/Frankfurt am Main: Haus der Jugend. Veranstaltung Ökologie und Frieden. Liederabend mit Walter Mossmann, volles Haus. Ein Stand von der Gesellschaft für bedrohte Völker, Regionalgruppe Frankfurt. Sie arbeiten auch zu Menschenrechten und Uranabbau in Australien, Sinti und Roma. (eigener Bericht)

<https://www.laka.org/docu/affiches/?>

[page=14&location=Other_Germany&keyword2=Uraniummining&suchwort=&id=116](https://www.laka.org/docu/affiches/?page=14&location=Other_Germany&keyword2=Uraniummining&suchwort=&id=116)

Mai - August 1981 Australien: Ride (Tour) Against Uranium, gefolgt von einer Anti-Uran-Zelt-Botschaft (organisiert allein von Sydney aus)

<https://www.bmartin.cc/pubs/82alternatives.html>

November 1981 Schweiz: Die Presse berichtet, anfangs November werde eine schweizerische Delegation in Australien über die Lieferung von Uran verhandeln. (1011) https://ub.unibas.ch/digi/a125/sachdok/2014/BAU_1_6215509.pdf

28.12.1981 Schweiz/Australien: Bekanntwerden einer weitgehenden Einigung anlässlich Besprechungen in Canberra zwischen schweizerischen und australischen Delegationen über ein Nuklearabkommen, das Uranbezüge aus Australien und Lieferungen von Technologie und Ausrüstung aus der Schweiz nach Australien ermöglichen soll. (1047) https://ub.unibas.ch/digi/a125/sachdok/2014/BAU_1_6215509.pdf

1982

1982 Australien: Der Kakadu-Nationalpark steht auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. Er liegt 171 Kilometer östlich der Stadt Darwin im australischen Bundesterritorium Northern Territory. Auf dem Gebiet des Nationalparks liegen Uranvorkommen, die zu den reichsten der Welt gehören wie Ranger, Jabiluka und Koongarra. Bereits 1965 wurde die Anerkennung des Gebiets des Alligator Rivers beantragt, doch es dauerte bis 1978, bis die Australische Regierung die verschiedenen Regionen vereinte, die heute den Park bilden. ► <https://de.wikipedia.org/wiki/Kakadu-Nationalpark>
► <https://whc.unesco.org/en/news/127/>

1983

1983 Australien/Frankreich/Südsee: Stets protestierten australische Regierungen und Bevölkerung lautstark, wenn die Franzosen Atomversuche auf dem Bikini-Atoll vor ihrer Haustür in der Südsee veranstalteten. Die australischen sozialistischen Gewerkschaften drohten Paris 1983 sogar mit einem Uran-Lieferstopp aus den australischen Minen. <https://www.spiegel.de/politik/schwarze-wolke-a-066fb2ff-0002-0001-0000-000013510828>

1983 Australien: Die neue Labour-Regierung begrenzt den Uranabbau mit der „Drei-Minen-Politik“: Uran darf nur in drei Uranbergwerken gleichzeitig gefördert werden. (Das Uran und die Hüter der Erde, Seite 102)

1983 Australien: Pläne der australischen Regierung, die Uranminen Jabiluka und Koongarra in den Nationalpark einzubeziehen, um den Uranabbau zu verhindern, wurden ausgerechnet vom National Aboriginal Council (NAC) verhindert, einer gewählten Versammlung der Aborigines auf nationaler Basis. (Das Uran und die Hüter der Erde, Seite 104)

1983 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Wahl der Hawke-Labor-Regierung, Drei-Minen-Politik setzt die Erschließung von Jabiluka auf unbestimmte Zeit aus.

<https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

1983 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Für das Aborigines-Volk der Mirrar bedeutet der Abbau des Urans die Zerstörung ihres Lebensraumes. Ihre heiligen Stätten sind bedroht, mit denen sie sich auch heute noch tief verbunden fühlen. Als der Regierung die ökologischen und sozialen Folgen bewusst wurden, legte sie das Projekt zum Bau einer weiteren Uranmine 1983 auf Eis. <https://www.scinexx.de/dossierartikel/stoppt-die-jabiluka-mine/>

1983 Australien/Northern Territory: In der Ranger Mine kommt es zum Streik, als die Arbeiter herausfanden, dass das Trinkwassersystem mit den radioaktiven Abwässern der Schlämme in Verbindung stand und sie protestierten gegen zuviel radioaktiven Staub und Desinteresse der Uranfirma an ihre Gesundheit. Die Uranmine darf in jeder Regenzeit zwei Milliarden Liter verseuchtes Wasser in die Umgebung abgeben. (Das Uran und die Hüter der Erde, Seite 107)

1983 und 1984 Südaustralien/Adelaide: Die Uranabbaugegner*innen konzentrierten sich auf Versuche, Vorbereitung des Uranabbaus in Roxby Downs 500 km nördlich von Adelaide zu verhindern. (Das Uran und die Hüter der Erde, Seite 110)

1984

1984 Australien/Nordwest Queensland: Nach der Stilllegung der Uranmine Mary Kathleen im Jahre 1982, flossen während einer unerwartet nassen Jahreszeit rund 1.000 Tonnen radioaktive Flüssigkeit in die Umgebung. (Das Uran und die Hüter der Erde, Seite 99)

10.06.1984 Australien/Süd-Australien/Maralinga: Atomtest. Die Vorsorge für die Pitjantjatjara, die eigentlichen Bewohner des Atomtestgebietes, war mangelhaft. Zwei Sicherheitsbeamte sollten in dem Hunderte von Quadratkilometer großem Wüstengebiet die gefährdeten indigenen Menschen aufspüren und evakuieren. Für die normal nach ihrer Tradition (Überleben in der Wüste) umherziehenden Indigene, die nicht lesen und schreiben können, hatten die ebenfalls aufgestellten Warntafeln keine Bedeutung. Niemand konnte kontrollieren, ob nicht einige der ersten Australier noch Jahre später in radioaktiv verseuchten Gebieten umherzogen. Erst jetzt erfuhr die australische Bevölkerung von ihrem eigenen Verteidigungsminister, dass außer britischen und neuseeländischen Soldaten auch 9000 ihrer Landsleute an den Atomtests teilgenommen und dass 1300 von ihnen „tatsächlich oder potentiell“ der radioaktiven Strahlung ausgesetzt waren, manche nur 1,6 Kilometer vom Atomexplosionsort entfernt. (eigener Bericht, Der Spiegel) <https://www.spiegel.de/politik/schwarze-wolke-a-066fb2ff-0002-0001-0000-000013510828>

1985

16. - 17.09.1985 BRD/Namibia/Bonn: Öffentliche Anhörung (Hearing) zu Namibia der grünen EU-Fraktion. Ich bin in der Arbeitsgruppe Uranimporte gegangen. Ich übernehme die Berichterstattung für die AG am nächsten Tag. Im Hotel habe ich übernachten können. Es war schon bezahlt. Jemand ist ausgefallen. In der AG waren Menschen aus England, Australien, BRD, Niederlande, Namibia (Swapo) u.a. (eigener Bericht) Hintergrund Namibia. Das „Schutzgebiet“ Deutsch-Südwest wurde nach dem Ende des Krieges 1918 in Europa zu einem Mandatsgebiet des Völkerbundes unter südafrikanischer Verwaltung und weiter unter https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Namibias

1986

1986 Australien: Uranabbau in New South Wales verboten.
<https://antinuclear.net/information/successes-of-australias-anti-nuclearmovement/>

1987

1988

Februar 1988 Australien: Eine Meinungsumfrage ergibt, dass 41 Prozent der australischen Bevölkerung gegen den Uranabbau, 39 Prozent dafür und 18 Prozent der Menschen gleichgültig waren. (Das Uran und die Hüter der Erde, Seite 114)

26.02.1988 Australien: Das Land feierte mit zahlreichen festlichen Aktivitäten den 200. Jahrestag der europäischen Besiedlung. Die Festlichkeiten des Februars wurden allerdings von massiven Protesten der Aborigines begleitet, die der Welt die Konsequenzen der weißen Besiedlung vor Augen führen wollen. (eigener Bericht)

07.04. - 09.04.1988 BRD/Frankfurt am Main: Günter Wippel aus Freiburg ruft am 07.04. überraschend an. Er fragt ob ich einen Kanadier vom Flughafen Frankfurt abholen und er bei mir übernachten kann. Ich stimme zu. Am Abend, den 8.4. holte ich ihn ab. Auf Englisch habe ich mich mit ihm, Miles Goldstick unterhalten so gut es ging. Wir legten uns früher schlafen, da wir am 9.4. früh noch zwei Indianerinnen vom Flughafen Frankfurt aus Kanada / Provinz Saskatchewan abholen müssen. Es klappte alles. Nach ihrer Ankunft am Frankfurter Flughafen fuhren wir zum Hauptbahnhof Frankfurt. Dort übergab ich sie an einen anderen Atomkraftgegner, der aus Norddeutschland kam und sie nach Freiburg

begleitete. Australien Uranabbau ist ein Thema. Ab den 11.04.88 begann eine bundesweite 19 tägige Anti-Urankampagne in ganz Westdeutschland. (Eigener Bericht)

09.04.1988 BRD/Wendland/Meuchefitz: Ich fuhr gleich um 11:24 Uhr mit dem Zug nach Gießen weiter. Dort wurde ich abgeholt. Mit dem Auto ging es ins Wendland. Dort verpassten wir aus zeitlichen Gründen eine Anti-AKW-Versammlung zu Atommülltransporten. Urantransporte. Wir sahen uns die Außenanlagen vom Zwischenlager und Endlager an. Wir konnten aber nicht viel sehen. In Meuchefitz gingen wir am Abend essen. Später übernachteten wir in der Scheune. Es war sehr kalt. Der Sternenhimmel war umwerfend toll anzusehen. In Frankfurt am Main habe ich noch nie einen Stern gesehen. (Eigener Bericht)

11. - 30.04.1988 BRD/Bundesweit: Eine Urankampagne von Bürgerinitiativen gegen Atomanlagen und Menschenrechtsorganisationen organisiert unter Beteiligung von Vertreter*innen der Ureinwohner aus Nordamerika (USA / Kanada), Australien und Polynesien. Mit Aktionen, Demonstrationen und Veranstaltungen wird auf die Zusammenhänge von Uranabbau, Menschenrechtsverletzungen, Atomanlagen und Atomwaffen hingewiesen. (... und auch nicht anderswo, 1997)

<https://www.laka.org/docu/affiches/?>

[page=14&location=Other_Germany&keyword2=Uraniummining&suchwort=&id=116](https://www.laka.org/docu/affiches/?page=14&location=Other_Germany&keyword2=Uraniummining&suchwort=&id=116)

12.04.1988 BRD/Bayern: Im Rahmen einer bundesweiten Urankampagne fand im Haus der Jugend eine Veranstaltung statt. Motto: Lasst das Uran in der Erde! Veranstalter: GfbV. / BUND. <https://www.laka.org/docu/affiches/?>

[page=8&keyword2=Uraniummining&suchwort=&id=1022](https://www.laka.org/docu/affiches/?page=8&keyword2=Uraniummining&suchwort=&id=1022)

18.04.1988 BRD/Hanau: Bundesweite Veranstaltungen zu Uranabbau. Veranstaltung über und mit den Ureinwohnern aus Australien, Kanada und USA stattfindet. Es ist schon was anderes wenn die Betroffenheit von Menschen vor Ort geschildert wird. Ihre Lebensgrundlage ist auf Dauer bedroht. Ich treffe viele bekannte Menschen aus dem Rhein-Main-Gebiet. Auch Miles Goldstick aus Kanada, der bei mir übernachtet hat, ist dabei. (eigener Bericht)

1991

1991 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Energy Resources of Australia (ERA) befindet sich zu 68 Prozent im Besitz von North Limited und erwirbt die Urankonzession Jabiluka. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

1992

13. - 19.09.1992 Österreich/Salzburg: World Uranium Hearing. Dort sprechen Betroffene des Atomzeitalters aus allen Erdteilen als Zeugen. Die Woche schließt mit der Abfassung einer „Deklaration von Salzburg“; die Erklärung wird zwei Jahre später von der Menschenrechtskommission als UN-Dokument aufgenommen. Australien. Jabiluka. (aus: Zeitliste der Big Mountain Aktionsgruppe, Team Frankfurt (BMAG))

http://www.archivesportaleurope.net/ead-display/-/ead/pl/aicode/DE-0000002330/type/hg/id/HG_DE-B1566_140083655

Die Erklärung von Salzburg unter

<https://ratical.org/radiation/WorldUraniumHearing/Declaration.html>

November 1992 Frankreich/Japan: Mit 1,7 t verglastem Plutonium lief der Atomüllfrachter Akatsuki Maru von Cherbourg unter starken Protest durch Tausende von Anti-AKW-Gegner*innen aus dem Hafen in Frankreich. Die Proteste hielten an, als das Schiff am Kap der Guten Hoffnung vorbei durch den Indischen Ozean fuhr, Südaustralien passierte und dann Kurs zwischen den südpazifischen Inseln nach Norden nahm. Das Asian Pacific Forum verlangte von Japan, das es den Atomtransport stoppt. Bei seiner Ankunft in wurde der Atomfrachter „Akatsuki Maru von weiteren Protesten empfangen. 16 Hubschrauber und 69 Boote mussten den Frachter mit seinem strahlenden Atomüll in den Hafen geleiten. Kosten des Transports für die japanische Regierung rund 6.3 Milliarden Yen. (Lebenszeit, Halbwertzeit von Jeremy Hall 1998)

1994

1994 Australien: In der Provinz Südaustralien, Roxby Downs leckt der Olympic Dam, ein Rückhaltebecken, der die Uran- und Kupferhaltige giftige Soße zurück halten soll. Seit mindesten zwei Jahren versickern bis zu fünf Millionen Kubikmeter kontaminiertes Wasser in den Boden. (aaa, August 2002, Nr. 132-133, Seite 70)

14.02.1994 Australien/Roxby Downs/Olympic Dam: Leckage des Rückstandsdammes aus der Uranproduktion über 2 oder mehr Jahre. Rund 5 Millionen m³ kontaminiertes Wasser liefen in den Grund. (Uran – oder das Recht auf Leben?, Juni 2004, Seite 7)

1995

1995 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Die Mirarr gründen die Gundjeihmi Aboriginal Corporation (GAC), um sie bei der Balance zwischen nachhaltiger Entwicklung, traditioneller Praxis und lebendiger Kultur auf ihrem Land zu unterstützen. Die GAC vertritt die Rechte und Interessen der Mirarr sowie den Erhalt, die Verteilung und die Investition von Lizenzgebühren aus der Ranger-Uranmine, die 1978 auf Mirarr-Land vereinbart wurde. Die GAC wird von einem Mirarr-Vorstand geleitet und bietet Dienstleistungen und Unterstützung für Mirarr-Mitglieder und andere Bininj (Aborigines), die von der Ranger-Mine im Einklang mit kulturellen Verpflichtungen betroffen sind. Die GAC setzt sich dafür ein, dass die kulturelle und wirtschaftliche Zukunft des Mirarr sicher

und stabil ist. Es gibt fünf große Kategorien:

- Schützen Sie Mirarr Land
- Langfristige positive Gesundheits- und Wohnergebnisse
- Beschütze die physische und spirituelle Kultur der Mirarr und benachbarter Clans
- Sicherstellung der Bininj-Kontrolle über das Leben und das Land von Bininj durch robuste und transparente Good Governance (Gute Führung)
- Entwicklung nachhaltiger Einkommen und Unternehmen für zukünftige Generationen

<https://www.mirarr.net/pages/gac>

August 1995 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Gründung der Gundjeihmi Aboriginal Corporation. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

1996

1996 Australien: Der Konflikt zwischen Aborigines (Bininj) und Regierung in Australien besteht schon seit vielen Jahren. Auf der einen Seite stehen die Aborigines, deren Forderung lautet den „nuklearen Kolonialismus“ zu beenden und das Uran in der Erde zu belassen. Dies ist immer wieder die Forderung, die seit vielen Jahren von Delegierten indigener Nationen an die Regierung gestellt wird. Auf der anderen Seite steht die australische Regierung, die zwar Atombombenversuche Frankreichs kritisiert, Uranabbau aber für „friedliche“ Zwecke in ihrem Land unterstützt und vorantreiben will. Dies kollidiert mit der Tatsache, dass die größten Uranvorkommen sehr häufig auf dem Land der Aborigines zu finden und die Aborigines sich weigern, den Abbau auf ihrem Land zuzulassen. Bisher hat die Regierung jedoch immer einen Weg gefunden, um den Uranabbau auf Land der indigenen Völker zu legalisieren. Die Innenpolitik der australischen Regierung ist einfach immer noch rassistisch. (Eigener Bericht)

1996 Australien/Northern Territory: Als die konservative Regierung Howard 1996 an die Macht kam, wurde das Jabiluka und Ranger Uranprojekt wieder aufgenommen und 1998 begannen die ersten Arbeiten zur Errichtung der Infrastruktur. Seitens der Mirrar war dies der Auslöser für massive Proteste gegen den Bau der Ranger Mine. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass die australischen Aborigines (Bininj) eine breite Unterstützung von Umweltschutzgruppen und Atomkraftgegnern erhielten, die sich weltweit für den Stopp des Jabiluka-Projekts einsetzten.

<https://www.stepin.de/weltneugier/australiens-indigene-land-und-burgerrechtsbewegung-teil-2/>

März 1996 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Die Howard-Regierung wurde gewählt und verspricht, neue Uranminen zu entwickeln, wobei Jabiluka an erster Stelle steht. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

September 1996 Frankreich/Australien: Die Regierung in Frankreich unterzeichnet ein Atomteststoppabkommen und stellt die Produktion von Spaltmaterial für Atomwaffen

ein. Australien hofft auf eine Entwicklung für die Uranbergwerke Roxby Downs und Ranger. (Jahrbuch der Atomwirtschaft 1998, Seite136)

September 1996 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Die Kampagne "Stop Jabiluka Mine" beginnt mit einer landesweiten Vortragstour durch Mirarr.
<https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

Ende Oktober Australien: Die neue konservative australische Regierung seit Anfang 1996 im Amt hebt das Verbot von Uranlieferungen seit 1983 wegen Atomwaffenversuche im Südpazifik nach Frankreich auf. Die Restriktionen der Begrenzung auf drei später auf zwei Uranbergwerkwerke hatte die neue Regierung schon vorher aufgehoben. Australien hat 30 Prozent der Welturanvorkommen im Land. (Jahrbuch der Atomwirtschaft 1998, Seite136)

23.12.1996 Australien: Der hohe Gerichtshof nimmt Stellung zu den in Verbindung mit der Gewinnung von Bodenschätzen wie z. B. Uran stehenden Landrechte der Urbevölkerung. Danach erlöschen durch die bergbauliche Nutzung von Land auf Pachtbasis nicht automatisch die Eigentumstitel der Aborigines. Die Bergbaugesellschaften gingen bisher von einer gegenteiligen Rechtsauffassung aus. 40 Prozent der Landmasse Australiens unterliegen Pachtverträgen. Angestrengt hatte die Feststellungsklage die Urbevölkerung des Wik-Stammes. (Jahrbuch der Atomwirtschaft 1998, Seite 137) Die AIATSIS-Karte der australischen Aborigines (ABC) im Web Archiv:
<https://web.archive.org/web/20160426141016/http://www.abc.net.au/indigenous/map/>

1997

17.03.1997 Australien/Sydney: Tokiko Minami (Mitte), die oberste Priesterin des buddhistischen Tempels von Kyoto, und andere Japaner protestierten in Sydney gegen den Transport von Atommüll aus Frankreich nach Japan über den Südpazifik. (Bildunterschrift o. D.) <https://www.spiegel.de/fotostrecke/japans-anti-atom-aktivisten-prozesse-verhandlungen-lobbying-fotostrecke-66302.html>

Juni 1997 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Traditionelle Eigentümer lassen das Banner "Stop Jabiluka Mine" von der Böschung fallen und eskalieren Aktivitäten, die sich dem Minenplan widersetzen. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

Juli 1997 Australien/Northern Territory/Jabiluka/Queensland/Townsville: Die Mirarr nehmen an der Konferenz "Students of Sustainability" in Townsville teil. "Student Camp"-Aktionen und Informationsveranstaltungen zu Kakadu und Uranabbau Jabiluka mit Studenten aus ganz Australien. Bild unter <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

03.09.1997 Australien: Die bestrahlten Brennelemente (BE) aus dem Forschungsreaktor Lucas Heights werden zur Wiederaufbereitung ins Ausland transportiert. In die USA gehen 689 BE, die von dort stammten. Die anderen 1300 BE gehen nach England zur schottische WAA Dounreay. Die hochradioaktiven Abfälle werden zementiert und nach 20 Jahren in Australien zurückgebracht. Der Plan, eine Wiederaufbereitungsanlage (WAA) in Australien zu errichten wird fallen gelassen. (Jahrbuch der Atomwirtschaft 1998, Seite 136 - 137)

08.10.1997 Australien/Northern Territory: Die australische Regierung erteilt die Genehmigung die geplante Uranmine Jabiluka aufzuschließen. Der Inhalt der Lagerstätte wird auf 90.400 t Uranoxid geschätzt. Die Bauarbeiten sollen im Mai 1998 aufgenommen werden. (Atomwirtschaft (atw), 11/1997) Ein Anschlussbergwerk für die benachbarte Urangrube Ranger. Die Bauarbeiten sollen im Mai 1998 aufgenommen und um das Jahr 2000 mit Uranproduktion begonnen werden. (Jahrbuch der Atomwirtschaft 1998, Seite 137)

November 1997 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Die erste Jabiluka Action Group wurde in Perth in Western Australia gegründet. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

12.11.1997 Österreich/Wien: Eine Veranstaltung zum Uran. Lasst das Uran in der Erde! Indigene berichten über die Auswirkungen des Uranabbaus auf ihre Lebensgrundlage. <https://www.laka.org/docu/affiches/?page=7&keyword2=Uraniummining&suchwort=&id=1290>

Dezember 1997 Australien/Northern Territory (NT)/Jabiluka: Yvonne Margarula erhebt Klage vor dem Bundesgericht gegen den Pachtvertrag von Jabiluka Uranabbau. Der Dokumentarfilm "Jabiluka" wurde in Jabiru und Gunbalanya, NT, veröffentlicht. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

1998

1998 Australien/BRD/Köln/Frankfurt am Main: 1998 wird in Deutschland die Kampagne „Stoppt Jabiluka“ gegründet. Keine Uranförderung im Kakadu-Nationalpark, der von der Unesco in die Liste des Weltkultur- und Naturerbes aufgenommen wurde. In Deutschland gibt es einen Jabiluka Rundbriefe und regelmäßige bundesweite Treffen in Köln bei Infoe aus der Anti-AKW- Dritte-Welt-Bewegung und Menschenrechtbewegung. Die Koordination machte Bernhard Mogge. www.jabiluka.de (Webseite nicht mehr abrufbar) u. a. waren dabei der Internationale Solidaritätsfonds (ISF) der Grünen, Dritte Welt Haus Frankfurt, Arbeitskreis gegen Atomanlagen Frankfurt usw. (Eigener Bericht)

▶ <https://de-academic.com/dic.nsf/dewiki/673667>

▶ <https://www.scinexx.de/dossierartikel/stoppt-die-jabiluka-mine/>

08.01.1998 BRD/Frankfurt am Main: Der Arbeitskreis gegen Atomanlagen trifft sich im Dritte Welt Haus, Themen u.a. Uranabbau Australien, Biblis. (eigener Bericht)

09.01.1998 Australien/Northern Territory: Die australische Regierung will im Norden die Jabiluka - Uranmine mit rund 90.000 Tonnen Uran ausbeuten. Dagegen regt sich ein heftiger Widerstand. In der Protestbewegung unter dem Namen **Jabiluka Coalition** haben sich inzwischen über 50 verschiedene Interessengruppen einschließlich der Aborigines-Clans zusammengeschlossen. Sie fordern die sofortige Einstellung des Jabiluka - Projekts. Die Coalition will - wenn alle politischen und juristischen Wege scheitern - das Gelände der Uranmine für neun Monate von einer Regenzeit zur nächsten besetzen. Über 900 Aktivist*innen sollen für diese größte Protestaktion ihrer Art in der Geschichte Australiens in Jabiluka ausharren. Nach einer Umfrage lehnen 80 Prozent aller Menschen in Australien das Minenprojekt am Nationalpark Jabiluka ab. (Tageszeitung)

15.01.1998 Australien/Northern Territory (NT)/Jabiluka EU/Brüssel: Das Europa Parlament verabschiedet eine Dringlichkeitsresolution zu den Rechten von Indigenen, den Mirrar und andere, die von Uranbergbau betroffen sind. Das EU - Parlament fordert Australien auf, das Uranbergbau Projekt Jabiluka nicht weiter zu verfolgen. (anti atom aktuell, Nr. 94 8/1998) Das Europäische Parlament hat sich mit einer dringenden Resolution an die australische Bundesregierung gegen den Uranabbau und für die Rechte der Aborigines im Northern Territory Jabiluka ausgesprochen. Das ist eine absolute Seltenheit, dass das EU-Parlament mit einer Mehrheit so etwas unterstützt. (eigener Bericht) <https://www.gfbv.de/de/news/jabiluka-uranmine-verhindern-kakadu-nationalpark-erhalten-483/>

15.01.1998 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Das Europäische Parlament verabschiedet eine EntschlieÙung, in der die Genehmigung von Jabiluka (Uran) durch die australische Regierung verurteilt wird. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

15.01.1998 BRD/Frankfurt am Main: Der Arbeitskreis gegen Atomanlagen trifft sich im Dritte Welt Haus, Castortransporte und Uranabbau in Australien sind ein Thema. (eigener Bericht)

Februar 1998 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Mirrar-Tournee, Kampagne wächst landesweit. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

21.03.1998 BRD/NRW/Münster: Landesweiter Protest gegen den vorzeitig durchgeführten Castortransport von Neckarwestheim nach Ahaus, Motto: „Der westfälische Frieden trägt“. Rund 10.000 Anti-AKW-Gegner*innen beteiligten sich an der Demo. (Videotext vom Tage) Transparente zum Uranabbau in Australien zu Jabiluka werden in der Anti-Atom-Demo werden mitgeführt. (Stop Jabiluka! - Lasst das Uran in der Erde! Von infoe, Webseite, 07.01.2000)

23.03.1998 Australien: Die Anti-Uran Coalition Jabiluka, ein Zusammenschluss von 50 verschiedenen Interessengruppen einschließlich Aborigenes - Clans haben mit rund 80 Umweltschützer*innen ein Widerstandscamp beim geplanten Jabiluka-Uranbergwerk, der weltweit zweitgrößten Uranmine, bezogen. Für die nächsten Wochen sind gewaltfreie Blockaden geplant. Parallel dazu sollen landesweit Proteste stattfinden. Bis Oktober 1998 finden sich rund 2.500 Menschen bereit phantasievolle Aktionen durchzuführen. (TAZ, 26.03.1998, Flugblatt: „Jabiluka - (k)ein Uranabbau in Australien! o. Datum, am 06.11.1999 in Köln erhalten) **Kontakt:** infoe e.V., Melchiorstr. 3, 50670 Köln, Tel & Fax: 0221-7392871; <http://www.koeln-online.de/infoe/> oder The Anti-Uranium Coalition, GPO Box 2120, Darwin NT 0801; Phone +61 8 8981 1984 and Fax +61 8 8941 0387; E-Mail ecnt@aunet.net.au oder alte Adresse von 1990: Movement Against Uranium Mining (MAUM), <<http://www.green.net.au/uranium/uran.htm>>, Ross House 245 Flinders Lane, Melbourne 3054, Australia, Ph +61-3-9650-5252, Fax +61-3-9650-3689, E-Mail: maum@green.net.au.

23.03.1998 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Das Blockadelager wurde auf dem Land der Mirarr in Kakadu errichtet. Regelmäßige Protestaktionen beginnen in Jabiluka. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

05.04.1998 Australien: Über 10.000 Menschen demonstrieren in Sydney, Melbourne, Brisbane, Darwin und Byron Bay gegen den Uranabbau am Nationalpark Jabiluka im Norden von Australien. (Tageszeitung, 06.04.1998 und WISE, Nr. 490 vom 24.04.1998)

17. - 19.04.1998 BRD/Thüringen/Erfurt: Frühjahrskonferenz der Anti-AKW-Bewegung mit rund 200 Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet von Deutschland. Themen waren Wismut (Uranrückbau), Uranabbau, Castortransporte und Perspektiven. Eine Solidaritätserklärung an die Jabiluka Coalition in Australien wurde einstimmig verabschiedet. (Eigener Bericht) <https://www.laka.org/docu/affiches/?suchwort=jabiluka&id=456>

02.05.1998 Australien/Jabiluka: Die zuständige Regierung des Northern Territory erteilt die Baugenehmigung für die Uranmine, obwohl die Umweltverträglichkeitsprüfung nicht abgeschlossen ist. (Stop Jabiluka - Kein Uranabbau auf Aborigines - Land, <http://www.koen-online.de/infoe/kakadu.html>, 07.01.2000)
► <https://www.gfbv.de/de/news/jabiluka-uranmine-verhindern-kakadu-nationalpark-erhalten-483/>

19.05.1998 Weltweit/Australien/Jabiluka: In den Städten Tokio, Osaka, Seoul, Amsterdam, Ottawa, London und Bonn finden Protestversammlungen statt um gegen den Uranabbau in Australien / Jabiluka zu protestieren. (Stop Jabiluka - Kein Uranabbau auf Aborigines-Land, <http://www.koen-online.de/infoe/kakadu.html> abgefragt 07.01.2000)

19.05.1998 Australien/Mirrar-Land/Jabiluka: Yvonne Margarula, das traditionelle Oberhaupt der Mirrar wird von einer Polizeieinheit der „Tactical Response Group“ (so was ähnliches wie die GSG 9* bei uns in Deutschland), die in Australien normalerweise nur

gegen Terroristen eingesetzt wird, in Haft genommen. Vorwurf: Hausfriedensbruchs. (Stop Jabiluka - Kein Uranabbau auf Aborigines - Land, <http://www.koen-online.de/infoe/kakadu.html> abgefragt am 07.01.2000) *Die GSG 9 der Bundespolizei (Grenzschutzgruppe 9) ist die Spezialeinheit der deutschen Bundespolizei zur Bekämpfung von Schwerst- und Gewaltkriminalität sowie Terrorismus mit Standorten in Sankt Augustin-Hangelar und Berlin. In Wackersdorf (WAA) bei Räumung eines Hüttendorfes 1986 war die Anti-Terror-Einheit GSG 9 zur Beobachtung vor Ort. <https://www.freitag.de/autoren/florian-schmid/1986-pfingstschlacht>

19.05.1998 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Internationaler Aktionstag gegen Jabiluka. Yvonne Margarula wurde zusammen mit drei anderen Bininj* wegen Hausfriedensbruchs verhaftet. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/> *Bininj der Name den sich die indigenen Menschen in Australien selber gegeben haben. (2023)

27.05.1998 Australien/Northern Territory/Darwin/Jabiluka: Hunderte Aborigines* (Bininj) und weiße Australier*innen protestieren gegen die Festnahme von neun weiteren Aktivist*innen der „Jabiluka Action Group. (Stop Jabiluka - Kein Uranabbau auf Mirrar-Land, <http://www.koen-online.de/infoe/kakadu.html> abgefragt am 07.01.2000) (*Aborigines (englisch „Ureinwohner“) ist eine verbreitete Sammelbezeichnung für die indigenen Völker Australiens, 2023)

Juni 1998 Australien: Nach einer Meinungsumfrage von Ende Juni 1998 waren 67 Prozent aller Australier gegen den geplanten Uranabbau in Jabiluka. Dieses Gebiet liegt inmitten des von der Unesco als "Kulturerbe der Menschheit" geschützten Kakadu-Nationalparks im australischen Bundesstaat Nordterritorium (Northern Territory). Seit 16 Jahren kämpfen die Mirrar-Aborigines gegen die Uranmine. Vom Northern Land Council (NLC), der im Juli 1982 den Pachtvertrag mit der Bergbaufirma Pancontinental besiegelt hatte, fühlen sie sich betrogen. Denn sie hatten den NLC nicht zur Unterschrift bevollmächtigt. Per Gesetz erhielten sie zwar ihre Landrechte zurück, jedoch mit der Auflage, dass sie dem Pachtvertrag für den Uranabbau zustimmen sollten. 1983 wurde das Jabiluka-Projekt von der neu gewählten Labour Regierung auf Eis gelegt. Zu groß waren die Umweltrisiken, die bereits durch die seit 1980 arbeitende Ranger-Uranmine deutlich geworden waren. Beide Gebiete, die nur 20 Kilometer voneinander entfernt sind, liegen in einem Hochwassergebiet, das jedes Jahr während der Regenzeit sechs Monate überflutet wird. Dann laufen die Abraumbetten der Ranger-Mine über und verseuchen mit radioaktivem Schlamm die Flussläufe der Umgebung. (pogrom 201 / 1998. Aktualisiert im Oktober 2001) <https://www.gfbv.de/de/news/jabiluka-uranmine-verhindern-kakadu-nationalpark-erhalten-483/>

Juni 1998 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Yvonne Margarula nimmt an der Sitzung vom UNESCO-Welterbe Büro in Paris teil, was dazu führte, dass eine hochrangige Mission für einen Besuch nominiert wurde, um dem Welterbekomitee darüber Bericht zu erstatten, ob der Bergbau dazu führt, dass Kakadu zum "gefährdeten Welterbe" erklärt wird. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

Juni 1998 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Der radioaktive Müll soll auch bei der Jabiluka-Uranmine oberirdisch gelagert werden. Die Mine selbst ist mittlerweile als Untertagebau geplant. Das aber erhöht die Gesundheitsrisiken durch Verstrahlung für die Bergleute. Das Vorkommen wird auf 212.400 Tonnen Uran und 12 Tonnen Gold veranschlagt. Bei einer jährlichen Fördermenge von 9.000 Tonnen Erz soll sie innerhalb von ca. 25 Jahren ausgeschöpft sein. 1991 verkaufte die Pancontinental ihre Bergbaulizenz für 125 Millionen Dollar an die Energy Resources of Australia (ERA), die heute die Inbetriebnahme der Mine energisch vorantreibt. Seit die konservative Regierung Howard im März 1996 ins Amt kam, hat die Atomwirtschaft wieder eine Lobby. Denn die Regierung stellt die Profite des Uranexports über die Ureinwohnerrechte und den Umweltschutz. ERA und NLC nahmen zwar Verhandlungen über eine Neuformulierung der Abbaubedingungen auf. Denn die Umweltrichtlinien wurden im Laufe der Jahre verschärft. Aber schon im Juni 1998, vor dem endgültigen Abschluss des Genehmigungsverfahrens, wurde mit den Bauarbeiten für die Infrastruktur der Jabiluka-Mine begonnen.
<https://www.gfbv.de/de/news/jabiluka-uranmine-verhindern-kakadu-nationalpark-erhalten-483/>

02.06.1998 Australien/Northern Territory/Darwin: Nach Abschluss noch anhängiger Gerichtsverfahren, wird die letzte noch notwendige Genehmigung für die Errichtung des Uranbergwerks Jabiluka erteilt. (anti atom aktuell (aaa) Zeitung für die sofortige Stilllegung aller Atomanlagen, Nr. 94, 8/1998)

16.06.1998 Australien/Northern Territory/Darwin: Baubeginn für das Uranbergwerk Jabiluka. (aaa, Nr. 94, 8/1998)

30.06.1998 Australien/Northern Territory/Darwin: Das Schiff Arunbank wird mit fünfzehn Containern „Yellow Cake“ unter Protest von Menschen aus der Anti-Uran und Anti-Atom-Bewegung beladen. (aaa, Nr. 94, 8/1998)

03.07.1998 Australien/Northern Territory (NT)/Darwin/Jabiluka: Über 100 Anti-Uran- Demonstrant*innen wurden am Kakadu Nationalpark verhaftet. Der zuständige Polizeiminister Mike Reed warnte: „Diese Wilden provozieren das Gesetz.“ Er war verärgert über eine Blockade die die Steuerzahler*innen über \$ 200.000 Australische Dollar gekostet hat. Der Australische Urankonzern „Energy Resources Australia“ (ERA) soll mit der Protestaktion am Bau der Uranmine Jabiluka gehindert werden. Die dreimonatige Blockade erreichte heute ihren Höhepunkt, als 150 Menschen acht Polizei Leute überwältigten und in das Pachtgrundstück eindrangten. Hier verhinderten sie, dass die Baumaschinen von ihren Abstellplätzen an die Arbeit fahren konnten. 105 Menschen wurden festgenommen, von ihnen verweigerten 79 die Freilassung auf Kautions. Sie wurden 200 Kilometer weit nach Darwin transportiert, um dort vor ein nächtlich tagendes Gericht gestellt zu werden. Die anderen 26 Menschen wurden in die Minenstadt Jabiru vor Gericht gebracht. Das Vorgehen von NT - Polizei und der ERA wurden von der Mehrheit der australischen Bevölkerung verurteilt. (aaa, Nr. 93, Sommer 1998)

05.07.1998 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Die Proteste gegen den Bau der Uranmine gehen weiter.... (aaa, Nr. 93, Sommer 1998)

14.07.1998 Australien/Darwin/Northern Territory/Jabiluka: Am Abend wurden rund 112 Menschen inhaftiert, nachdem ein Zaun durchschnitten wurde der um den Baumaschinenpark errichtet war. Neun Personen blieben an den Baumaschinen angekettet. Diejenigen Demonstrant*innen, welche die Kaution verweigerten, wurden nach Darwin transportiert. Über 300 Menschen, die sich am Eingang der Jabiluka-Uran-Mine versammelt hatten, wurden am nächsten Morgen freigelassen. Weitere 130 Leute stürmten am nächsten Abend das Gelände und stoppten die Arbeiten. Über 20 Personen ketteten sich an die Baumaschinen, während die neun Menschen immer noch an den Baumaschinen angekettet blieben und damit weiterhin die Bauarbeiten an der Uranmine stoppten. Mehr als hundert Protestierende blieben vor dem Gelände. Seit Beginn des Protestes im Mai 1998 gegen den Uranabbau in Jabiluka stieg die Zahl der Verhafteten auf 350 Menschen. Ein NT -Polizist sagte das die Widerstandsaktion ruhig und gewaltfrei verlief und es keine Verletzten gab. (Frankfurter Rundschau, 15.07.1998 und Internet Anti Atom Plenum (APP Berlin), 14.07.1998)

08. - 15.08.1998 Europa/Australien/BRD/Jabiluka: Die Rundreise von Yvonne Margarula, Senior Traditional Ower der Mirrar von Jabiluka und Jacqui Katona, Executive Officer, Gundjehmi Aboriginal Corporation von Jabiru beginnt in Deutschland. Besichtigung von Kalkar, Ahaus, Garzweiler, Mülheim-Kärlich, Pressekonferenz in Bonn, Gorleben, Öko-Institut Darmstadt, Biblis, Weiterreise nach Frankreich (Straßburg) zum EU-Parlament eingeladen, Großbritannien ... u.a. Länder. Eine Mitfinanzierung der Rundreise erfolgte durch den Internationalen Solidaritätsfonds (ISF) der Partei Die Grünen. Mitorganisiert von infoe, Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie. Im Rahmen der Kampagne Stop Jabiluka organisierte infoe diese und 1999 eine weitere Rundreise von Vertretern und Vertreterinnen der Mirrar-Aborigines und australischer Umweltschutzorganisationen. (eigener Bericht) infoe: <https://www.infoe.de/ueber-uns/> abgefragt 2000.

08. - 15.08.1998 Australien/Northern Territory/Jabiluka/Europa: Yvonne Margarula, Jacqui Katona, Christine Christophersen und Dave Sweeney nehmen an über 40 Treffen und Veranstaltungen in Europa teil. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

08.08. - 04.09.1998 BRD/Frankfurt am Main/Kanada/Provinz Saskatchewan: Der Arbeitskreis gegen Atomanlagen geht auf Reisen nach Kanada in der Provinz Saskatchewan (Saskatoon, Prud'Homme, Prince Albert, La Ronge, Dene Wollaston Lake - Hatchet Lake First Nation). Urantransporte und andere LKW für die Ver- und Entsorgung der Uranminen überholten uns auf der Privatstraße der Uranminen nach La Ronge. Treffen in Saskatoon mit Menschen, die sich seit Jahren mit Uranabbau beschäftigen, Teilnahme am alternativen Fest in Saskatoon. Eine Kanufahrt auf einen anderen See. In Wollaston Lake Gespräche mit indigene Menschen über ihre Lebenssituation in der Nähe der Uranabbauminen. Deutsche Kinderspiele mit indigene Kindern mit Topf schlagen eingeführt, wurde von den vielen indigenen Kindern mit Begeisterung gespielt, Schokolade aus der Schweiz und Deutschland im Topf „versteckt“. Nordlichter gesehen. Bootsfahrten auf dem See zu einer Insel. Sehr große Heidelbeeren auf einer anderen Insel

gepflügt. Eine Bootsfahrt zum Festland. Ein ehemaliger Chief der Hatchet Lake First Nation nahm ein Gewehr mit, wir wunderten uns, prompt kam ein Braunbär vorbei. Er beäugte uns und wir ihn. Keine hastigen Bewegungen. Gleichzeitig zogen wir uns langsam ins Boot zurück und gewannen langsam mit Rudern Abstand von der Küste. Dann machten wir den Motor an. Der „kleine“ See Wollaston Lake mit Wellen und Sandstrand ist so groß wie Südhessen. Baden um 23 Uhr kein Problem. Das Wasser ist noch „warm“. Sonnenuntergänge einfach klasse am Rande des weiten Horizonts. Einziger Kontakt zur Außenwelt CB Funk mit Wackelkontakt. Rückweg: Schweres Unwetter. Hoher Wellengang. Indigene sagen. Wir müssen warten. Am nächsten Tag ist es ruhiger. Die Boote werden wasserdicht bepackt. Auf den Booten müssen wir an der Bordwand in Deckung liegen. Die Wellen gehen über die Bordwand hinweg. Die Indigenen steuern die Boote meisterhaft. Kein Mensch wird nass. Den Rückflug ab Saskatoon schafften wir doch noch. Das waren insgesamt fünf Wochen. (eigener Bericht)

<https://www.cameconorth.com/community/community-profiles/wollaston-lake-hatchet-lake-first-nation> https://en.wikipedia.org/wiki/Hatchet_Lake_Denesuline_First_Nation
https://en.wikipedia.org/wiki/Treaty_10

September 1998 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Yvonne Margarula, Senior Traditional Owner von Mirarr, führt eine Demonstration an, die einen Stopp der Jabiluka-Mine, Oenpelli Highway, Kakadu Nationalpark, fordern. Bild von David Hancock.

<https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

September 1998 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Rechtliche Anfechtung von Yvonne Margarula gegen die Genehmigung des Berichts über die öffentliche Umwelt durch Senator Robert Hill. Bundeswahlen sind angesagt, Jabiluka ist ein Wahlkampfthema.

<https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

04.10.1998 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Die Konservativen gewinnen die Wahlen, der Uranabbau in Jabiluka und anderswo im Land wird weitergehen. (Frankfurter Rundschau, 05.10.1998) Wiederwahl der Howard-Regierung. Die UNESCO-Welterbmission besucht Kakadu und Canberra, um die Bedrohungen für die Werte des Welterbes zu bewerten. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

November 1998 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Der Bericht der Welterbmission offenbart ernsthafte Bedrohungen für Kakadu. Yvonne Margarula wird mit dem ersten Nuclear Free Future Award ausgezeichnet. Mirrar reist nach Kyoto zur Sitzung des Welterbekomitees. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

22.11.1998 Australien/Sydney/Northern Territory/BRD: 92

Umweltschutzorganisationen haben Deutschland aufgefordert, auf das australische Uran aus dem umstrittenen Uran - Bergwerk Jabiluka zu verzichten, der Uranabbau schränkt massiv die Rechte der Indigenen Menschen Aborigines (Bininj) ein. Zerstört die Lebensgrundlage der Bevölkerung vor Ort auf Dauer. (Frankfurter Rundschau, 23.11.1998)

Dezember 1998 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Das Welterbekomitee erkennt die Ergebnisse der UNESCO-Mission an und empfiehlt einen freiwilligen Baustopp in Jabiluka. Die australische Regierung weigert sich, die Bautätigkeit auszusetzen.
<https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

09.12.1998 Australien/Sydney: Eine US - amerikanische Firma Panga aus Seattle will in Australien ein Endlager für radioaktive Atomabfälle bauen. Das bedeutet Atomtransporte über viele tausend km im Outback. (Tageszeitung)

1999

10.01.1999 Australien: Der 5. Kontinent will seine Uranindustrie ausbauen. Die Unesco sieht das Naturerbe des Kontinents bedroht, die Ureinwohner fürchten um ihre Rechte. Die Demonstranten besuchten ihr Stammesland in aller Frühe. Im Schein der Fackeln griff Yvonne Margarula, Ältteste der Mirrar im australischen Kakadu Nationalpark, zu Pinsel und Farbeimer, bemalte einen Ausrüstungsbehälter des Bergbauunternehmens Energy Resources of Australia (ERA) mit Parolen und machte es sich anschließend darauf bequem. Kurz darauf saß Margarula für sechs Stunden im Gefängnis und musste sich anschließend vor Gericht dafür verantworten, dass sie ihr eigenes Land unbefugt betreten hatte. Gleich an 13 Stellen in ganz Australien haben Geologen Uranvorkommen geortet, die als neue Uranminenstandorte in Frage kommen. Vier Uranminen sind definitiv geplant. Der Ausbau der australischen Uranindustrie, nach der kanadischen heute schon die zweitgrößte der Welt, scheint beschlossene Sache. (Gelber Kuchen aus dem Sumpf von Philip Bethge vom 10.01.1999, aus dem Spiegel Nr. 2 von 1999)

<https://www.spiegel.de/wissenschaft/gelber-kuchen-aus-dem-sumpf-a-cca2856a-0002-0001-0000-000008481229>

Februar 1999 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Yvonne Margarula legt vor dem Obersten Gerichtshof des Northern Territory Berufung gegen ihre Verurteilung wegen Hausfriedensbruchs ein. Umweltminister Robert Hill weist bei einem Treffen mit Yvonne Margarula in Canberra Bedenken von Mirrar bezüglich der heiligen Stätte zurück, die durch die laufenden Bauarbeiten in Jabiluka bedroht ist. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

04.02.1999 BRD/Frankfurt am Main: Arbeitskreis gegen Atomanlagen Treffen bei mir zu Hause. Uranabbau Australien, Biblis, Atomtransporte, Zwischenlager. (eigener Bericht)

26.02.1999 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Jacqui Katona und Christine Christophersen wurden wegen Proteste gegen den Uranabbau in Jabiluka zu 500 australische Dollars verurteilt. Sie treten heute eine 12tägige Haftstrafe an. (Jabiluka - Rundbrief Nr. 3 vom 01.03.1999)

27. - 28.02.1999 Australien: Protestkundgebungen gegen die Inhaftierung von Jacqui Katona und Christine Christopersen in Darwin in Adelaide, Perth, Melbourne und Brisbane. Das Verfahren gegen Yvonne Margarula ist noch anhängig und wird bis zum High Court in Sydney gehen. (Jabiluka - Rundbrief Nr. 3 vom 01.03.1999)

März 1999 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Der Oberste Gerichtshof lehnt die Berufung von Yvonne Margarula gegen die Anklage wegen Hausfriedensbruchs ab. Das Gelände von North Limited wurde vier Tage lang durch Proteste gegen Jabiluka blockiert. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

01.03.1999 Australien/Darwin: Zu Beginn der Dauermahnwache vor dem Gefängnis in Darwin, in dem Jacqui und Christine wegen ihrem Protest gegen den Uranabbau in Jabiluka inhaftiert ist. (Jabiluka - Rundbrief Nr. 3, 01.03.1999, von infoe, Melchiorstr. 3, 50670 Köln) <https://www.infoe.de/>

31.03.1999 Australien/NT/Jabiluka: Berittene Polizisten lösen Anti-Uranminen-Streikposten vor den Büros von North Ltd in Melbourne auf, während einer Aktion, der den Uranabbau in Jabiluka im Kakadu-Nationalpark verhindern soll. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

April 1999 Australien/Northern Territory/Jabiluka/USA/Washington: Yvonne Margarula und Jacqui Katona gewinnen den Goldman Environmental Prize für Umweltaktivismus an der Basis. Moderiert von First Lady Hilary Clinton im Weißen Haus der USA. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

Juni 1999 USA/Washington/Australien/Northern Territory/Jabiluka: 37 Mitglieder des US-Kongresses, angeführt von Cynthia McKinney, schreiben an US-Präsident Clinton und fordern Maßnahmen zur Unterstützung von Mirarr und zum Schutz von Kakadu auf. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

12.07.1999 USA/New York/Australien/Jabiluka: Das Unesco-Welterbe Komitee begrüßt heute in einer außerordentlichen Sitzung die Bemühungen der australischen Regierung, zur Lösung der Kontroverse um den Uranabbau und die Uranvermahlung in einer Enklave innerhalb des Kakadu-Nationalparks beizutragen, die, wie einige behaupten, diese einzigartige archäologische und ethnologische Stätte gefährdet. Die Redner auf der Ausschusssitzung betonten die Komplexität des Problems, das wissenschaftliche, kulturelle und rechtliche Fragen betrifft, einschließlich der Beziehungen zwischen Völkern und Natur. Die Redner betonten die Notwendigkeit, das Vertrauen zwischen den australischen Behörden und den Aborigines, die im Park leben, zu stärken, und dankten Australien für die Zusammenarbeit mit dem Komitee. Sie drückte ferner ihr "tiefes Bedauern" darüber aus, dass die freiwillige Aussetzung des Baus des Minenrückgangs bei Jabiluka [...] nicht stattgefunden hat" und äußerte sich ernsthaft besorgt "über die möglichen schwerwiegenden Auswirkungen auf die lebendigen kulturellen Werte des Kakadu-Nationalparks, die sich aus dem Vorschlag ergeben, Uran in Jabiluka abzubauen und zu verarbeiten". Das Unesco Komitee ersucht ferner die australische Regierung, bis

zum 15. April 2000 einen Fortschrittsbericht vorzulegen: "Fortschritte bei der kulturellen Kartierung des Mineralkonzessionsgebiets Jabiluka und des Standorts Boyweg-Almudj und seiner Grenzen sowie die Fertigstellung des Kulturmanagementplans unter der erforderlichen Zusammenarbeit des Mirrar und unter angemessener Einbeziehung anderer Interessengruppen"; über "die Umsetzung eines umfassenden Pakets von Sozial- und Wohlfahrtsleistungen zugunsten der Aborigine-Gemeinschaften von Kakadu (einschließlich der Mirrar) als Reaktion auf die Kakadu Regional Social Impact Study zusammen mit der Regierung des Northern Territory"; und "genauere Details über die Bedeutung der Produktion und des Umfangs paralleler Aktivitäten in den Uranminen Ranger und Jabiluka". <https://whc.unesco.org/en/news/127/>

06.11.1999 BRD/Australien/Frankfurt/Köln/Jabiluka: Bundesweites Treffen zur Kampagne „Stopp Jabiluka“ in Deutschland. Dort wurde das Flugblatt: „Jabiluka - (k)ein Uranabbau in Australien! verteilt. Im Uranordner. Es fand bei infoe e.V., Melchiorstr. 3 in 50670 Köln statt. 15 Leute waren dabei. Mehrere Treffen dieser Art gab es regelmäßig. Beteiligt waren Menschen aus der Anti-AKW- Dritte-Welt-Bewegung und Menschenrechtbewegung. So der Internationale Solidaritätsfonds (ISF) der Grünen, Dritte Welt Haus Frankfurt, Arbeitskreis gegen Atomanlagen Frankfurt. In den Widerstand gegen den Uranabbau in Jabiluka beteiligten sich das EU-Parlament und die UNESCO. Kein Uranabbau im Weltkulturerbe in Kakadu im Norden von Australien. Es wurde eine weltweite Bewegung. So ist es unmöglich alles aufzuzählen. (eigener Bericht)

2000

2000 USA/Niederlande: Im Jahr 2000 fusionierte das WISE News Communiqué mit dem NIRS Monitor zum aktuellen Nuclear Monitor. Seit vielen Jahren ist es das letzte Magazin, das sich ganz dem Kampf gegen Atomenergie widmet. Die Finanzierung konnte nicht mehr aufrecht gehalten werden. Mit dem Zusammenschluss wurden Kosten gespart und die ganze Organisation verschlankt. In Deutschland haben wir immer wieder mit beiden Organisationen bei großen weltweiten Aktionen zusammengearbeitet. Das erste Mal geschah das 1976/1977 nach den Auseinandersetzungen in Brokdorf. Internationale Frage: Wie weitermachen nach Brokdorf? Konferenz in Norddeutschland mit Teilnehmer*innen aus Europa, USA und Australien. Aber für die Weltöffentlichkeit wurde es nach Harrisburg wahrnehmbar. Alle Anti AKW Gruppen haben sich für die Pfingsttage 1979 für gemeinsame Aktionen weltweit verabredet. Das verlief so gut, dass wir automatisch die Pfingsttage als Aktionstage immer aktiviert haben. (WISE, eigener Bericht) <https://www.wiseinternational.org/general-information>

2000 Australien: Im Jahr 2000 erhielt Australien als erstes westliches Industrieland eine UNO-Verwarnung für seine rassistische Innenpolitik. So äußerten im März des Jahres zwei UNO-Komitees eine deutliche Kritik am Umgang der australischen Regierung mit den Ureinwohnern. Die Haltung der Regierung sei, so der Vorwurf, 30 Jahre hinter der Zeit zurück und in ihrem Kern rassistisch. Umso schlimmer sei es, dass die Regierung sich weigere, eine Entschuldigung für die Gesetzgebung der letzten Jahrzehnte auszusprechen, die dazu führte, dass zehntausende von Aborigine Kindern aus ihren Familien entfernt

wurden und übermäßig viele Ureinwohner von der strengen Strafgesetzgebung (Mandatory Sentencing) betroffen seien. In Bezug auf die indigene Landrechtsfrage der Aborigines äußerte sich das UN Komitee sehr kritisch.

<https://www.stepin.de/weltneugier/australiens-indigene-land-und-burgerrechtsbewegung-teil-2/>

2000 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Rio Tinto erwirbt North Limited mit einem Anteil von 68 Prozent an ERA. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

21.05.2000 BRD/Hannover: Der internationale Solidaritätsfonds für die Dritte Welt der Grünen tagt zum letzten Mal. Die Bundesversammlung der Grünen hat ihn aufgelöst, weil die Kosten für die Sicherheit der grünen Ministerinnen und Minister zu teuer geworden sind bei den Bundesversammlungen. Rund 300.000 D-Mark standen uns zur Verfügung pro Jahr, manchmal weniger. Er war von 1984 – 2000 aktiv. Wir haben die USA als Entwicklungsland eingeschätzt, weil die indigenen Menschen zu keiner Zeit in den USA unterstützt wurden. Wir haben die internationale Anti-Atom-Bewegung / Anti-Uran-Bewegung unterstützt um den Uranabbau in Kanada, USA, Südafrika, Namibia, Brasilien, Australien international und in Europa öffentlich zu machen. Flugreisen von dort nach Westdeutschland und Europa wurden von uns mitfinanziert. Aber nicht umgekehrt. Sie sollten ihre Anliegen in Deutschland und in Europa selber darstellen können. Anti-AKW-Gruppen und Uranveranstaltungen, wie auch als Beobachterinnen und Beobachter aus Kanada und Australien bei Castortransporte im Wendland wurden begleitet und in Deutschland unterstützt. Für beide ausländische Gruppen waren die schiere Anzahl von Anti-AKW-Menschen und das Großaufgebot der Polizei undenkbar groß. In ihren Ländern muss man Menschen mit der Lupe suchen. Die Entfernungen dort sind riesig und Menschen eher selten. Großdemonstrationen und andere Großaktionen wurden in Absprachen mit anderen Geldgebern abgesprochen, wo wir dann auch vorab Rücklagen gebildet haben, wenn das absehbar. Nach 1990 haben wir auch Projekte im ehemaligen Ostblock bis in die Mongolei mit unterstützt. Der weltweite Widerstand zu Uranabbau bis 2004 unter: „Uran – oder das Recht auf Leben?“ Ein Schulprojekt von Studierenden und Schüler:innen unter Leitung eines Klassenlehrers in Marburg. Sie hatten mich angemailt. Seite 35 – 47 (eigener Bericht)

<https://www.gruene-tuttlingen.de/fileadmin/gruene-tuttlingen/texte/Uranabbau.pdf>

Rückblick 2023: Im Nachhinein fehlt so ein Solifonds ungemein, da auch die evangelische Kirche ihren Solifonds aus Geldmangel auflösen musste. Es gibt noch die Stiftung Umverteilung in Berlin. ► <https://www.umverteilen.de/kontakt.html>
► <https://www.umverteilen.de/geschichte01.html#top>

15.09. - 01.10.2000 Australien/Sydney/BRD/Berlin: Olympiade in der australischen Stadt Sydney. In diesem Zusammenhang wurde ein Kontrapunkt zur allgemeinen Olympia Euphorie gesetzt. Dörthe Peter organisierte mit ihren „**Jabiluka-Lauf**“ einer originellen Aktion von Aue Bad Schlema nach Berlin zur australischen Botschaft um auf die Folgen des geplanten Uranabbaus in Jabiluka aufmerksam machen. Auf dem Weg wurden 800 Unterschriften gesammelt. Sie wurde vom australischen Botschafter empfangen. (Deutscher Jabiluka-Newsletter 7, Dezember 2000)

November 2000 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Unterzeichnung der Kakadu-Charta. Die Gundjehmi Aboriginal Corporation und die Australian Conservation Foundation verpflichten sich, gemeinsam auf eine gesunde, bergbaufreie Kakadu-Region hinzuarbeiten. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

2001

22.01.2001 Australien/Sydney: Aktivist*innen von Greenpeace haben sich am Eingang einer Atomanlage angekettet, um gegen den Transport abgebrannter Atombrennstäbe durch Vororte Sydneys zu protestieren. Die Polizei entfernte die sieben Demonstranten vor dem „Lucas Heights Nuclear Reactor“. Greenpeace-Aktivist Stephen Campbell sagte, die vermutlich 360 Kernbrennstäbe stellen eine große Gesundheitsgefahr dar. «Wenn Sie den Deckel von einem dieser Behälter öffnen, wird Sie das umbringen», erklärte er. «So einfach ist das. » Der Atom Müll soll zur WAA nach Frankreich gebracht werden. (AP, 22.01.2001)

April 2001 Weltweit: Im Jahr 2001 sind in 32 Länder zur zivilen Nutzung 439 AKW in Betrieb gewesen. 33 AKW sind in zwölf Ländern in Bau. In Finnland, Indien und weitere Staaten Asiens wird der Neubau von AKW diskutiert. (atw, 4/2002)

April 2001 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Der Vorsitzende von Rio Tinto, Sir Robert Wilson, bekennt sich öffentlich, dass Jabiluka nicht ohne die Zustimmung von Mirarr entwickelt wird. ► <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/> Die Uranmine ist fertiggestellt. Bisher wird kein Uran gefördert. Die weltgrößte Bergbaugesellschaft Rio Tinto, die das Uranbergwerk im Jahr 2000 übernahm, stellte auf ihrer Jahreshauptversammlung im April 2001 fest, dass Jabiluka derzeit wirtschaftlich unattraktiv sei. ► <https://www.scinexx.de/dossierartikel/stoppt-die-jabiluka-mine/> Vermerk: Der Uranpreis der mit englischen Gewicht Pfund (0,453592 kg oder 16 Unzen), mit US-Dollar an Rohstoffbörse in London gehandelt wird, fiel in den 2000 bis 2001 auf den tiefsten Stand in seiner Geschichte. Am 01.11.2000 war der Kurs bei 7,13 US-Dollar. Der Grund waren die Abrüstungsverträge der USA und Russland. Das abgereicherte Uran der verschrotteten Atomwaffen wurde auf den Weltmarkt geworfen. ► <https://www.cameco.com/invest/markets/uranium-price>

17.12.2001 Australien/Sydney: Durch das Haupttor der Atomanlage Lucas Heights nahe Sydney drangen 46 Atomkraftgegner*innen ein, drei weitere sind über Zäune gestiegen. Auf dem Dach des AKW enthüllten sie ein Plakat mit der Aufschrift: „ Atomkraft ist niemals sicher.“ Die Sicherheitskräfte reagierten erst nach 10 Minuten. Die Polizei kündigte später an, dass eine verstärkte Bewachung erfolgen soll. (aaa Nr. 128, April 2002, Seite 40)

2002

15.01.2002 Australien/South Australia/Adelaide: Die Uranmine Beverly, 600 km nördlich von Adelaide wird geschlossen, nachdem 50.000 Liter radioaktiver Flüssigkeit aus einem Rohr im Uranbergwerk in Südaustralien ausgetreten sind. (aaa Nr. 128, April 2002, Seite 43)

21.06.2002 Australien/Sydney: Unter einem in Bau befindlichem Atomkraftwerk ist eine Erdbebenfalte entdeckt worden. Ob ein neuer Standort gesucht werden muss ist noch offen. Solange werden die Bauarbeiten fortgesetzt. Trotz Protesten hat die australische Bundesregierung in Canberra den Bau im April genehmigt. Das AKW liefert keinen Strom, sondern produziert radioaktives Material für die Forschung und die Medizin. (Frankfurter Rundschau, 22.6.2002, Seite 2)

20.07. - 28.07.2002 BRD/Wendland/Gedelitz: Widerstandscamps in Gedelitz mit rund 150 Menschen auch aus dem Ausland wie Frankreich und Australien. Themen wie Uranabbau, Globalisierung des Energiemarkts, Strahlenschutz, Endlager und Castor wurden behandelt. (Info vom Südwesttreffen der Anti-AKW-Bewegung am 18.08.2002)

04.09.2002 Australien/Sydney: Die seit Jahren umstrittene Uranmine im australischen Kakadu - Nationalpark soll endgültig stillgelegt werden. Die Aborigines (Mirrar) fordern den Bergbaukonzern Rio Tinto auf, das Gebiet der geplanten Uranmine wieder zu renaturieren. Wegen des Widerstandes der Mirrar und vielen Protesten weltweit auch in Deutschland und Europa wurde in Jabiluka der Uranabbau gestoppt und wieder zurückgebracht. Der Chef von Rio Tinto, Robert Wilson hatte in einem Interview angekündigt, die Uranmine nicht ohne Zustimmung der Mirrar weiterzubetreiben. Der Kakadu - Nationalpark ist Weltkulturerbe der UNESCO. Der Park zieht im Jahr rund 200.000 Touristen an. (AP, 05.09.2002) **Kommentar:** Hurra. Das Uran bleibt in der Erde. Ein Erfolg für den weltweiten Widerstand gegen den Uranabbau im Kakadu - Nationalpark. Keine Urantransporte. Deutsches Plakat Uran von 1981 unter <https://www.laka.org/docu/affiches/?suchwort=Lasst+das+Uran+in+der+Erde&id=116>

2003

14. - 16.02.2003 Weltweit: In mehr als 60 Länder rund um den Globus fanden Friedensdemos gegen den möglichen Krieg im Irak statt. In den USA gab es Friedensdemos neben New York in weiteren 150 US - Städten mit mehr als 100.000 Menschen statt, in Spanien neben Madrid in weiteren 50 Städten, in der BRD kamen über 500.000 Menschen allein in Berlin zusammen, in Stuttgart 50.000, in Frankfurt am Main rund 2.000, in Langen/Hessen 200, weitere Proteste gab es in Heidelberg, Ansbach, Mainz und Neuwied, auch in Mittel- und Südamerika, Afrika, Australien (Sydney 250.000, Melbourne 200.000) und Asien kam es zu Demos gegen den Krieg. Mehr als über zehn Millionen Menschen haben am Wochenende weltweit gegen einen Irak Krieg demonstriert. Auf der Homepage der Friedensbewegungen steht die Teilnehmerzahl von rund 11 Millionen Menschen. Ich bin dabei. Die Friedensbewegung hat sich damit weltweit machtvoll zurückgemeldet. Internet lässt grüßen. Es wird mal wieder deutlich, wie eng die

Themen Energie und Krieg mit einander verwoben sind. (Berliner Tagesspiegel 15.2.2003 und Frankfurter Rundschau, 17.02.2003, eigener Bericht)

August 2003 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Die Verfüllung des Jabiluka-Tunnels beginnt. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

30.09.2003 Australien/BRD/Wendland/Gorleben: Natürlich ist es nicht viel, was sich von hier aus gegen ein geplantes Atommülllager mit den notwendigen Atomtransporten in Südaustralien tun lässt. Aber in Solidarität mit dem Atomwiderstand im Outback wendet sich die Bürgerinitiative Lüchow-Dannenberg in einem Protestbrief an den zuständigen Minister Mc Gauran. (aaa, Nr. 148-149, Seite 16, 2004)

08.11.2003 BRD/Dannenberg: Auftaktkundgebung mit 6.000 Menschen, der Perkussionsgruppe DOUKKALI aus Frankreich und der Sambagruppe VAMOS, auch Vertreter und Vertreterinnen der Aborigines aus Australien waren dabei. (aaa, Nr. 148-149, Seite 28, 2004)

2004

2004 Australien/Ranger Uranmine: 20 Mitarbeiter der Uranmine haben durch eine falsch angeschlossene Rohrleitung radioaktives Wasser getrunken und zum Duschen benutzt. (Film: Uranium – Is It A Country?, DVD Doku, Herbst 2008)

01.03.2004 BRD/Gorleben: Ein Informationsabend der Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg zum Thema "Endlager in Australien" findet in Platenlaase statt. Unter anderem wird der Kampagnen-Film "Irati Wanti" gezeigt. (Gorleben Archiv)
<https://www.gorleben-archiv.de/chronik/2004-2/> Siehe auch unter abgefragt 2023
<https://echotango.org/portfolio/irati-wanti-the-poison-leave-it/>

05. - 21.03.2004 Australien/Sydney/Frankfurt am Main/Gorleben: Eine Professorin aus Australien tauchte unerwartet auf einem internationalen Sommercamp in Gorleben auf und bat um Unterstützung gegen ein geplantes Endlager im Outback. So kam der Kontakt zustande. Es folgten weitere Besuche aus Australien in Gorleben und dem Wendland wegen den Castortransporten. Einige haben wir auch in Frankfurt betreut, wegen dem Flughafen. Sie abgeholt, begleitet oder am Flughafen nach Australien zum Rückflug verabschiedet. Das geschah meistens über die Big Mountain Aktionsgruppe, Team Frankfurt. Rundreise einiger Wendländer Menschen zum geplanten Endlager im Outback in der Nähe von Cooper Pedy. Der Forschungsreaktor in Sydney war anlässlich des Besuchs von „deutschen Farmern“ besonders Polizei abgesichert worden. Dann ging es auch die rund 2000 km lange Tour, die auch die Atommüll LKW zurücklegen müssen. An vielen Orten wurde Station gemacht und über den Widerstand gegen Atommülltransporte in Deutschland und im Wendland erzählt und Filme gezeigt. Die Menschen waren geschockt mit welcher Macht die Polizei die Castortransporte

durchdrückte und Menschenmassen auf beiden Seiten. Der Widerstand mit vielen fantasievollen Aktionen im Wendland. Der Outback ist sehr dünn besiedelt. Orte mit Namen wie Katoomba, Orange, Dubbo und Broken Hill waren darunter. Während der ganzen Tour war ein großes Medieninteresse durch Zeitungen und Radiosender festzustellen. Die australische Bundesregierung regierte mit einer Pressemitteilung, nach dem im Fernsehen ein Interview gesendet wurde. Die Rundreise war ein voller Erfolg gewesen. Auf dem Rückflug gibt es ein einem positiven Feed-Back von einer Frau aus Sydney. (Gorleben Rundschau, Ausgabe 3, April 2004, Seite 6, eigene Ergänzungen)

Juni 2004 Australien: Das Uranbergbauunternehmen Western Mining Corp. (WMC) zieht einen Ausbau der Mine Olympic Dam in Erwägung. Eine Studie soll klären, ob eine Kapazitätsverdoppelung bis 2010 sinnvoll ist. (atw, Heft 5, 50. Jg. Mai 2005, Seite 338)

06.06.2004 BRD/Marburg: Die Ausstellung „Uran – oder das Recht auf Leben?“ wird um 16 Uhr im Weltladen eröffnet. Die Wanderausstellung soll dann noch in vielen Städten gezeigt werden. Bei der Ausstellungseröffnung waren rund 50 Menschen gekommen. Es war ein sonniger Tag und ein Teil spielte sich auch im Freien ab. Ein Tuch mit Händeabdrücken soll später nach Australien zu den Aborigines geschickt werden. An der Ausstellungsbrochure habe ich inhaltlich mitgearbeitet. Ein Studierende / Schulprojekt in Marburg. (Eigener Bericht)

<https://www.gruene-tuttlingen.de/fileadmin/gruene-tuttlingen/texte/Uranabbau.pdf>

05.08.2004 Frankreich / Paris / IEA / Klima: Das Wachstum bei erneuerbaren Energien ist rückläufig bei laufend sinkenden Forschungsetats in diesem Bereich - die IEA-Studie stellt einen Nachholbedarf beim Ausbau der erneuerbaren Energien fest. Das jährliche Wachstum der erneuerbaren Energien ist in den IEA-Mitgliedsstaaten (USA, Japan, Australien, Korea, die meisten EU-Staaten) in den letzten 30 Jahren kontinuierlich gesunken. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Internationalen Energie Agentur (IEA). Demnach stehen deutlich Zuwächsen der Solar- und der Windenergie Rückgänge bei Biomasse, Geothermie und Wasserkraft gegenüber. Zudem habe sich der starke Anstieg der Sonnen- und der Windkraftnutzung auf wenige Länder konzentriert. 86 Prozent der Windkraftnutzung entfielen auf Deutschland, Dänemark, Spanien und die USA. 85 Prozent der Solarenergienutzung erfolgten in Deutschland, Japan und den USA. Insgesamt habe sich das Wachstum der erneuerbaren Energien in den neunziger Jahren gegenüber den achtziger Jahren von 2,4 auf 1,2 Prozent halbiert. Wie die Untersuchung mit dem Titel "Renewable Energy - Market & Policy Trends in IEA Countries" dokumentiert sind. Parallel zu dieser Entwicklung sind die Forschungsausgaben für erneuerbare Energien in den IEA-Ländern seit mehr als 20 Jahren stark rückläufig. Ihre Mitglieder hätten zwischen 1974 und 2002 rund 290 Milliarden US-Dollar für Energieforschung ausgegeben. Dabei entfielen auf die erneuerbaren Energien acht Prozent der Gelder, 13 Prozent auf fossile Energieträger und etwa 50 Prozent entfiel auf die Atomenergie. Im Bereich der erneuerbaren Energien sind die Investitionen den Angaben zufolge seit Anfang der achtziger Jahre um 40 Prozent gesunken. Die IEA-Studie kann im Internet heruntergeladen werden unter: www.iea.org. (ECOreporter.de, 05.08.2004)

26.10.2004 Australien/Bundesstaat Mount Isa/Mary Kathleen: Menschen schwimmen in alten Uranminen und in Tailings Damm. Tony McGrady, Mitglied des Bundesstaates Mount Isa, sagt, dass die Menschen Warnschilder am Mary Kathleen-Staudamm ignorieren. McGrady sagt, er sei besorgt über die Zahl der Menschen, die noch in der alten Uranmine zwischen Mount Isa und Cloncurry schwimmen. "Der gesunde Menschenverstand sollte den Menschen diktieren, dass man, wenn man in der Arbeit einer alten verlassenen Uranmine ist und es eine beträchtliche Menge Wasser gibt, nicht in diesem Staudamm oder einem anderen Teil des Minengeländes schwimmen sollte, wo Wasser ist", sagte er. (ABC 26.10.2004)

2005

20.01.2005 Australien/Sydney/BRD/Hamburg/Greenpeace: Australien will hochaktiven Atommüll aus dem einzigen Versuchsreaktor des Landes in Lucas Heights in die USA verschiffen. Ein entsprechendes Abkommen wurde mit dem Energieministerium der USA, dem DoE geschlossen. Für die nächsten zehn Jahre sollen USA die atomare Deponie Australiens werden. Im eigenen Land wurde ein Endlager von der betroffenen Bevölkerung im letzten Jahr verhindert. Das ist die schlechteste aller Möglichkeiten, den sie führt zu einer Zunahme von Atommülltransporten über das Meer und zur Zwischenlagerung von atomaren Stoffen. (aaa, Nr. 162, 06/2005 Seite 45)

Februar 2005 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Unterzeichnung des langfristigen Pflege- und Wartungsvertrags von Jabiluka. Rio Tinto ist gesetzlich verpflichtet, Jabiluka nicht ohne die Zustimmung von Mirarr zu entwickeln.
<https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

25.02.2005 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Die Mirarr Gundjeihmi Aborigines, Energy Resources of Australia (ERA) und der Northern Land Council (NLC) geben bekannt, dass sie ein wegweisendes Abkommen über die langfristige Verwaltung des Jabiluka-Pachtgebiets im Northern Territory unterzeichnet haben. Während die Jabiluka Mineral Lease und die Jabiluka Mining Agreement von 1982 in Kraft bleiben, verpflichtet die Jabiluka Long-Term Care and Maintenance Agreement ERA (und ihre Nachfolger), vor jeder zukünftigen Bergbauerschließung von Uranlagerstätten bei Jabiluka die Zustimmung von Mirarr einzuholen. Die Vereinbarung befreit auch einige der finanziellen Verpflichtungen von ERA, die sich aus dem Bau des Minenrückgangs im Jahr 1998 ergeben. Mirarr Senior Traditional Owner (Traditioneller Besitzer) Yvonne Margarula, ERA Chief Executive Harry Kenyon-Slaney und NLC Chief Executive Norman Fry unterzeichneten die Vereinbarung nach fast dreijährigen Verhandlungen über die zukünftige Verwaltung des Pachtvertrags, der vom Kakadu-Nationalpark umgeben ist, aber davon getrennt ist. Alle Parteien begrüßten die Vereinbarung als einen wichtigen Fortschritt in den Beziehungen zwischen den traditionellen Eigentümern und ERA, die in der Vergangenheit im Konflikt um Jabiluka geblieben sind.
https://web.archive.org/web/20070422051844/http://www.energyres.com.au/our_business/jabiluka

14.11.2005 Australien: Die in der vergangenen Woche festgenommene acht Männer haben nach Ansicht der Polizei möglicherweise einen Anschlag auf ein Atomkraftwerk in der Nähe von Sydney geplant. (Frankfurter Rundschau, RTR, 15.11.2005, Seite 6)

08.12.2005 Australien/Northern Territory(NT): Der australische Senat hat ein Gesetz erlassen um ein Nationales atomares Endlager für Atom Müll im NT zu forcieren. Trotz Widerstand von indigenen Ureinwohnern, der Regierung von NT, Umweltgruppen und Gewerkschaften kann die australische Bundesregierung offiziell mit dem Bau eines Atom Müllendlagers beginnen. Haary Scott von NT Umweltzentrum schlägt zivilen Ungehorsam vor ähnlich wie beim Widerstand gegen den Uranabbau in Jabiluka. Wenn wir das Endlager bekommen, bekommt Sydney sein neues AKW. Weltweit gibt es für den bereits 250 000 Tonnen gegenwärtig existierenden hochradioaktiven Atom Müll kein Endlager. Die in Frage kommende Standorte sind Fihers Ride, 43 km südöstlich von Katherine, Harts Range, 100 km nördlich von Alice Springs, und Mount Everad, 27 km nordwestlich von Alice Springs wird im kommenden Jahr 2006 durchgeführt, so dass das Endlager bis 2011 fertiggestellt werden kann. (Wikinews, 08.12.2005, Übersetzung E. Krüger aus aaa, Nr. 171, Mai 2006, S. 47)

2006

21.04.2006 Australien/China: Vor einigen Tagen hat die australische Regierung ein Abkommen mit China getroffen, dass den Export von 10.000 bis 20.000 Tonnen Uran für Chinas noch zu bauende AKW regelt. Atomtransporte ohne Ende. China hat auch Interesse bekundet selbst in Australien nach Uran zu schürfen und zu fördern. Australien besitzt mehr als 30 Prozent des in der Welt kostengünstig abbaubaren Urans. In Australien bricht die Diskussion los, ob das Land nicht auch Uran für die Energieerzeugung verwenden soll, statt weiter auf Kohle zu setzen. Dazu wäre ein Umdenken in der oppositionellen Labor - Partei notwendig, die bisher nur drei Uranminen für den Export dulden. (Frankfurter Rundschau, 21.04.2006, Seite 40)

23.05.2006 Australien: Nicht nur in den Vereinigten Staaten, in England, Frankreich, Osteuropa oder in etlichen asiatischen Ländern, sondern auch in Australien ist die Wiederkehr der Atomenergie ein Thema der öffentlichen Debatte. (Die Zeit, 23.05.2006)
Kommentar: Daraus wurde in allen Ländern nichts.

11.08.2006 BRD/Bochum: Der Schrecken, der von der Atomkraft ausgeht, nährt sich nicht nur aus der Sorge, ein Atomreaktor könnte versagen. Zusammen mit dem GAU und der Bombe ängstigt die Menschen vor allem die zum Teil Jahrtausende anhaltende radioaktive Strahlung des atomaren Mülls aus zurzeit 442 Atomkraftwerken weltweit. Doch vielleicht naht schon bald Abhilfe: Ein deutscher Forscher will herausgefunden haben, wie die Strahlungsdauer eines der gemeinsten radioaktiven Stoffe im atomaren Abfall drastisch verkürzt werden kann. Erweist sich die Machbarkeit der Methode, kann die Suche nach einem unterirdischen Endlager für die gefährlichen Alphastrahler guten Gewissens eingestellt werden. Der schädlichste Stoff im atomaren Abfall ist laut Claus

Rolfs, (65) Professor für Physik mit Ionenstrahlen an der Bochumer Ruhr-Universität, Radium 226, ein Alphastrahler mit einer Halbwertszeit von 1622 Jahren - weshalb er für die Zeitspanne von weit mehr als 10.000 Jahren unterirdisch weggesperrt werden muss, mit allen damit verbundenen Risiken, von Erdbeben und Wassereinbruch bis hin zu politischen Unruhen mit der potenziellen Gefahr, dass der radioaktive Müll ausgebuddelt und als Waffe genutzt wird. In zehn Jahren könnte die Methode großtechnisch praktikierbar sein Vor allem deshalb, so Rolfs, weil insbesondere China, aber auch andere Staaten wie Portugal, England oder **Australien** gewaltiges Interesse erkennen lassen und aktiv an dem Projekt mitarbeiten. (Wiener Zeitung, 11.08.2006)

22.08.2006 Australien: Ich empfehle der Parteibasis, die Politik „**Keine neuen Minen**“ zugunsten eines neuen Ansatzes aufzugeben, der auf der Forderung nach möglichst strengen Sicherheitsvorkehrungen beruht. Mit dieser Stellungnahme forderte Kim Beazley, Oppositionsführer und Vorsitzender der Australian Labor Party, Ende Juli eine Kehrtwende seiner Partei in der Atompolitik. Die Haltung der Labor Party hatte sich zuletzt 1982 geändert, als sie die Forderung nach Schließung der bestehenden Uranminen aufgab und sich lediglich gegen die Vergabe zusätzlicher Lizenzen aussprach. Den Bau von Atommeilern schloss Beazley hingegen weiterhin aus. Auch seien die Bedingungen für die Aufnahme der Urananreicherung »in den nächsten Jahren« nicht gegeben. Bei der Ausweitung des Uranabbaus geht es um viel Geld. Rund 25 Prozent der weltweit bekannten Uranvorkommen lagern in australischem Boden. Wegen der verstärkten Nachfrage aus Indien und China hat sich der Preis für Uranerz im vergangenen Jahr verdoppelt. Er liegt mittlerweile bei rund 90 US-Dollar pro Kilo, und allein die Uranvorkommen im Bundesstaat West Australia werden auf zwei Millionen Tonnen geschätzt. Christine Milne, Sprecherin der Grünen für Energie und Klimawechsel, hält dementsprechend die aktuelle Debatte um nukleare Energie für »eine Farce. Die eigentliche Agenda ist die Entwicklung einer Urananreicherungsindustrie und eines globalen Endlagers für radioaktiven Müll.« Milne zufolge strebt Howards Regierung eine wichtige Rolle in der von den USA geplanten Globalen Partnerschaft für nukleare Energie (GNEP) an. Die Partnerschaft sieht vor, dass Exportländer angereichertes Uran zur zivilen Nutzung überlassen und zur Wiederaufbereitung und Endlagerung wieder einführen. Die Rückführung soll verhindern, dass Uran zur Herstellung von Atomwaffen abgezweigt wird. Im Rahmen der Partnerschaft könnte Australien die lukrativen Uranexporte an China erhöhen und ebenfalls Indien beliefern, wovon die Regierung bislang absieht, da Indien den Atomwaffensperrvertrag nicht unterzeichnet hat. (Jungle World, 23.08.2006)

04.09.2006 China/Australien/Canberra: Die australische Behörde zur Einhaltung des Atomwaffensperrvertrags hat keine Bedenken gegen die Aufnahme umfangreicher Uranlieferungen an China. Der Direktor der Behörde, John Carlson, vor dem für Uranexporte zuständigen Parlamentsausschuss in Canberra, es gebe zwar noch keine konkreten Verträge. "Im Prinzip könnten wir Uran ab der ersten Hälfte des kommenden Jahres an China liefern", sagte er. Carlson sagte, nach seiner Einschätzung werde China versuchen, Uran für seine AKW von mehreren Lieferanten zu bekommen, um nicht von einem Land abhängig zu werden. Da Australien über 40 Prozent der bekannten Uranreserven der Welt verfüge, solle es wohl einen großen Teil des chinesischen Bedarfs decken. Carlson zufolge könnte Peking bis 2020 ein Drittel der für AKW benötigten 8.000 Tonnen Uran in Australien kaufen. Bei den derzeitigen Preisen würde das Australien jährlich 250 Millionen australische Dollar (149 Mio. Euro) Einnahmen bringen. Carlson

sagte, er sei zuversichtlich, dass die australischen Bedingungen für eine ausschließlich zivile Nutzung des Urans erfüllt würden. (APA/AP, Der Standard, 04.09.06)
Urantransporte?

05.09.2006 Namibia/ Swakopmund: Das australische Unternehmen Bannerman möchte bei Goanikontes in einem Naturpark Uran abbauen. Das Potenzial für eine fünfte Uranmine wird derzeit bei Goanikontes im Namib-Naukluft-Park geprüft. Die Minengesellschaft gibt bekannt, dass derzeit die Machbarkeitsstudie für ein Uran-Projekt im Naturschutzgebiet durchgeführt werde. Das Umweltministerium habe dafür bereits am 28. Juli 2006 dieses Jahres eine Zulassung erteilt. Da das betroffene Gebiet nahe der Straße D1991 liegt, einer der Haupt-Touristen-Routen durch den Naturschutzpark, sollen Touristikunternehmen nun detailliert über den Projektvorgang informiert werden. Die Versammlung soll am Freitag um 12 Uhr bei Goanikontes stattfinden. Geologen, Naturschützer und Projektkoordinatoren werden an dem Treffen teilnehmen. "Wir sind über das Vorhaben im Namib-Naukluft-Park ganz und gar nicht erfreut", sagte gestern Georg Erb von dem Unternehmen Swakop Tour Company zur AZ und erklärte: "Die lauten Maschinen und das rege Treiben werden das Wild verschrecken und dem Tourismus schaden." Das in Australien registrierte Unternehmen Bannerman hatte eigenen Angaben zufolge im Mai 2005 acht potentielle Gebiete nahe Swakopmund zu 80 Prozent übernommen. Mehr als 570.000 Hektar Land decke das gesamte Konzessionsgebiet ab. Lediglich zwei Konzessionen, Welwitschia (EPL3345) und Onaries (EPL3347) kommen bis jetzt für eventuelle Uran-Projekte in Frage. Das Ministerium für Bergbau und Energie war für eine Stellungnahme gestern nicht zu erreichen. In der Umgebung von Swakopmund gibt es neben der Rössing-Mine die kurz vor Produktionsbeginn stehende Langer-Heinrich-Mine. Zwei weitere befinden sich in Planung, das Trekkopje-Projekt sowie das Marinica-Uran-Projekt. (Allgemeine Zeitung Windhoek Namibia, 06.09.2006) Einzige deutschsprachige Zeitung in Afrika seit 1916

[https://de.wikipedia.org/wiki/Allgemeine_Zeitung_\(Windhoek\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Allgemeine_Zeitung_(Windhoek))

14.09.2006 Australien/Sydney: Zur Sicherung der atomaren Energiegewinnung steigt China als Mehrheitseigner bei einem australischen Uranminenbetreiber ein. (AFP, 14.09.2006)

16.10.2006 Australien: Der australische Premierminister John Howard hat sich für die vermehrte Nutzung von Atomenergie ausgesprochen. «Diejenigen, die dafür sind, etwas gegen den Klimawandel zu tun und der Atomkraft gleichzeitig den Rücken zudrehen, sind unrealistisch», sagte Howard. «Wenn wir die Debatte über die Klimaerwärmung ernsthaft führen wollen, müssen wir bereit sein, die Atomoption zu prüfen, besonders, da wir einige der größten Uranvorkommen der Welt haben,» führte er am Montag in Canberra weiter aus. Australien hat bislang keine Atomreaktoren. Die Energieversorgung leisten zu 90 Prozent Kohlekraftwerke. Solche Kraftwerke produzieren aber erhebliche Mengen Treibhausgase. Australien hat das Kyoto - Protokoll zur Eindämmung dieser Emissionen nicht unterzeichnet. (espace.ch)

22.10.2006 Kanada/Saskatchewan: Nach einem Unfall im neuen Uranbergwerk Cigar Lake im Norden in der kanadischen Provinz Saskatchewan kam es zum stärksten Preisanstieg für Uran seit 20 Jahren. Derzeit wird das Uran für rund 60 Dollar je englischen Gewicht Pound (454 Kilogramm) gehandelt, Tendenz steigend. Die Aktien der weltweiten Uran - Explorer zählen derzeit zu den meistgefragten Wertpapieren an der Börse in Toronto. Besonders Australien und Kasachstan, neben Kanada größte Uranexporteure, erhöhen ihre Produktionsmengen. Das Wegbrechen der Reserven von 150000 Tonnen Uran führt zu einer Verknappung auf dem Rohstoffmarkt, und das bei steigendem Bedarf der Atomwirtschaft. Das Uranbergwerk Cigar Lake säuft ab, das Großgerät versinkt in den Fluten, alle Arbeiter konnten in einer dramatischen Aktion gerettet werden. Die Lagerstätte zählt zu den größten und noch nicht ausgebeuteten Lagerstätten der Welt. Mit einem extrem hohen Gehalt von 16,8 Prozent Uran im Gestein liegt Cigar Lake um den Faktor 100 über dem Urangehalt einer durchschnittlichen Lagerstätte in den USA. Um die Anlage, die seit 2004 im Probelauf ist, nach dem Absaufen wieder in Betrieb nehmen zu können, müsste das Wasser hochgepumpt und in der noch nicht fertiggestellten Wasserreinigungsanlage dekontaminiert wird. Es gibt große Probleme mit der Radioaktivität und dem Ausgasen von Radon vor Ort. Umweltschützer forderten die Uranfirma Cameco deswegen auf, Cigar Lake zu schließen und alles zu unternehmen, um eine Verseuchung des Grundwassers zu verhindern. Die französische AREVA Resources Canada mit 37 Prozent an der Uranmine führend vertreten. Zur AREVA Group, früher Cogema, mit Sitz in Paris gehört auch Siemens/Framatom. Im kommenden Jahr sollte die Pilotphase in Cigar Lake abgeschlossen werden und die kommerzielle Förderung beginnen. Aufgrund des Absaufens der Urananlage müssen gravierende Grundwasserverseuchung befürchtet werden. Die Urantransporte fallen erst einmal aus. (Junge Welt 04.11.2006, Seite 9)

30.12.2006 Australien/Sydney: Australiens Ministerpräsident John Howard hält den Ausbau der Atomenergie für sein Land für unerlässlich. Angesichts der Uranvorräte und des Energiebedarfs, der sich bis 2050 verdoppelt, sei es "völlig irrsinnig", die Entwicklung von Atomenergie nicht zuzulassen, sagte er am Freitag. Laut einem Bericht zur Atomenergie könnten 25 Atomreaktoren bis 2050 rund ein Drittel des Strombedarfs Australiens produzieren. Die Treibhausgase würden um 8 bis 17 Prozent reduziert. Allerdings sei der Atomstrom bis zu 50 Prozent teurer als Kohlestrom. (Tageszeitung, rtr 30.12.2006)

2007

2007 Australien/Northern Territory/Uran/Jabiluka: Der Kakadu Nationalpark wurde in Anerkennung seiner Bedeutung für das nationale Kulturerbe gemäß dem Gesetz in die National Heritage Liste der Unesco aufgenommen. Eine neue Bedrohung dürfte der Klimawandel werden. Salzwassereinträge in Süßwasserökosysteme, wechselnde Feuerzeiten und -regime sowie ein erhöhtes Potenzial für die Ausbreitung exotischer Flora und Fauna. <https://whc.unesco.org/en/list/147>

08.01.2007 Australien/China: Australien und China haben eine Uranexport-Vereinbarung für Chinas Atomkraftwerke bestätigt. Die Vorbereitungen dazu fanden bereits im April vergangenen Jahres statt, als der chinesische Premier Wen Jiabao zu einem Staatsbesuch in Australien weilte. Die Vereinbarung, die in einen Gesetzesrahmen für den Export von Uran für friedliche Zwecke eingebunden ist, tritt in 30 Tagen in Kraft, so der australische Außenminister Alexander Downer. Australien, als das Land mit den größten bekannten Uranreserven der Welt, erwartet in diesem Jahr darüber Einnahmen von etwa 250 Mio. AU Dollar. China selbst beabsichtigt bis 2020 28 neue Atomkraftwerke aufzubauen, die jährlich 8.000 Tonnen Uran benötigen. (Schnellinfo vom Tage, 16:14 Uhr)

17.01.2007 Philippinen/Cebu: Asean-Staaten rücken bei Energiefragen enger zusammen. Auf einem Gipfel in Südostasien haben sich 16 Staats- und Regierungschefs – darunter Delegationen aus Indien und China - trotz großen wirtschaftlichen Wachstums auf eine Drosselung der Öl-Nutzung geeinigt. Die zehn Mitgliedstaaten des Asean - Verbundes sowie Japan, China, Indien, Südkorea, Australien und Neuseeland wollen insbesondere regenerative Energien fördern, aber auch in die Atomkraft investieren. Somit wollen die 16 Staaten die Anstrengungen zur Reduzierung der Treibhausgase erhöhen, ohne dabei Emissionsgrenzen festzulegen. (iwr, Energieletter, 03/2007, 16.01.2007)

Ende Februar 2007 Australien: In Australien ist die Ranger-Uran-Mine, die größte derzeit im Betrieb befindliche Uranabbaustätte mit einem Weltproduktionsanteil von knapp 20 Prozent, nach einem Zyklon mit Wasser zugeschüttet worden. Der Betreiber Energy Resources of Australia (ERA) geht von einem Uranförderrückgang von bis zu 35 Prozent in diesem und im kommenden Jahr aus. Erst ab 2009 könnte voraussichtlich wieder die Normalkapazität erreichen. (Junge Welt, 14.05.2007)

31.03.2007 Australien/Sydney: Aktion zum Klimaschutz. Alle Lichter in der Großstadt wurden ausgeschaltet. Dinner gab es bei Kerzenlicht. (Tagesschau, 20:00 Uhr)

04.05.2007 Australien: Das Land öffnet sich Schritt für Schritt der Atomenergie, aber Australien ist auch tief gespalten über seine Atompolitik. Während Ministerpräsident John Howard nun sogar Atomkraftwerke befürwortet, ringt sich die oppositionelle Labor-Partei im Wahljahr gerade zur Genehmigung weiterer Uranminen durch. Torpediert wird diese Zustimmung auf Bundesebene allerdings von einigen Labor-Ministerpräsidenten. Würde Australien seine Uranvorkommen ausbeuten, könnte es bei dem gefragten Uranrohstoff leicht an Kanada als weltgrößtem Produzenten vorbeiziehen. Howard, der das Land seit 1996 regiert, hat für den begonnenen Kampf um die Wahl Ende November die Wirtschafts- und Klimapolitik entdeckt. Dabei gilt seine Regierung als zähe Gegnerin des Kyoto-Protokolls. Die Wettersituation aber erfährt jeder Australier am eigenen Leibe, etwa aufgrund der Dürre und zunehmenden Wasserknappheit. Bislang besitzt Australien keine Atomkraftwerke. Zeitgleich vollziehen auch Howards politische Gegner, die Labor-Mitglieder, eine Kehrtwende: Auf ihrem Parteikongress entschieden sie, dass nach 25 Jahren Verbot künftig wieder Uranbergwerke genehmigt werden sollen. Oppositionsführer Kevin Rudd sagte, seine Partei betrachte die Kernenergie als "einen Schritt vorwärts für

andere Volkswirtschaften, die nicht über den gleichen Rohstoffreichtum wie Australien verfügen". Zwar wollen die Labor-Politiker Arbeitsplätze und Einkommen über einen forcierten Uranabbau schaffen, eigene Atomkraftwerke für Australien indes lehnen sie ab. Howards Vorstoß bezeichnete Rudd als "politischen Selbstmord". Zurzeit führt Labor in den Umfragen vor der Wahl deutlich. (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 03.05.2007, 20:47 Uhr)

13.07.2007 USA: Uran-Förderer und Atomkraftwerke stehen im Mittelpunkt des Anlegerinteresses an der Wall Street. Mit dem weltweiten Comeback der Atomenergie zeigt die Finanzgemeinde wieder mehr Interesse an der Atomtechnologie. Die Förderer von Uran haben in jüngster Zeit deutliche Kursgewinne erzielt. Die Atomenergie erlebt derzeit in den USA eine Renaissance. Im Sog der wachsenden Besorgnis über den Ausstoß von CO₂ sind auch nukleare Reaktoren dank dem geringen Ausstoß von Kohlendioxid beliebter geworden. Die Befürworter dieser Atomtechnologie haben ein Image geschaffen, wonach Atomenergie - ähnlich wie Wind, Solar oder Biomasse - als umweltfreundliche Energieform gehandelt wird. In Washington sind die Gesetzgeber daran, eine Art CO₂ - Ausstoß-Beschränkung einzuführen, was für die US-Elektrizitätsunternehmen mit Engagements im Atom-Bereich einen Wettbewerbsvorteil schaffen würde. Das Thema hat auch an der Wall Street für Aufmerksamkeit gesorgt. Führend in der nuklearen Energieerzeugung ist Exelon, ein in Chicago ansässiges Elektrizitätsunternehmen, das rund 90 Prozent des Gewinnes aus Atomenergie erwirtschaftet. Marktführer Exelon betreibt die größte Palette an Atomkraftwerken vor Florida Power & Light, Entergy und Constellation Energy. Aber auch die Uran-Förderer spüren seit einiger Zeit Rückenwind, was auf die zunehmende Knappheit des Rohstoffes zurückzuführen ist. Angetrieben wird der wiedererwachte Optimismus gegenüber der Atomenergie von zwei Faktoren: Zum einen ist Uran (immer noch) ein verhältnismäßig günstiger Rohstoff, der vorwiegend in politisch sicheren Staaten wie Kanada und Australien zu finden ist. Zum anderen kann man mit Atomenergie CO₂ -freie Elektrizität herstellen, was angesichts der wachsenden Sorge um den CO₂ -Ausstoß eine willkommene Alternative darstellt. (NZZ, 12.07.2007)
Kommentar: Daraus wird nichts, die weltweite Finanzkrise wird diese Diskussion erst mal beenden.

13.08.2007 Australien/Alice Springs: Aus ganz Australien demonstrierten Anti Atom Bewegte und Aborigines gegen Uranabbau, Atomtransporte und Atommüllendlager. (aaa, Nr. 186, Dez. 2007, Seite 38)

15.08.2007 Australien/Canberra: Die Entscheidung des Sicherheitsrats der australischen Regierung, Uran an Indien zu liefern, sorgt in Australien für Streit. Bisher machte Australien, das auf den größten Uranvorkommen der Erde sitzt, zur Bedingung, dass Kundenstaaten das Abkommen über die Nichtverbreitung von Atomwaffen unterschrieben haben. Indien hat das nicht getan. Premier John Howard versprach, seine Regierung werde kontrollieren, dass das Uran allein für Atomkraftwerke verwendet wird, nicht für die Waffenherstellung. Aufgrund der Entscheidung einer früheren Labor-Regierung produzieren derzeit nur drei Uranminen. Wegen der Aussicht auf Verkäufe nach Indien planen die australischen Urangesellschaften nun die Inbetriebnahme neuer Minen. Die von Labor regierten Bundesstaaten lehnen aber die Genehmigung ab. Nach den Plänen einer von der australischen Regierung eingesetzten Experten-Kommission soll das

Uran auch im Lande in bis 2050 avisierten 25 Reaktoren zu Atomstrom verarbeitet werden. Bisher setzt Australien für seine Energieversorgung auf die ebenfalls reichlich vorhandenen fossilen Brennstoffe, vor allem Kohle; AKW gibt es nicht. Labor-Führer Rudd kündigte an, mit einer Anti-Atom-Kampagne in den Wahlkampf zu ziehen. (Frankfurter Rundschau, 16.08.2007)

16.08.2007 Russland/Australien: Russland und Australien wollen Anfang September ein Abkommen über die Kooperation in der Atomindustrie unterzeichnen. Das Dokument soll während eines Besuchs des russischen Präsidenten Wladimir Putin in Australien zustande kommen, sagte der australische Botschafter in Russland, Robert James Tyson, am Donnerstag vor der Presse in Moskau. "Das Abkommen wird den Export von australischem Uran nach Russland ermöglichen, wo es in russischen Reaktoren genutzt wird", sagte Tyson. (RIA Novosti, 16.08.2007, 21:14 Uhr)

06.09.2007 Australien/Sydney: Am Wochenende treffen sich dort die Staats- und Regierungschefs der 21 Mitgliedsstaaten der Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftsgemeinschaft (Apec) zu ihrer jährlichen Konferenz. Auf der Tagesordnung steht am Wochenende nicht nur der Handel, sondern auch der Klimaschutz. Vereinbarungen zur Reduzierung der Treibhausgase sind allerdings höchst unwahrscheinlich, da die USA und Australien bisher selbst das Kyoto-Protokoll ablehnen. US-Präsident George W. Bush sprach sich bei seiner Ankunft in Sydney auch prompt erneut gegen verbindliche Emissionsgrenzen aus und plädierte stattdessen für einen stärkeren Einsatz der Atomenergie. (Frankfurt Rundschau, 06.09.2007) Gegen diese Veranstaltung gab es auch Proteste, mehrere tausend Menschen zogen durch die Straße und demonstrierten für mehr Klimaschutz und gegen neue Atomkraftwerke. (eigener Bericht, Fernsehnachrichten vom Wochenende)

11.11.2007 Australien: In über 60 Städten auf dem Kontinent fanden Demos für mehr Klimaschutz statt. (Day of Action on Climate Change, Walk Against Warming) Darunter in Sydney, 30.000, Melbourne, 50.000, Canberra 9.000, Adelaide 1.500, Brisbane 4.000, Hobarth 3.000 und Darwin 400. Die konservative australische Regierung hat angekündigt 25 Atomkraftwerke bauen zu wollen. Insgesamt haben sich über 115.000 Menschen daran beteiligt. (Indymedia au, 12.11.2007)

21.11.2007 Australien: Anti-Atom-Aktivisten ketteten sich an ein Atommüllfass und blockierten damit den Zugang zum Haus Sitz der Liberal Party in Melbourne für 35 Stunden. Mit ihrem Protest wollten sie auf die Pläne der Regierung aufmerksam machen in Nothern Territory ein Atommüllendlager zu errichten. (aaa, Nr. 186, Dez. 2007, Seite 38)

24.11.2007 Australien: Ein historischer Wahlwechsel. Die Labor Party unter Kevin Rudd gewinnt die Wahlen in Australien. Die von den Konservativen im Wahlkampf angekündigten 25 neu zu bauenden Atomkraftwerke sind damit endgültig weg vom Fenster. Schon in den 60er Jahren wurde durch massiven Widerstand in der Bevölkerung Atomkraftwerke verhindert. Australien wird unter der neuen Regierung, das Kyoto

Protokoll unterschreiben und die australischen Truppen aus dem Irak abziehen. Erneuerbare Energien werden vermutlich in Zukunft in Australien eine größere Rolle spielen. Bislang wird die Energieversorgung aus Kohlekraftwerke gedeckt, da die Kohle in Australien im Tagebau abgebaut wird. In den 70er und 80er Jahren gab es erheblichen Widerstand gegen den Uranabbau in Australien. Ein Kompromiss war: Der Uranabbau in Australien darf nur in drei Uranminen gleichzeitig durchgeführt werden. Ob es dabei bleibt ist ein Fragezeichen, da die konservative Regierung mit Russland und China Abkommen über die Lieferung von Uran abgeschlossen hat. Im Vorfeld der Wahlen gab es viele Demos und Aktionen gegen die geplanten Atomkraftwerke und dem Uranabbau. Genaueres wurde nicht bekannt. (Eigener Bericht)

2008

2008 Australien/Arkaroola: Das in Adelaide ansässige Bergbauunternehmen Marathon Resources hatte das Gebiet um Mount Gee erkundet. Im Jahr 2008 wurde Marathon für schuldig befunden, radioaktiven Abfall an verschiedenen Orten im Arkaroola Wilderness Sanctuary illegal abgeladen zu haben, und wurde angewiesen, die Bohrarbeiten für die Suche nach Uran einzustellen. Ende 2010 erneuerte die Regierung die Mineralexplorationslizenz des Unternehmens und ermöglichte es ihm, die Explorationsbohrungen innerhalb des Schutzgebiets wieder aufzunehmen, was zu einem öffentlichen Aufschrei führte. https://de.wikipedia.org/wiki/Mount_Gee

19.01.2008 Australien/Indien: Australien wird Indien entgegen früheren Zusagen kein Uran verkaufen, solange, bis das Land den Vertrag über die Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen (NPT) unterzeichnet. (Sydney, dpa, 19.01.2008)

29.01.2008 Australien/Sydney: Australiens Aborigines sollen nun eine späte Entschuldigung erhalten: Der neue australische Regierungschef Kevin Rudd von der Labor-Partei will zum Auftakt der Legislaturperiode Mitte Februar dafür um Verzeihung bitten, was das offizielle Australien den Ureinwohnern angetan hat. Dabei handle es sich um einen „ersten, notwendigen Schritt“, um die Vergangenheit hinter sich lassen zu können, erklärte Jenny Macklin, Ministerin für Ureinwohner-Angelegenheiten. Macklin betonte, die Entschuldigung erfolge im Namen der Regierung und solle nicht die jetzige Generation der Australier mit Schuld beladen. (Die Presse, 30.01.2008) **Kommentar:** Die Anti-AKW-Bewegungen in Europa hatten sich mit den Aborigines schon seit Mitte / Ende der 70er mit dem Thema Menschenrechte, Landrechte, Atommülllager, Atomtransporte und Uranabbau in Australien beschäftigt. Alle drei Themen sind untrennbar verbunden.

05.02.2008 Australien/Darwin: Australien ist einer der wichtigsten Uranlieferanten für deutsche AKW: In der Regenzeit laufen die Absetzbecken der Uranmine "Ranger Mine", betrieben vom Unternehmen "Energy Resources of Australia", immer wieder über. Von den Abraumhalden fließen giftige und strahlende Rückstände in die Umgebung. "In der Geschichte dieser Uranmine gibt es über 200 gut dokumentierte Fälle, wo wegen Lecks Abwässer in die Landschaft geschwemmt wurden", berichtet Emma Kling von der

Umweltbehörde Nord-Australien. Kritische Menschen sehen einen Zusammenhang zwischen der Uranmine und den hohen Krebsraten bei den Ureinwohnern, die hier leben - fast doppelt so hoch wie anderswo. Prof. Collin Tatz vom "Institute for Aboriginal Studies" berichtet von einer "unglaublich hohen Zahl von Lungenkrebskranken" in den Gemeinden der Ureinwohner rund um die "Ranger Mine". Australische Umweltbehörden dokumentierten in der Vergangenheit die Gefahren, die von der "Ranger Mine" ausgingen. (ZDF, Sendung Frontal 21, 05.02.2008)

13.02.2008 Australien: Der neue Regierungschef Rudd von Australien entschuldigt sich zu Beginn seiner Amtszeit bei den Aborigines für erlittenes Unrecht und jahrzehntelange Diskriminierung. Damit revidierte Rudd die Politik seines Vorgängers Howard, der die Entschuldigung elf Jahre lang abgelehnt hatte. Aborigines aus ganz Australien campierten seit Tagen vor dem Parlamentsgebäude in der australischen Hauptstadt Canberra. Viele wollten bei dem historischen Moment live dabei sein. Er entschuldigte sich für Gesetze des Staates, die zu Schmerz und Leid bei australischen Mitbürgern geführt hätten und für die Zerstörung von Familien und sozialen Gemeinschaften der Ureinwohner. Jahrzehntlang waren Kinder aus Aborigine - Familien von ihren Eltern getrennt und entweder in Erziehungsheimen der Weißen großgezogen oder zur Adoption freigegeben worden. (ARD, Tagesschau, 20:00 Uhr 13.02.2008) **Kommentar:** Die Landrechtfrage, das über 200 Jahre erlittene Unrecht und der Uranabbau und andere Rohstoffe waren seit den 70er Jahren immer wieder Thema bei Veranstaltungen mit Aborigines in Europa. Nach ihrem Glauben bewacht die Regenbogenschlange das Uran. Sie darf nicht gestört werden. Die meisten Aborigines, die die Rede live mitverfolgten waren tief berührt und betrachteten diese Rede als ersten Schritt zur Aussöhnung mit den Weißen in Australien.

18.03.2008 Australien: Heute versammelten sich Aktivisten von Friends of the Earth vor der BHP-Billiton Niederlassung in Melbourne. Anlässlich der "World Water Week" machten sie auf den Wasserverbrauch von BHP-Billiton aufmerksam. BHP-Billiton pumpt täglich 35 Millionen Liter Wasser aus dem "Great Artisan Basin" einem riesigen unterirdischen Wassersystem um die Uranmine Olympic Dam zu versorgen. (31.12.2008) <http://nukingtheclimate.com/topics/videos-podcasts/>

12.05.2008 Tschechien: "Wir wollen hier keinen Uranabbau," sagen die Bewohner der Stadt Pribyslavice einschließlich der umliegenden Gemeinden. Deswegen hat die Firma Urania Mining, die die Interessen des **australischen Partners Uran Limited** vertritt, den Vertretern der Stadt Pribyslavice einen auf den ersten Blick interessanten Vertrag vorgelegt. "Es war ein Vorschlag des Schenkungsvertrages, in dem uns Urania eine Spende in Höhe von 50 Tausend Dollar jährlich anbietet," informiert der Vice-Bürgermeister von Pribyslavice Michael Omes. Die Stadtvertreter entschieden sich jedoch, die Spende nicht anzunehmen und den Vertrag nicht zu schließen. Laut ihm war der Vertrag nur auf den ersten Blick interessant, dann stellten wir jedoch fest, dass aus dem Vertrag hervorgeht, dass wir die Spende nur in dem Fall bekommen, wenn wir der Firma Uranie jederlei entgegenkommen und in Zukunft nicht nur die Untersuchungen, sondern sogar den Uranabbau ermöglichen, erklärt Omes, warum die Stadt Pribyslavice ein eindeutiges **NEIN** der Firma Urania sagte. (contrAtom)

06.07.2008 BRD/Hamburg: Spiegeltitel. Kernkraft - ja bitte? Klimawandel und Ölpreisanstieg führen weltweit zu einem Comeback der Kernenergie. Viele Länder planen den Bau zusätzlicher Reaktoren, in Deutschland will Kanzlerin Angela Merkel den Ausstieg aus dem Atomausstieg durchsetzen. In der SPD ist das Thema tabu - noch.

<https://www.spiegel.de/politik/kernkraft-ja-bitte-a-e3d59ccf-0002-0001-0000-000057970883?context=issue>

Meinung: Für Deutschland hat der Spiegel etwas übersehen. Die Anti-AKW-Bewegung befand sich seit 2006 wieder im Aufschwung. Es beteiligten sich mehr Menschen wieder, da Union und FDP den Ausstieg aus dem Ausstieg angekündigt haben. Dazu kam das die Bundesregierung 2006 genau 60 neue große Kohlekraftwerke (KKW) bauen wollte. Das geht gar nicht wegen dem Klimawandel der spätestens seit 1990 für uns eindeutig und klar war, also haben wir uns mit der Umweltbewegung BUND 2006 usw. verbündet. Bis auf zwei KKW wurden alle Kohle Pläne verhindert. Beim Trafo Brand im Atomkraftwerk Krümmel entwickelte sich die Atomindustrie ungewollt durch Kommunikationsfehler um es „ironisch“ auszudrücken zur „Sperrspitze der Anti-AKW-Bewegung“ und puschte die deutsche Anti-AKW-Bewegung nach oben. In den kommenden Jahren wurde der Anti-AKW-Wellenkamm in Deutschland immer höher. (Castorproteste, Anti-Atom-Proteste, 2009 in Berlin mit über 50.000 Menschen und 2010 mit etwa 150.000 Menschen bis nach Fukushima 2011) Eine direkte Folge des Spiegelartikel war das X-1000-mal quer gegründet wurde und später daraus ausgestrahlt entstand. Ich war zum ersten Mal über einen Artikel vom Spiegel regelrecht empört, dass er die Anti-Atom-Sonne im Titelbild in einen dunklen Öl See? versinken lies. Das genaue Gegenteil passierte schon seit 2006. Die Anti-AKW-Bewegung in Deutschland tauchte wieder einmal wie Phoenix aus der Asche auf. Was die Presse und Politik in allen Ländern ständig übersieht ist der weltweite Anti-AKW-Protest den es von Anfang an seit den 1950er gegeben hat. Bei unseren großen Demos in Deutschland hatten wir immer die Unterstützung von Anti-AKW-Menschen aus andern Ländern in Europa aus Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, Niederlande, Polen über Frankreich bis Portugal und Übersee wie aus den USA, Kanada, **Australien**, Südafrika, Namibia, Brasilien, Argentinien usw. Dazu kommt das Frankreich die Mutter aller Anti-AKW-Bewegungen in Europa ist. Eine dauerhafte Lebenslüge aller französischen Regierungen. Die Partei der Grünen seit 1974 in Frankreich gegründet, wurde in Deutschland ebenfalls aus Frankreich übernommen. Das Wort Umweltschutz ist eine Übersetzung aus Frankreich und die Anti-AKW-Bewegung in damals Westdeutschland ist ein „sehr großes langlebiges Anti-AKW Baby“ aus Frankreich geworden. Dieter Kaufmann, 18.05.2023

12.07.2008 Frankreich/Paris: Tausende Menschen sind dem Aufruf der Atomkraftgegner*innen gefolgt und haben in der französischen Hauptstadt Paris gegen die Atompolitik der Regierung demonstriert. Vor dem Gründungsgipfel zur Mittelmeerunion zeigten die Atomkraftgegner*innen ihren Widerstand gegen die Pläne, weltweit eine Renaissance der Atomkraft einzuläuten. Das französische Netzwerk der Atomkraftgegner*innen **Sortir du nucléaire** hatte zur Großdemonstration aufgerufen und Tausende Menschen sind dem Aufruf gefolgt, um "Für ein Welt ohne Atomkraft" einzutreten. Nach Angaben des Netzwerks, in dem mehr als 800 Gruppen zusammengeschlossen sind, haben über 7000 Menschen in der französischen Hauptstadt demonstriert. Teilgenommen hatten auch Atomkraftgegner*innen aus Deutschland, Türkei, Bulgarien, Finnland, Irland, den USA, **Australien** und dem Niger, wo der Uranabbau die Lebensgrundlage der Tuareg zerstört. (heise, 13.07.2008)

<https://www.telepolis.de/features/Proteste-gegen-Sarkozys-Atom-Renaissance-in-Paris-3419313.html> **Greenpeace besetzt Eifelturm um gegen Sarkozys Atompolitik zu protestieren.**

<http://tf1.lci.fr/infos/sciences/environnement/0,,3908288,00-militants-greenpeace-escalade-tour-eiffel-.html> (Im Netz nicht mehr erreichbar)

24.07.2008 Australien: John Borshoff, Verwaltungsdirektor von Paladin Mining sprach auf der Australian Uranium Conference in Fremantle, und warnte vor einem Defizit bei Uranerz auf dem Weltmarkt in ein bis zwei Jahrzehnten. Wenn man einkalkuliere, wie viele neue Reaktoren weltweit in dieser Zeit gebaut und in Betrieb gehen werden – zwischen 150 und 200 an der Zahl – könne man nur davon ausgehen, dass der Markt für Uranerz in dieser Zeit in ein Defizit fallen werde. (godmode-trader)

13.08.2008 BRD/Frankreich/Trier/Apach: Vor einer Woche wurde, wie erst jetzt bekannt geworden ist, ein Uran-Transport von **Australien über Hamburg** im französisch-deutschen Grenzort Apach vom französischen Zoll gestoppt, weil er völlig überladen war. Statt des höchstzulässigen Gewichts von 61 Tonnen wog der Eisenbahnwaggon, in dem radioaktives Material aus Australien lagerte, 68 Tonnen. Der Waggon war auf dem Weg in eine Aufbereitungsanlage im französischen Narbonne quer durch Europa. (Trierer Volksfreund)

08.09.2008 Indien/Australien: Ungeachtet der Aufhebung des Exportverbotes für Atomtechnologie nach Indien will Australien weiter kein Uran an das asiatische Land liefern. Die indische Regierung müsse zuerst dem Atomwaffensperrvertrag beitreten, sagte der Handelsminister Simon Crean der Zeitung "The Australian". Die liberale australische Regierung werde daher ein entsprechendes Handelsabkommen, das von der konservativen Vorgängerregierung ausgehandelt worden war, außer Kraft setzen. Am Samstag hatten 45 Länder, die in Gruppe der Nuklearen Lieferländer (NSG) organisiert sind, in Wien ein Exportverbot für Indien nach 34 Jahren aufgehoben. Die US-Regierung hatte zu einem Ende des Lieferembargos gedrängt, damit der Kongress in Washington noch vor der Präsidentschaftswahl Anfang November einen Vertrag mit Indien über Zusammenarbeit im zivilen Nuklearsektor ratifizieren kann. 1974 testete Indien erstmals eine Atombombe. (AFP)

18.09.2008 Australien/Canberra: Ein Ausschuss des Parlaments in Australien hat sich gegen die beabsichtigte Lieferung von Uran an Russland für geplante neue Atomkraftwerke ausgesprochen. Der Vertragsausschuss empfahl am Donnerstag der Regierung, ein entsprechendes Abkommen mit Russland vorerst nicht zu ratifizieren. Als Grund nannten die Parlamentarier unter anderem den Konflikt zwischen Russland und Georgien. Russland will in den nächsten zwei Jahrzehnten 30 neue Atomkraftwerke bauen. (AP)

2009

22.05.2009 BRD/Schönau/Freiburg: Der Internationale Friedensmarsch für eine Zukunft ohne Atomkraft ist derzeit unterwegs von Genf nach Brüssel und machte am

Wochenende auf dem Abschnitt von Schönau nach Freiburg auch Zwischenstation auf der Milchmatte am Sittnerberg im oberen Münstertal. Die etwa 30 Teilnehmer des Marsches machten auf ihrem Weg von Schönau nach Freiburg auch Station auf dem Milchmattenhof am Sittnerberg. Sie hatten dabei eine Tagesetappe von 25 Kilometer zurückzulegen mit erheblichen Höhenunterschieden. Die Friedensmarschierer kamen aus aller Herren Länder, insbesondere aus **Australien**, USA, Frankreich, Schweiz, Deutschland, Südafrika, Schottland und auch aus Finnland, so dass die Gruppe international zusammengesetzt war. Die jüngste Teilnehmerin der Tagesetappe von Schönau nach Münstertal war erst fünf Jahre alt, die älteste Teilnehmerin, eine Australierin, 69. (Badische Zeitung, 22.05.2009)

09.08.2009 Australien: Kein Land der Welt stößt so viel klimaschädigendes CO₂ pro Kopf aus wie Australien. Hauptgrund ist Kohle. Und obwohl das Land noch Kohle für 800 Jahre hat, wird trotzdem über Atomenergie diskutiert. Der Kontinent ist völlig von der schadstoffreichen Energie Kohle abhängig. Um seine klimaschädigenden Gase zu reduzieren, soll Australien daher in die Atomenergie einsteigen, verlangen immer mehr Stimmen. (drs.ch)

29.08.2009 BRD/Wendland: Heute startete ein einzigartiger Protestzug pünktlich um 10:00 Uhr aus Gorleben nach Berlin. 30 Jahre nach dem legendären Gorleben-Treck nach Hannover sitzen die Bäuer*innen und Bauern wieder auf. Mehr als 1000 Menschen verabschieden den 1. Treck mit über 150 Traktoren. Das zählten die Veranstalter, die Bäuerliche Notgemeinschaft und die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg (BI). Ihr Ziel heißt wieder mal Berlin. In Berlin wird am 5. September 2009 in einem großen Bündnis für den Atomausstieg und Gorleben als Endlager demonstriert. "Ein fulminanter Auftakt", resümiert BI-Sprecher Wolfgang Ehmke. Egal, welche Partei am 27. September die Wahl gewinnt, mit uns muss man rechnen. Wir wollen endlich, dass Schluss ist mit der Atomkraft." (Presseinformation der BI) Für den Treck der 150 Trecker gab es zahlreiche Patenschaften aus allen Regionen Deutschlands, **aber auch weltweite Unterstützung von Kanada über Südafrika bis Australien.** (Gorleben, XXL ein Bildband, Ingrid und Werner Lowin, Klein Gaddau, Seite 19 Text Mitte, Bildband ohne Datum, vermutlich 2010, Herausgeber Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg e.V.)
<https://www.gorleben-archiv.de/chronik/2009-2/>

05.09.2009 BRD/Berlin/Weltweit: Beim Aufstehen regnet es stark. Beim Frühstück treffe ich Charlotte Mijeon, Auslandssprecherin von Sortir du Nucléaire aus Frankreich. Sie frage wie das hier mit dem Buffet ist. Antwort: einfach auswählen. Nach dem Frühstück hörte es auf zu regnen. Um 13:00 bin ich am Hauptbahnhof zu Berlin. Der Himmel hat einen Sonne-Wolken-Mix. Nicht ein Tropfen fällt. Die Stimmung ist einfach Spitze. Schon am Bahnhof war klar dass es die größte Anti AKW Demo seit vielen Jahren sein wird. 50 Trecker beteiligen sich an der Demo. Neben jedem Rad laufen Menschen mit Bändern, damit niemand unter die Treckerräder kommen kann. Es wird mehrfach gesagt, dass niemand zwischen den Traktoren während der Fahrt laufen soll. Die anderen 350 Trecker nehmen Aufstellung vor vom Brandenburger Tor bis fast zur Siegestsäule. Die Trecker haben eine Polizeisonderbegleitung der Berliner Motorradstaffel, die normalerweise Staatsgäste durch Berlin leitet. Bekannte Gesichter vom Schacht Konrad sehe ich auch. Die Abschlusskundgebung des Gorlebenstrecks findet vor dem Brandenburger Tor mit über

50.000 Anti-AKW-Menschen aus ganz Deutschland, Frankreich, Niederlande, Finnland, Österreich, Schweiz, USA, Tschechien und Polen. So viele Menschen hatte niemand erwartet. Das ist die größte Anti AKW Demo seit Tschernobyl 1986. Wir schreiben Anti-AKW-Geschichte mit dieser Demo! So heiß es in einer Presseerklärung der BI Lüchow-Dannenberg: "Doch nach der Wahl ist vor der Wahl, wir messen die Politiker nicht an ihren Wahlversprechen, sondern an ihren Taten. Egal, welche Partei am 27. September die Wahl gewinnt, mit uns als außerparlamentarischer Kraft muss man rechnen. Wir werden keine faulen Atomkompromisse hinnehmen, wir fordern die sofortige Stilllegung aller AKW und den sofortigen Rückbau des Bergwerks in Gorleben." (Eigener Bericht) **Nachtrag:** Viele Solidaritätsadressen und Spenden aus Ländern, wo Atomkraftgegner*innen nicht kommen konnten, wie z.B. Kanada, Australien, Südafrika, Namibia, Argentinien und Brasilien. Die weltweite Berichterstattung war umwerfend. Nie wurde so viel im Ausland über eine Anti-AKW-Demo in Deutschland und über die gelbe Anti-AKW-Sonne berichtet auf allen Kommunikationsmitteln. Zum ersten Mal bekamen wir Finanzmittel von der Stiftung die die Anti-AKW-Sonne verwaltet. Viele ausländische Atomkraftgegner*innen hatten noch am nächsten Tag (eine internationale Klima und Anti-AKW-Konferenz nach Berlin verlegt) feuchte Augen vor Freude und haben positive Energie aufgetankt um in ihren eigenen Ländern weiter kämpfen zu können. Darunter auch Ingeborg Kleinhaus, die ich auf einem internationalen Sommercamp in Gedelitz, in Linz und jetzt hier getroffen habe. Wir besprachen begeistert unsere Eindrücke von der Demo. Beinahe wäre die Anti-AKW-Demo gescheitert. **Problem:** Es gab keine Großbühnen mehr. Wir waren zeitlich viel zu spät. Auf einem Vorbereitungstreffen in Hannover war das noch eine offene Frage. Nach vielen Telefonaten setzen sich die Großbühnen-Betreiber in Deutschland noch mal zusammen als sie feststellen dass wir aus der Anti-Atom-Bewegung und Gorleben kamen. Das war das Schlüsselwort zum Türöffner! Ach ihr seid das! Es wurde möglich gemacht. Unsere Demo war gerettet. Jochen Stay von ausgestrahlt konnte auf der Großbühne rumspringen!

09.10.2009 Australien: Mitte dieser Woche fuhr ein größerer Schock den Anlegern am Rohstoffmarkt durch die Glieder: BHP Billiton teilte in einer äußerst knapp gehaltenen Veröffentlichung mit, dass es einen Unfall in der Uranmine Olympic Dam gegeben habe und deren Hauptschacht daher bis auf weiteres stillgelegt sei. Ein Förderkorb ist im 500 Meter tiefen Schacht abgestürzt und hat dabei die Transportanlage schwer beschädigt. Die Ergebnisse sollen in zwei Wochen veröffentlicht werden. (Investor Verlag)

5. - 12.11.2009 Afrika/Tansania/Dar Es Salaam: Anti Urankonferenz mit rund 20 Menschen aus Sambia, Australien, Deutschland, USA, Kamerun, Malawi, Südafrika, Schweiz, Namibia und Tansania. Von den Kirchen organisiert. Tanzania Uranium Awareness Conference (TUAC) 2009

2010

23.03.2010 Australien: Die australische Bundesregierung will im Zentrum des Kontinents ein Endlager für radioaktive Abfälle einrichten. Der Plan ist noch voller Unklarheiten. Trotzdem spaltet er bereits die dort lebenden Ureinwohner-Gruppierungen. Während sich ein Teil der Aborigines auf die Pachtgebühren freut, die Canberra zahlen

würde, sorgen sich andere Ureinwohner um die Zukunft ihres Landes und ihrer Geschichte. (Schweizer Radio - SR DRS)

05.04.2010 Australien: Indigene Gruppen und Umweltschützer protestieren gegen eine radioaktiven Atommülldeponie und wollen sie stoppen. Sie soll auf Muckaty Station im Northern Territory gebaut werden. Mehr als 200 Menschen versammelten sich in Tennant Creek am Wochenende, um gegen die Atomdeponie zu protestieren. Sie entsteht auf einem Gelände nördlich der Stadt.

<http://www.abc.net.au/news/stories/2010/04/05/2864076.htm>

16.04.2010 BRD/Frankfurt am Main: Film „Strahlendes Klima“ aus Australien gedreht in de/en im Dritte Welt Haus von 19 - 22 Uhr gezeigt mit etwa 20 Menschen, selbstgemachtes mitgebrachtes Abendessen von einigen Leuten und nach dem Film eine Diskussion. (eigener Bericht)

14. - 23.05.2010 Australien: Friends of the Earth is hosting the annual Radioactive Exposure Tour. <http://www.foe.org.au/anti-nuclear/media/news-items/2010/radioactive-exposure-tour-is-on-again/?searchterm=None>

13.08.2010 Australien: Es ist australisches Outback wie aus dem Bilderbuch. Rote Erde, bizarr geformter Fels. Und so soll das Gebiet von Muckaty Station etwa 120 Kilometer von Newcastle Waters im Northern Territory auch bleiben. Das fordern viele der dort seit Jahrtausenden lebenden Ureinwohner. Aber genau dort soll es nun ein Endlager für radioaktive Abfälle geben. Die Idee stammt noch von der konservativen Regierung, angeführt von Premierminister John Howard. Nach dem Regierungswechsel 2007 hofften die Aborigines, das Projekt seit tot. Doch unter dem Druck der Bergbauindustrie belebte die neue Regierung die Idee wieder. Dabei sind viele Fragen nicht beantwortet: Ist dieses fast täglich von Erdbeben erschütterte Gebiet überhaupt geeignet? Wie sollen die Abfälle gesichert werden, wie transportiert? Solche entscheidenden Faktoren sind in einem Untersuchungspapier der Geheimhaltung unterlegen. Sogar die Ureinwohner, die bereits eine Einverständniserklärung unterzeichnet haben, wissen nicht mehr. Sie sind der Meinung, ein nukleares Endlager sei gut für ihre Gemeinde: Arbeitsplätze, Ausbildungsmöglichkeiten, Lizenzabgaben. Auf der anderen Seite will eine Gruppe von Anwälten die Regierung verklagen, weil sie nicht alle beteiligten indigene Landbesitzer konsultiert habe. Für mehrere Aboriginal-Gruppen ist das Gebiet von großer religiöser Bedeutung. Canberra ist unter Zugzwang. Australien hat zwar nur ein Atomkraftwerk, und das produziert Material für medizinische Zwecke. Aber in den Spitälern häufen sich strahlende Abfälle, die bisher zur Entsorgung nach Europa verschifft werden. Umweltschützer und Grüne vermuten, dass hinter dem Muckaty-Projekt ein viel größerer Plan steckt. Australien ist der zweitgrößte Uranförderer der Welt und ein bedeutender Exporteur des Brennstoffs. Die Exportländer fordern nun, dass Canberra verbrauchte Brennstäbe zurücknimmt und entsorgt. Einige konservative Politiker sehen ein Riesengeschäft. Treibende Kraft ist der südaustralische Senator Nick Minchin. Sein Traum ist, das isolierte australische Inland zur nuklearen Müllkippe für die Welt zu machen. Es ist anzunehmen, dass der konservative Oppositionsführer Tony Abbott ein solches Szenario begrüßen würde, falls er die Wahlen am 21. August gewinnt. Liberale Politiker propagieren

auch den Bau von Atomkraftwerken in Australien. (Tageszeitung) <https://taz.de/!396626/>

2011

2011 Australien: Ein Bergbauverbot in Arkaroola wird angekündigt. Im Oktober 2011 folgten Sondergesetze, die den Bergbau, die Minenexploration und die Beweidung in den Gebieten untersagten. Die Regierung South Australian bewegt hat für die Notierung an der den Arkaroola Bereich zu nominieren National Heritage -Liste, und seine Nominierung zu sichern für die Liste Weltkulturerbe. Uranabbau in Arkaroola Wilderness ist verboten. <https://antinuclear.net/information/successes-of-australias-anti-nuclearmovement/>

2011 Australien/Arkaroola: Eine im Februar 2011 durchgeführte Umfrage ergab, dass 72 Prozent der Sudaustralier und 79 Prozent der Labour-Wähler gegen den Uran-Bergbau in Arkaroola waren. Durch einen bis dahin beispiellosen öffentlichen Druck kündigte die südaustralische Regierung am 22. Juli 2011 an, dass der Uran-Bergbau in Arkaroola für immer verboten sein werde, um das nationale und Welterbe zu erreichen. Bergbauunternehmen haben seitdem rechtliche Schritte gegen die Regierung angedroht. Umsonst. 2011 kündigte der südaustralische Premier Mike Rann ein Bergbauverbot in Arkaroola an. https://de.wikipedia.org/wiki/Mount_Gee

26.04.2011 Australien/Perth: 19 bis 21 Uhr, Filmnacht und Kerzennachtwache im Hyde Park, Highgate. (Anawa)

2012

2012 Australien/Arkaroola: Schutz für Arkaroola Wilderness Sanctuary. Das Aus für dem Bergbau (auch Uran), einschließlich Mount Gee und Mount Painter Inlier, wird durch den vorgesehenen Arkaroola Protection Act 2012, der das Arkaroola Schutzgebiet erstellt. https://de.wikipedia.org/wiki/Mount_Gee

17.07.2012 Australien/Roxby Downs: Anti-Uran-Aktivisten haben das erste Tor der Olympic-Dam-Mine in der Nähe Roxby Downs, 560 Kilometer nordwestlich von Adelaide zerschlagen. Die Demonstranten sind mit dem geplanten Ausbau der Uranmine, des größten bekannten Uranvorkommen in der Welt, nicht einverstanden. Das Sicherheitspersonal und die Polizei warteten hinter dem 2. Uranminen Tor, als eine Gruppe von etwa 400 Menschen eine Sperre durchbrachen, und durch einen äußeren Zaun gingen. Das Haupttor mit Bewehrungsstahl gesichert, wurde nicht geknackt. Die Aktion wurde von Polizei Offiziere zu Pferd und zu Fuß begleitet am dritten Tag der Proteste gegen BHP Billiton Multi-Milliarden-Dollar-Expansion. (www.abc.net.au)

20.08. - 14.09.2012 Australien: WALKATJURRA WALKABOUT von Yeelirrie – Leonora (AUS). Seit über vierzig Jahren kämpfen wir um den Uran-Bergbau in Yeelirrie, Westaustralien, aufzuhalten. Protestmarsch verfolgen. Siehe Webseite: <http://walkingforcountry.com/>

23.10.2012 Australien: 1982 wurde im australischen Bundesstaat Queensland das letzte Uran gefördert. Rio Tinto holte es aus der Mary Kathleen Mine an die Erdoberfläche. Nach dem Auslaufen der Förderung verhängte die damals regierende Labourpartei ein Verbot für weitere Förderprojekte in Queensland. Dieses hielt bis jetzt. Erst Premierminister Campbell Newman ändert jetzt die Position der Provinzregierung, 30 Jahre nach dem Verbot. Je nach Expertenquelle sollen im Boden von Queensland Uranmaterial zwischen 10 Milliarden Dollar und 18 Milliarden Dollar liegen. Drei Uranunternehmen scharren vernehmlich mit den Hufen, da sie in Queensland Uranprojekte und Liegenschaften haben: Paladin Energy aus Perth, Laramide Resources aus Toronto und die kanadische Mega Uranium. Paladin hat mit Partnern schon 40 Millionen Dollar in die Exploration einer Uranliegenschaft in der Nähe von Mount Isa investiert. Eine Förderung könnte zwischen 2018 und 2020 beginnen. Soweit sind die anderen Uransucher noch nicht. Bei Laramide hat man vor einem Monat mit Explorationsbohrungen auf dem Projekt von Westmoreland begonnen. Dieses Areal ist seit 1956 bekannt und liegt etwa 400 Kilometer nördlich von Mount Isa. Mega Uranium plant erst die Bohrungen auf den Liegenschaften von Ben Lomond. Dieses hochgradige Areal befindet sich 50 Kilometer westlich von Townsville. Sowohl Umweltschützer als auch die Opposition laufen dagegen Sturm. Sie werfen der Regierung vor, ein Wahlversprechen zu brechen. Der Run auf Uranfördermaßnahmen beginnt! (investors)

November 2012 Australien: Nach mehr als 30 Jahren hat die Energy Resources of Australia Ltd. (ERA) den Tagebau-Betrieb in ihrer Uranmine Ranger im australischen Bundesgebiet Northern Territory Ende November 2012 eingestellt. Das letzte Erz der Grube Drei der Uranmine Ranger ist Ende November 2012 gefördert worden. Damit hat die ERA gemäß eigenen Angaben alle oberflächennahen Vorkommen der Mine erfolgreich abgetragen. Der Tagebaubetrieb begann 1980 und der Abbau in der ersten Grube endete 1994. Die Öffnung der Grube Drei erfolgte 1996. Der Abbau des dortigen Erzkörpers setzte ein Jahr später ein. Von 1997 bis 2011 hat die Mine ungefähr 67.000 t Uranerz produziert, schätzt die ERA in einer Medienmitteilung. Die Verfüllung der Grube habe bereits begonnen und ein erster Teil dieser Arbeit soll Ende 2014 abgeschlossen werden, so die ERA. Die ERA prüft gegenwärtig den Weiterbetrieb der Ranger-Mine im Untergrund. Der oberflächennah abgebaute Erzkörper verläuft weiter in der Tiefe. Die geschätzten Ressourcen werden mit 34.000 t U₃O₈ (29'000 t U) beziffert. Im zweiten Quartal 2013 sollen erste Probebohrungen durchgeführt werden. In Australien sind neben Ranger gegenwärtig drei weitere Uranminen in Betrieb: Beverley, Honeymoon und Olympic Dam, alle im Bundesstaat South Australia. <http://www.nuklearforum.ch/de/aktuell/e-bulletin/australien-tagebau-uranmine-ranger-beendet>

2013

13.02.2013 Australien: Das Unterhaus hat die Ureinwohner (Aborigines) des Landes offiziell zu den ersten Bewohnern des Landes erklärt. Das Gesetz wurde einstimmig angenommen. Es wird auch im Oberhaus einer Mehrheit für das Gesetz erwartet. Die Anerkennung der Aborigines erfolgt genau fünf Jahre nach der Entschuldigung des früheren Regierungschefs Kevin Rudd bei den Ureinwohnern für in der Vergangenheit begangenes Unrecht. (n-tv, Videotext, 13.02.2013)

23.03.2013 Weltweit: Als Zeichen für den Klimaschutz wurde eine Stunde lang die Beleuchtung gelöscht. Rund um den Globus wollten sich - jeweils um 20.30 Uhr Ortszeit - 7000 Städte in gut 150 Ländern an der Aktion «Earth Hour» beteiligen, berichtete der Initiator, die Umweltstiftung WWF. Auch am Kreml gingen die Lichter aus. Das Empire State Building in New York und die Christus-Statue in Rio de Janeiro sollten ebenfalls eine Stunde lang unbeleuchtet bleiben. Die Vereinten Nationen unterstützen die Aktion. 2007 wurde diese Aktion zum ersten Mal durchgeführt - in Australien. (Presse vom Tage)

April 2013 Australien/Kakadu Nationalpark/Koongarra: In diesen Monat hat das australische Parlament bestätigt, dass Koongarra, eine kleine Stätte mit konzentriertem Uranvorkommen, in den Kakadu Nationalpark integriert wird. Als der Nationalpark 1979 gegründet wurde, wurden die Grenzen so gezogen, dass Koongarra wegen seiner Profitmöglichkeiten außerhalb des Parks blieb. Der französische Konzern Areva bekam die Lizenz zum Bergbau, wurde aber alsbald durch starken Widerstand der traditionellen Landbesitzer*innen am Abbau gehindert. Die Eingliederung in den Nationalpark ist ein Sieg - denn dadurch wird es in Zukunft keinen Uranbergbau in Koongarra geben. (Uran Rundbrief Nr. 1 - April 2013 von uranium-network.org)

09.04.2013 Australien: Die australische Bundesregierung hat die Umweltgenehmigung zum Abbau des Uranvorkommens Wiluna im Bundesstaat Westaustralien gegeben. Die Eigentümerin des Wiluna-Projekts, die Toro Energy Ltd., muss nun den endgültigen Investitionsentscheid treffen, damit der Betrieb im Jahr 2015 beginnen kann.

04.05. - 28.05.2013 Australien: Walkatjurra Walkabout 2013 gegen Uranabbau von Yeelirree nach Leonora. ► <https://walkingforcountry.com/>
► https://walkingforcountry-com.translate.google.com/_x_tr_sl=en&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=sc

22.05.2013 Australien: Baugenehmigung für Zwischenlager und Isotopenproduktionsanlage. Die Australian Nuclear Science and Technology Organisation (Ansto) möchte, ein Zwischenlager für mittelaktive feste Abfälle bauen und mit den Standortvorbereitung für eine Anlage zur Molybdän-99-Produktion beginnen. Sie hat bei der Australian Radiation Protection and Nuclear Safety Agency (Arpansa) die entsprechenden Gesuche eingereicht. Die Ansto plant, das geplante Zwischenlager auf dem Areal ihres Lucas Heights Science and Technology Centre südlich von Sydney zu bauen. Es soll die derzeit in Frankreich und England gelagerten, mittelaktiven festen Abfälle aus dem High Flux Australien Reactor (Hifar) aufnehmen. Der Hifar war 2007 nach

rund 50 Betriebsjahren stillgelegt worden. Die Abfälle aus der Wiederaufarbeitung des Hifar-Brennstoffs werden Ende 2015 von Frankreich zurückerwartet, diejenige von England nicht vor 2021. Auch die geplante Anlage zur Produktion von Molybdän-99 für medizinische Zwecke soll am Lucas Heights Science and Technology Centre angesiedelt sein. Das öffentliche Genehmigungsverfahren läuft in beiden Fällen bis Mitte Juni 2013. (nuklearforum.ch)

22.07.2013 BRD/Gronau: Seit 4:30 Uhr ist die Hauptzufahrt der Gronauer Urananreicherungsanlage blockiert. Rund 50 Menschen beteiligen sich an der Aktion, zwei hölzerne Dreibeinkonstruktionen versperren die Tore, eine Sambagruppe sorgt für musikalische Unterstützung. Vom Anti-Atom-Camp in Metelen hatten sich einige Aktionsgruppen aufgemacht, um gegen die fortlaufende Urananreicherung zu protestieren. „Die Urananreicherungsanlage der Firma Urenco ist nämlich vom angekündigten angeblichen Atomausstieg ausgenommen.“ erklärt Sim aus Münster ihre Aktion. „Es geht uns darum, den Atomkreislauf weltweit zu unterbrechen.“ setzt die Aktivistin fort. Denn die Firma Urenco produziert ein Viertel des weltweiten Bedarfs an angereichertem Uran. Das Uran, welches in Gronau verarbeitet wird, wurde meistens unter menschenunwürdigen Bedingungen gewonnen, zum Beispiel in **Australien**, Kanada und verschiedenen afrikanischen Ländern. Erst kürzlich berichtete ein Aktivist aus dem Kongo von beobachteten Missbildungshäufungen bei Neugeborenen von Minenarbeitern, die selber auffallend oft chronisch krank sind. Außerdem ist die Lagerung des Atom Mülls, insbesondere des jährlich in Gronau in großen Mengen anfallenden abgereicherten Urans völlig ungeklärt. So liegen in Gronau zehntausende Tonnen teilweise unter freiem Himmel. „Das ist gefährlich und absolut unverantwortlich. Deswegen gehen wir entschlossen gegen diese Atomanlage mit vielen verschiedenen Mitteln vor.“ kommentiert Uli. Die Blockade der Urananreicherungsanlage in Gronau ging gegen 20.00 mit einer Abschlusskundgebung vor der Hauptzufahrt erfolgreich zu Ende. Die Aktivist*innen versammelten sich zum krönenden Abschluss der erfolgreichen Blockadeaktionen zu einer Demonstration und zogen, unterstützt von der Sambaband noch einmal um die UAA. „Wir haben es zum ersten Mal erfolgreich geschafft alle Eingänge zu blockieren und sind froh, dass die Polizei dabei nicht gewalttätig wurde.“ so die Teilnehmerin Olga. Seit den frühen Morgenstunden hatten unabhängige Aktivist*innen beide Zufahrten zu der Atomanlage für den Lieferverkehr und die PKWs der Mitarbeiter*innen vollständig blockiert. Sie protestierten damit gegen die anhaltende Produktion von angereichertem Uran für Atomkraftwerke in aller Welt. Anders als die deutschen Atomkraftwerke ist die Anlage in Gronau – ebenso wie andere Standorte der deutschen Atomindustrie – nicht in die Ausstiegsdebatte einbezogen und soll auch nach der geplanten Abschaltung der letzten deutschen AKW 2021 weiterhin Brennelemente für AKW in aller Welt produzieren. (contratom)

08.09.2013 Australien: Die Konservativen gewinnen. In der Vergangenheit wollten sie in Australien immer wieder AKW bauen. Die CO2 Steuer soll sofort abgeschafft werden. Schon zweimal hat die Bevölkerung ein Atomprogramm durch massive Proteste und durch eine Abwahl einer Regierung verhindert. (Eigener Beitrag)

2014

19.06.2014 Australien/Northern Territory/Muckaty Station: Aborigines verhindern Atom Müll- Endlager. Die australische Regierung lenkt ein. Eine Gruppe Ureinwohner Australiens (hier bei einem Protest vor dem Gebäude ihrer Organisation NLC) haben sich in einem Rechtsstreit gegen die Regierung um ein Atom Müll-Endlager durchgesetzt. Nach einem jahrelangen Rechtsstreit mit den Aborigines hat Australien seine Pläne zur Errichtung eines Atom Müll-Endlagers auf dem Land der Ureinwohner aufgegeben. Anfang 2007 hatte sich die Regierung mit dem Ngapa-Clan geeinigt, leicht- und mittelradioaktive Abfälle auf ihrem Land bei Muckaty Station im Bundesstaat Northern Territory in einer zu bauenden Anlage zu lagern. Vier andere Clans erhoben daraufhin aber ebenfalls Anspruch auf das Land und erklärten, der Ort befinde sich zudem nahe einer heiligen Stätte der Ureinwohner. Die Zustimmung aller Aborigines fehlte. Bei dem Gerichtsprozess, der diesen Monat vor einem Bundesgericht in Sydney begann, erklärten die Kläger, dass die Einigung ungültig sei. Regierung und die zuständige Aborigine-Organisation Northern Land Council (NLC) hätten die Zustimmung aller Aborigines, die Anspruch auf das Land erheben können, einholen müssen, dies aber nicht getan. Der NLC erklärte, er stehe weiter zu dem Verfahren, das zur Einigung geführt habe, wolle aber nicht darauf beharren. Das Gericht stellte daraufhin den Prozess am Donnerstag ein. Anwälte der Kläger erklärten, ihre Mandanten seien hocherfreut über die Entscheidung. Die Regierung erklärte anschließend, sie verzichte auf die Errichtung des Atom Müll lagers am geplanten Ort und werde nach Alternativen suchen. Australien verfügt nicht über Atomkraftwerke zur Energiegewinnung. Es hat aber bei Sydney einen Atomreaktor für Forschung und medizinische Zwecke, für dessen abgebrannte Brennstäbe und andere radioaktiven Abfälle ein Atom Müll lager benötigt wird. Kommentar: Damit entfallen auch Atomtransporte quer durch Australien. (Quelle: afp und afp-bilder) https://www.t-online.de/nachrichten/ausland/id_69896922/australien-aborigines-verhindern-atommuell-endlager.html

2015

2015 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Die umfangreichen Sanierungsarbeiten in Jabiluka sind abgeschlossen. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

10.06.2015 Australien: Überschwemmung des Geländes einer geplanten Uranmine in Australien macht die Umweltrisiken richtig deutlich. Lake Way, in Westaustralien, ein normalerweise ausgetrockneter See, in dem Toro Energy eine Uranmine anlegen will, ist überschwemmt. Das führt zu großen Sorgen über den geplanten Uranabbau am Seegrund. Toro Energy plant, radioaktive Rückstände aus der geplanten Wiluna-Uranmine - bis zu 100 Millionen Tonnen - in den leergeförderten Centipede- und Millipede- Gruben zu lagern, die sich ebenfalls auf dem Grund des Sees befinden und zurzeit unter Wasser stehen. Im Tagebaubetrieb sollen geplante Förderung ab 2015 in der Wiluna Uranmine jährlich 1,8 Mio. englische Gewicht Pfund U3O8 (700 t Uranmetall) gewonnen werden. Die Toro Energy rechnet mit einer Gesamtbetriebsdauer von 14 Jahren.

2016

2016 Australien: Im Jahr 2016 wurde ein Uranlieferabkommen mit der Ukraine geschlossen, trotz einer Vielzahl von Sicherheitsbedenken und der Unfähigkeit der Internationalen Atomenergie-Organisation, Sicherheitsinspektionen in von Russland annektierten Regionen durchzuführen. <https://antinuclear.net/category/topics/uranium/>

01. - 03.07.2016 Südaustralien/Kokatha Country/Roxby Downs: Es versammelten sich über 300 Menschen zum „The Lizard Bites Back Protestival“ und protestierten mit Aktionen drei Tage lang vor den Toren der Uranmine Olympic Dam. Polizei war auch dabei u. a. mit Pferden. Die Uranabbau-Gegner unterstützten und solidarisierten sich auch mit den Aborigines, die Ur-Einwohner von Australien, die vor Ort leben. Betreiber ist der weltweite Rohstoffkonzern BHP Billiton. www.lizardbitesback.net und Videos
▶ <https://lizardbitesback.net/lizards-bites-back-2016-video-by-jeff-tan-music-by-combat-wombat/> ▶ <https://lizardbitesback.net/whos-got-a-padlock-and-chain/>

10.08.2016 Australien: Das 1972 entdeckte Uranvorkommen in Yeelirrie befindet sich in der nördlichen Region Goldfields in Westaustralien und erstreckt sich über eine Fläche von 9 auf 1,5 km. Die Tiefe beträgt bis 15 m. Die Cameco Corporation erwarb Yeelirrie 2012 von der BHP Billiton plc. Die Cameco plant, während 15 Jahren bis zu 7500 t U3O8 jährlich im Tagebau abzubauen. Das Environmental Protection Authority (EPA) empfiehlt dem australischen Umweltminister das Uranabbauprojekt Yeelirrie nicht zu genehmigen. «Von den neun beurteilten [Umwelt-] Schlüsselfaktoren erfüllte einer – die unterirdisch lebende Fauna – die Umweltziele der EPA nicht», erklärte die Behörde. Die anderen acht Faktoren einschließlich möglicher Auswirkungen auf Flora und Vegetation, Wasserqualität, menschliche Gesundheit sowie Renaturierung und Stilllegung hätten die Ziele erfüllt. Die Cameco wird zusammen mit den zuständigen Behörden neu beraten und diskutieren, wie es jetzt weiter gehen soll.

09.09.2017 BRD/Lingen: Aachener und Münsterländer demonstrieren mit rund 500 Menschen, die Polizei zählte 300, in Lingen. „Brennstoff-Exporte nach Tihange und Doel stoppen!“ Mit einer internationalen Demonstration am Atomdorf Lingen haben knapp trotz Regenwetters 500 Menschen ein deutliches Zeichen für einen umfassenden und sofortigen Atomausstieg gesetzt. Radioaktives, giftiges Uran werde aus Australien, Afrika und Russland importiert, frische Brennstäbe würden in alte, marode Atomkraftwerke exportiert. Eine der zentralen Forderungen zwei Wochen vor der Bundestagswahl an die zukünftige neue Bundesregierung sowie an die zukünftige neue Landesregierung in Niedersachsen und die Landesregierung in NRW: „Brennelemente-Exporte von Lingen nach Tihange und Doel stoppen“. Bei der Demonstration in Lingen kamen neben Redner*innen und Rednern aus den Regionen Aachen, Münsterland, Emsland auch Mitglieder von überregionalen Anti-Atomkraft - Organisationen sowie aus Belgien, Russland und dem Niger zu Wort. Die Polizei hat beim Verlauf der Anti-Atom-Demo eine ruhige Kugel geschoben.

15.03.2019 Weltweit/BRD/Frankfurt am Main: Freitag 12 Uhr Mittag. Klimakonferenzen, Arbeitskreise - vielen jungen Menschen geht das alles viel zu langsam:

Weltweit - von **Australien** bis in die USA - wollen sie heute von ihren Regierungen wirksamere Schritte gegen den Klimawandel verlangen. Es ist eine Protestwelle für mehr Klimaschutz, und das rund um den Erdball: Hunderttausende Jugendliche demonstrieren heute in mehr als 100 Staaten unter dem Motto "Fridays for Future" für drastische Schritte gegen die Erderwärmung. Allein in einem Pazifikstaat waren gut 30 Demonstrationen geplant. Weltweit sind 1700 Kundgebungen und Schülerstreiks angekündigt, in Deutschland rund 200. Auch in Hamburg, wo derzeit Schulferien sind. Eine der Organisator*innen in Berlin, **Luisa Neubauer**, mahnte die Politiker, auf die Jugendlichen zu hören. Bei der Europawahl im Mai müsse sich jeder überlegen, ob er noch für eine Partei stimmen könne, die keinen Plan für die Zukunft und das Klima habe. Unterstützung bekommt die ursprünglich von jungen Leuten initiierte Bewegung auch aus anderen Generationen. So haben rund 20.000 Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz eine Stellungnahme unterzeichnet, um dem Anliegen der Klimabewegung Nachdruck zu verleihen - Stichwort: "Scientists for Future". Auch Eltern stellen sich mit "Parents for Future" an die Seite der Jugendlichen. Sie bitten unter anderem darum, auf Schulverweise oder andere disziplinarische Maßnahmen zu verzichten, wenn Schüler für Proteste dem Unterricht fernbleiben. Und ältere Atomkraftgegner*innen beteiligen sich an den Protesten. Wir begrüßen uns begeistert. Alle waren schon seit Jahrzehnten aktiv für den sofortigen Atom- und Kohleausstieg, für Erneuerbare Energien. Eine Forderung die wir seit etwa 1973 erhoben haben. 1980 legten wir zusammen mit dem Öko-Institut in Darmstadt das erste Erneuerbaren Energien Konzept für Deutschland vor. Bei dieser Klimademo bin ich auch dabei. Gleitzeit, Überstundenabbau eingelegt in der vorlesungsfreie Zeit, mit Rücksprache bei meinen Kolleginnen. Ich soll für sie mitdemonstrieren. Selbst ganz junge Schüler und Schülerinnen aus der Grundschule haben von ihrer Schullehrerin schulfrei bekommen, weil Elternteile mit ihnen verantwortlich unterwegs waren. Die sehr jungen Menschen zeigten mir im Aufzug der Stadt-U-Bahn Bockenheimer Warte ihre selbstgemalten kleinen Plakate. Sie haben ganz offensichtlich alle erziehungsberechtigte Erwachsenen tagelang verbal bekniert an der Klimademonstration unbedingt teilnehmen zu dürfen. Mit ihrer altersgerechten positiven Begeisterung wurde mir alles eigenständig genau erklärt, was die Plakate darstellen. Kurze Zeit später. Zu einer Frau mit Baby und Wagen auf der Rolltreppe sagte ich: „Das ist aber ein junger Demonstrant.“ Mutter antwortet: „Früh übt sich.“ Wir lachten gemeinsam. Die Stimmung war sehr gut. Zwei Professorinnen von der Fachhochschule Frankfurt am Main habe ich auch dort getroffen. Wir unterhielten uns kurz. Sie studierten wissenschaftlich auf der Sitzfläche einer Bushaltestelle stehend die vielen Plakate, die von vielen sehr jungen Menschen hochgehalten werden. (eigener Bericht)

06.08.2019 Australien: Während die mehrheitlich klimaskeptische australische konservative Regierung erneuerbaren Formen der Elektrizitätserzeugung wie Solar- und Windkraft kritisch gegenübersteht, sehen vor allem konservative Kräfte Möglichkeiten, eine Atomindustrie aufzubauen. Sie meinen, Atomenergie sei wegen des Mangels an CO₂-Emissionen „sauber“. Kritiker*innen bestreiten das, sie weisen auf das Gefahrenpotenzial von Atomreaktoren und das nicht gelöste Problem hin, wie die strahlenden radioaktiven Abfälle entsorgt werden sollen. Laut dem TV-Sender ABC gab es 2006 bereits einen Bericht über die Atomenergie. Dieser sei zum Schluss gekommen, dass Australien „bis zu 25 Atomreaktoren haben könnte, die bis 2050 mehr als ein Drittel der Elektrizität des Landes liefern“. Allgemein wird Widerstand gegen Atomanlagen in Australien erwartet, deshalb will die Regierung der Bevölkerung vor Ort kostenfreien Strom anbieten. (australische Presse)

10.10.2019 Australien: In Australien hat sich rund die Hälfte der Teilnehmer einer Online-Umfrage für den Bau der Atomenergie ausgesprochen, um die Treibhausgasemissionen des Landes zu reduzieren. Bei der letzten Befragung im Jahr 2011 waren die Australier gegenüber der Atomenergie kritischer eingestellt. 51% der Befragten gaben bei einer Online-Umfrage des australischen Marktforschungsinstituts Roy Morgan Research an, dass sie den Einbezug der Atomenergie zur Reduktion der CO₂-Emissionen Australiens unterstützen. Verglichen mit der letzten Umfrage vom Juli 2011 ist das ein Plus von 16%. Dagegen ausgesprochen haben sich 34% (-24% gegen über 2011). 15% gaben keine Antwort.

28.11.2019 Weltweit/BRD/Frankfurt am Main: Drei Tage vor dem Start der Weltklimakonferenz in Madrid gingen am Freitag erneut Abertausende Menschen in aller Welt für mehr Klimaschutz auf die Straße. Der deutsche Ableger der Klimabewegung Fridays for Future kündigte vorab Demonstrationen in rund 520 Städten hierzulande an - von Aachen bis nach Zwickau. Allein in Berlin sind 50.000 Teilnehmer*innen angemeldet. International sind nach Angaben des Netzwerks über 2.400 Städte in 158 Ländern dabei. Für die kurze Vorbereitungszeit waren sehr viele auf der Straße. In **Australien** sind gerade Prüfungen an den Schulen. Unterstützung erhalten die überwiegend jungen Demonstranten längst auch von älteren Generationen und vielen Wissenschaftlern, darunter diejenigen auf dem deutschen Forschungsschiff "Polarstern" in der Arktis und auf der deutschen Neumayer-Forschungsstation in der Antarktis. Jeweils ein knappes Dutzend Wissenschaftler stellten sich mit Schildern und Plakaten auf dem Eis vor dem Schiff und der Station auf, um sich mit den Klimademonstranten solidarisch zu zeigen - das zeigten Bilder, die Melanie Bergmann, eine Wissenschaftlerin des Alfred-Wegener-Instituts (AWI) in Bremerhaven, twitterte. In Frankfurt gingen rund 9000 Menschen auf die Straße. An weiteren 39 Städten in Hessen gingen Menschen auf die Straße. Die Einkaufsmeile Zeil wurde ein wenig blockiert und der Konsum gebremst. Pünktlich zum heutigen Protesttag meldete sich Greta Thunberg (16) aber gemeinsam mit Neubauer zu Wort. Sie warfen den Regierungen weltweit vor, weiterhin viel zu wenig im Kampf gegen die Klimakrise zu unternehmen. Viele Politiker sagten zwar, sie seien auch für einschneidende Klimaschutzmaßnahmen. "Aber sie tun nichts", schrieben die beiden in einem auf dem Portal "Project Syndicate" veröffentlichten Beitrag. Dies sei "Heuchelei". (dpa, Tagesschau, eigener Bericht)

02.12.2019 Spanien/Madrid: Die 25. UN-Weltklimakonferenz (COP25) vom 02. bis 15.12.2019. Rund 25.000 Menschen nahmen daran teil. Es wurden vorsorglich 5000 Zimmer in Hotels verschiedener Kategorien reserviert. Die Teilnehmer*innen der Konferenz kritisierten während den Verhandlungen, dass diese nicht der Dringlichkeit der Klimakrise gerecht würden. So äußerte sich Johan Rockström, Leiter des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung: „Wir laufen Gefahr, uns bei diesen Verhandlungen derart in kleinteiligen Detailfragen zu verlieren, dass wir vergessen den Wald statt der Bäume zu sehen. Es besteht im UN-Prozess die Gefahr einer Enttäuschung, wegen der Unfähigkeit zu erkennen, dass hier ein Notstand vorliegt. Es nahmen Abgesandt*innen von fast 200 Staaten teil. Fast nichts wurde beschlossen beim Marathongipfel in Madrid, denn Rechtspopulisten (USA, Australien, Brasilien u. a.) und Kohle und AKW-Freunde lähmten den Klimaschutz. Lösungsorientierte Maßnahmen wurden nicht gemacht. Nun sind die EU-Staaten gefordert, die CO₂-Ziele zu erreichen. Das war eine knallharte Nullnummer. Dabei

brennen unsere Fingerkuppen! Die beiden Poolkappen schmelzen mit rasanter Geschwindigkeit. (eigener Bericht). Mitglied Günter Hermeyer vertritt die Bürgerinitiative Lüchow-Dannenberg während der Klimakonferenz in Madrid im internationalen Bündnis "Don't nuke the Climate". <https://www.gorleben-archiv.de/chronik/2019-2/>

11.12.2019 Australien/Sydney: Ein Analysegerät namens „BioREF“ (ein „Spektrometer“) für biologische Proben aus dem Berliner Experimentier-Reaktor steht bereits im Reaktorforschungszentrum in Sydney und geht demnächst in Betrieb. (Siehe Phase 5 im Artikellink)
<https://www.morgenpost.de/web-wissen/article216851903/Forschungsreaktor-in-Wannsee-BER-II-wird-im-Dezember-stillgelegt.html>

15.12.2019 Spanien/Madrid: Nach langem Streit hat sich die Klimakonferenz in Madrid auf eine Abschlusserklärung geeinigt. Das Plenum erinnerte alle rund 200 Staaten an ihre Zusage, im nächsten Jahr ihre Klimaschutzziele für 2030 möglichst zu verschärfen. Die UN-Konferenz konnte sich jedoch nicht auf Regeln für den internationalen Handel von Verschmutzungsrechten verständigen. Ergebnislos verliefen die Verhandlungen über den sogenannten Marktmechanismus: ein neues Regelwerk zum Handel mit Klimaschutzzertifikaten. Brasilien und Australien wollten Milliarden Altzertifikate aus vergangenen Epochen im neuen Markt verkaufen. Dazu wollten die Brasilianer ins Ausland verkaufte Gutschriften nochmals auf ihre eigene Klimabilanz anrechnen lassen. Beides würde dazu führen, dass Emittenten Milliarden Tonnen CO₂ mehr in die Atmosphäre leiten dürfen. Ich glaub die Spinnen! Gegen diese Buchhaltungstricks wehrten sich eine Reihe von Staaten, darunter auch Deutschland und die anderen EU-Nationen. Schließlich wurde das Thema ohne Einigung auf den Glasgower Gipfel 2020 vertagt. (eigener Bericht)

15.12.2019 Spanien/Madrid: Die Klimakonferenz COP25 ist gescheitert. Bremser waren die USA, Australien, Brasilien, Ungarn, Indien und andere. Deshalb konnte die UN-Konferenz ihren eigentlichen Auftrag nicht erfüllen, nämlich Regeln für den Handel mit Klimaschutz-Zertifikaten zu schaffen. Aber besser kein Abkommen, als ein schlechtes Abkommen. Es wäre eine Lösung mit riesigen Schlupflöchern herausgekommen. Außerdem fehlt es an politischer Führung im Klimaschutzprozess. Die EU hat zwar einen Punkt gemacht mit ihrem "Green Deal". Aber er kam zu spät, um in Madrid andere noch mitreißen zu können. Und schließlich kam in Madrid noch eine heillos überforderte Konferenzpräsidentin aus Chile dazu. (Tagesschau, eigener Bericht)

2020

2020 Australien/BRD: Atomkraftwerke sind sowohl in Australien, als auch in Deutschland höchst umstritten. Nicht erst seit Fukushima hat die Atomenergie viele Gegner in beiden Ländern. Die Katastrophe im japanischen Fukushima hat der Anti-Atomkraft-Bewegung neuen Auftrieb gegeben. Weltweit setzte nach der verheerenden Katastrophe im japanischen AKW Fukushima ein Prozess des Umdenkens bei der künftigen Nutzung der Atomtechnologie ein. In Deutschland soll durch den beschlossenen Atom-Ausstieg das letzte AKW 2022 vom Netz gehen und auch in Australien hat die

Atomenergie keine große Zukunft. Siehe weitere Blöcke unter (Ohne Datum)
https://www.in-australien.com/atomkraft-werke_1016986/

02.01.2020 Weltweit/BRD/Klima: Im Sommer haben bei uns die Wälder in Alaska, Kanada und Russland gebrannt. Dann der Urwald in Brasilien, Bolivien und Peru. Das kann nur durch Brandstiftung passiert sein. Ein Urwald ist zu feucht um von alleine zu brennen. Die Wälder in **Australien** (Sommer, Südhalbkugel) brennen seit etwa November 2019 immer noch. Im letzten Jahr haben rund 3,2 Millionen Menschen bei Demos und Aktionen von Friday for Future (FFF) mitgemacht. Ich auch am 15. März 2019 zum ersten Mal. Der Deutsche Wetterdienst hat eine Bewertung für 2019 gezogen. Es war zu warm. Der Höchstwert 2019 war in Lingen im Emsland bei 42,6 Grad. (eigener Bericht)

10.01.2020 Australien/BRD/München: Adani (Indischer Konzern) plant die Carmichael-Kohlemine. Eine Eisenbahnstrecke Richtung Hafen soll gebaut werden. Diese Bahnstrecke soll auch Siemens-Technik nutzen. Genau genommen: eine Zugsignalanlage, die Kohletransportzüge vor dem Entgleisen schützt. In Deutschland und Australien ist die geplante Beteiligung dennoch symbolisch stark aufgeladen. Siemens muss massive Kritik einstecken - was nicht zuletzt daran liegen dürfte, dass das Unternehmen immer wieder öffentlich bekundet hat, bis 2030 Klimaneutralität anzustreben. Das Versprechen bezieht sich zwar auf den eigenen CO₂-Ausstoß. Die Klimabewegung "Fridays for Future" findet es dennoch widersinnig, dass Siemens indirekt ein indisch/australisches Kohleprojekt unterstützt, durch das bis 2080 Kohle gefördert werden kann. Deshalb demonstrierte Friday for Future (FFF) u. a. an 30 Standorten zu Siemens in Deutschland. Über 12 Milliarden Liter Wasser werden jährlich für diese Mega Kohlemine benötigt. Dieses Wasser soll aus einem Fluss entnommen werden. Die indigenen Völker vor Ort lehnen das strikt ab. Deshalb haben australische Umweltschützer*innen bei FFF, um es ein wenig ironisch zu formulieren, um "Amtshilfe" gebeten. Australische Umweltschützer fordern von Siemens auf das Geschäft zu verzichten. Der Siemens AG Vorsitzender Kaeser trifft sich heute zu einem Gespräch mit der Aktivistin Luisa Neubauer. Nach dem Gespräch gab der Vorsitzende vor der Weltpresse in der Tagesschau bekannt, dass Siemens zügig bis Montag entscheiden wird, wie die Siemens AG mit dem Auftrag umgehen will. (eigener Bericht)

11.01.2020 Schweden/Deutschland/Australien: Nun hat sich auch die prominenteste Umweltaktivistin zu Wort gemeldet: Greta Thunberg. Sie fordert den Konzern auf, das Engagement bei der Erschließung der Kohlemine zu überdenken. Es erscheine so, dass Siemens die Macht besitze, den Bau zu stoppen, zu verzögern oder zumindest zu unterbrechen, schrieb die 17 Jahre alte Schwedin auf Twitter. "Am Montag werden sie ihre Entscheidung bekanntgeben. Bitte helft dabei, sie dahin zu bringen, dass sie die einzig richtige Entscheidung treffen." (Tagesschau) Hintergrund: Die Adani Group mit Hauptsitz in Indien will in Australien eines der größten Kohlebergwerke der Welt aufbauen, das aus fünf Untertageminen und sechs Tagebaustätten bis zu 60 Millionen Tonnen Kohle pro Jahr fördern soll. Das Projekt wird von Umweltschützern seit Jahren bekämpft. (Tagesschau)

13.02.2020 Australien/Bundesstaat New South Wales: Die Buschfeuer, die seit Monaten wüten. Der Senat hat die Revision zugelassen, da er die Klärung des Begriffs

eines Lagers i.S.v. § 8 Abs. 2 Nr. 1 BauNVO auch in Abgrenzung zu Abfallentsorgungsanlagen für grundsätzlich klärungsbedürftig hält. Die Buschfeuer im australischen Bundesstaat sind nach offiziellen Angaben unter Kontrolle. Nach einer sehr traumatischen und anstrengenden Brandsaison sind das großartige Neuigkeiten, teilte die Feuerwehr auf Twitter mit. Die australische Feuerwehr ist australienweit ehrenamtlich organisiert. In dem südöstlichen Bundesstaat, der am schwersten von den Feuern betroffen war, sind seit September Millionen Hektar Land verbrannt. 25 Menschen starben dort, unter ihnen sechs Feuerwehrleute. Mehr als 2400 Häuser wurden von den Flammen zerstört. Millionen Tiere sind verbrannt. Welche Arten überleben ist noch unklar. Anfang Februar setzte starker Regen ein und überflutete ganze Landstriche. Auch im Bundesstaat Queensland fiel sehr viel Regen. Der Sommer in Australien geht bis März 2020. (eigener Bericht)

23.03.2020 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Vor zweiundzwanzig Jahren löste diese Botschaft der Mirarr eine beispiellose Blockade aus, die Tausende von Demonstranten nach Kakadu brachte. 1998 war der Höhepunkt des jahrzehntelangen und letztlich erfolgreichen Kampfes gegen die Uranmine Jabiluka, bei dem sich Zehntausende in ganz Australien zusammenschlossen, um die Mirarr zu unterstützen und die Jabiluka-Mine zu stoppen. Im März 2020 jährt sich zum zweiundzwanzigsten Mal eine achtmonatige Blockade, an der Tausende friedlicher Demonstranten beteiligt waren, die angereist waren, um die Mirarr in ihrem Kampf gegen eine Mine zu unterstützen. Der Standort der geplanten Uranmine Jabiluka im australischen Northern Territory wird derzeit aktiv begrünt. Es gibt eine laufende Überwachung des Wassers auf dem Gelände sowie Unkraut- und Brandbekämpfung, aber die Mine, die bis 2018 Hunderte von Tonnen Uran exportieren soll, wurde nicht gebaut.

<https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

<https://commonslibrary.org/jabiluka-fight-for-country/>

<https://www.youtube.com/watch?v=JMNoqBY4GKY>

<https://www.sbs.com.au/ondemand/watch/11901507658>

<https://www.journeyman.tv/film/514/jabiluka-the-aboriginal-swindle>

30.05.2020 BRD/Datteln: Deutschlands umstrittenstes Steinkohlekraftwerk ist heute am Samstag in den kommerziellen Betrieb gegangen – Umweltschützer*innen begleiteten dies mit lautstarken, aber friedlichen Protesten. Der Energiekonzern Uniper hat sein umstrittenes Steinkohlekraftwerk Datteln 4 offiziell in Betrieb genommen. Es ist ein historischer Tag - da sind sich Uniper und die rund 500 Demonstrant*innen rund um die Anlage herum einig. Damit endet aber schon die Gemeinsamkeit. Vier alte Kohlekraftwerke sollen ersetzt werden. Es gab einen scharfen Protest von rund 500 Klimaschützer*innen. **Kommentar:** Wir gehen in Europa ins dritte Dürrejahr in Folge. Weltweit brennen die Wälder (2019/2020) in Alaska, Kanada, Norwegen, Schweden, Finnland und Russland ab. In Brasilien und Indonesien wird der Urwald abgebrannt um Land für Soja, Mais und Weideland für Rinder usw. zu erreichen. **Australien** folgte im Winter. Dort brannte es so schnell, dass die rein ehrenamtliche Feuerwehr vollkommen überlastet war. Die Gletscher und die beiden Polkappen schmelzen schneller ab, als die Klimaforscher vorhergesagt haben. Es macht einen fassungslos, dass Wirtschaft und politische Entscheidungsträger*innen immer noch an fossile Energieträger festhalten. Warum ist das heute noch möglich? 1979 gab es die erste Klimakonferenz. Die Anti-Atom-Bewegung hat die Erneuerbare Energien (EE) seit 1975 vorangetrieben. Weitere

Klimakonferenzen scheiterten immer wieder. ES müssen wirklich sehr dicke Bretter gebohrt werden um die EE überhaupt auf den Weg zu setzen und es gibt immer noch überall Blockaden das voranzubringen.

01.06.2020 Australien: 46.000 Jahre alte Aborigines-Höhlen zerstört. Der Bergbaufirma Rio Tinto schlägt große Empörung entgegen, nachdem sie eine bedeutende Stätte der australischen Aborigines zerstört hat. Die Höhlen der Juukan-Schlucht wurden bei einem Minenprojekt in die Luft gesprengt. Die Höhlen, die auf die kontinuierliche Bewohnung durch Menschen während der letzten Eiszeit hinwiesen, wurden legal, aber offenbar versehentlich vernichtet. Die Stätte in der westaustralischen Region Pilbara hatte über 46.000 Jahre Bestand. Vor einer Woche wurden sie zerstört, als Rio Tinto ein mit den Behörden vereinbartes Eisenerzprojekt erweiterte. Das berichtete unter anderem die BBC. Zu den Artefakten, die bei den Höhlen entdeckt worden waren, zählte auch ein Gürtel, der aus menschlichem Haar bestand. Durch diesen Gürtel konnten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die genetische Verbindung mit den heutigen Eigentümern der Stätte herstellen, den Puutu Kunti Kurrama und den Pinikura (PKKP). Rio Tinto betreibt weltweit Uranminen. (ORF) <https://orf.at/stories/3167848/> **Kommentar:** Ich war einfach fassungslos.

01.07.2020 EU/BRD: Die EU-Ratspräsidentschaft beginnt und geht bis 31.12.2020. Schwerpunkte werden Corona, Digitalisierung, Green Deal, China, USA, Brexit und ungeplante Ereignisse sein. Das Thema Atom und Euratom werden sie unter den Tisch fallen lassen. Umweltschutz wird zurückgedreht. Zwingend notwendige Maßnahmen bei Erneuerbaren Energien, Energieeffizienz und Klimaschutz werden nicht vorangetrieben. Vermutlich steht ihnen die Verschmutzungsindustrie Lobby auf den Füßen. Bei den Billionensummen um die es jetzt geht, hat diese Verschmutzungslobby einen dauerhaften Adrenalinschub. Die Zeit vor Corona kommt aber nicht wieder und die weltweite Klimazerstörung schreitet mit rasendem Tempo, jedes Jahr schneller, voran. Die Eiskappen, die weltweiten Permafrostböden, schmelzen schneller oder tauen schneller auf, als die Wissenschaft vorher gesagt hat. Die Urwälder in Asien, Afrika und Südamerika werden schneller abholzt oder abfackelt, als man mit einer Wimper zucken kann. Da geht etwas unendlich Wertvolles für immer verloren. Die borealen Wälder in Alaska, Kanada, Norwegen, Schweden, Finnland, Russland und Sibirien brennen flächendeckend ab. Die Wälder in **Australien** brennen am Ende Jahren ab, wenn dort Sommer ist. Dadurch da der Permafrost auch in den Alpen auftaut, werden vermutlich viele Täler auf Dauer nicht mehr bewohnbar sein, vermehrter Steinschlag und andere Überraschungen vermutlich. Alpen betreten verboten! Warum schaffen so viele Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft, das einfach zu verdrängen. Im Klimaschutzbereich haben wir einen absoluten drängenden Handlungsbedarf auf allen Ebenen und weltweit. (meine Einschätzung)

16.07.2020 Weltweit/BRD/München: Am Donnerstag um 19:00 Uhr (deutsche Zeit) stellt die Nuclear Free Future Foundation gemeinsam mit dem Münchner Zukunftssalon, Beyond Nuclear, IPPNW und der Rosa Luxemburg Stiftung die englische Ausgabe des Uranatlas vor - zum 75. Jahrestag des ersten Atombombentests in der Wüste von New Mexico sowie zum 41. Jahrestag des Dammbrochs eines Uransees in Churchrock. Mit 124 Atommeilern am Netz ist die Europäische Union weiterhin der weltweit größte Uran-Verbraucher. Auch in Deutschland wird trotz beschlossenen Atomausstieg an der vierten

AKW-Generation geforscht. Kernenergie gilt vielen angesichts der drohenden Klimakrise als „klimafreundlich“. Doch mit Milliardenverlusten und der Konkurrenz durch die Erneuerbaren ist Atomenergie ein Irrweg und Auslaufmodell – während der Müll (inzwischen sind weltweit mindestens 350.000 hochradioaktive Tonnen angefallen) weiter strahlt. Die Redakteur*innen Claus Biegert und Linda Gunter moderieren die Veranstaltung zur Erinnerung an die Ereignisse und die Vorstellung der englischen Ausgabe des Uran-Atlas. Zusammen mit Makoma Lekalakala von Earthlife Africa, Ian Zaparte, Sprecher der Western Shoshone Nation, und von Friedensforscher Sascha Hach stellen sie dar, warum Uran besser in der Erde bleiben sollte, und zeigen die Erfolge in der weltweiten Anstrengung, das Atomzeitalter zu beenden.

<https://nuclear-free.com/mediaportal/news/online-pr%C3%A4sentation-der-englischen-ausgabe-des-uranatlas-in-englisch.html>

Englische Fassung

https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/UraniumAtlas_2020.pdf

Deutsche Fassung Uranatlas 2022

https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/atomkraft/Uranatlas_2022_2.pdf

11.09.2020 Australien: Rio Tinto, der australisch-britische Bergbau- und Urankonzern hat zwei heilige Stätten der der Aborigines, die auf eine rund 60.000 jährige Gesellschaftsgeschichte in Australien zurückblicken können, in die Luft gesprengt. Die Empörung darüber ist sehr groß. Das geht gar nicht. Es folgte eine heftige Kritik an so einem Verhalten. Der Chef des Uranabbaukonzern Rio Tinto, CEO Jean-Sebastien Jacques tritt spätestens zum März 2021 zurück. wenn nicht vorher ein Nachfolger gefunden wird. Zwei weitere Top-Manager müssen ebenfalls zurücktreten. Sie gehen zum Ende des Jahres 2020. Das sei im gegenseitigen Einvernehmen getroffen worden. (Videotext, ZDFinfo, 11.09.2020)

15.09.2020 Weltweit/Uranabbau: Lange bevor die erste Kilowattstunde Atomstrom fließt, sorgt Atomkraft rund um den Globus bereits für Berge an strahlenden Abfällen, Unmengen kontaminiertes Wasser und weiträumige Umwelt- und Gesundheitsschäden – durch den Abbau und Aufbereitung des Uranerzes. Der Urangehalt von Uranerz liegt in der Regel zwischen 0,1 und 1 Prozent, bisweilen sogar nur bei 0,01 Prozent. Um eine einzige Tonne Uran zu gewinnen, müssen also zwischen 100 und 10.000 Tonnen Erz gelöst, gefördert und aufbereitet werden. Je nach Lagerstätte wird der Rohstoff entweder bergmännisch in Bergwerken, oberirdisch in Tagebauen oder durch Einpressen von mit Chemikalien versetzten Säuren und Laugen in den Untergrund gefördert, die dort das Metall lösen und mit diesem wieder nach oben gepumpt werden – die sogenannte „In-Situ-Laugung“. Alle diese Techniken führen dazu, dass strahlende und giftige Stoffe, die sonst weitgehend im Berg oder Boden, meist in Basaltformationen eingeschlossen sind, in großen Mengen in die Umwelt gelangen. Weil die meisten Uranerzlagerstätten auf dem Gebiet indigener Völker liegen, waren und sind diese besonders häufig von den Auswirkungen des Uranabbaus betroffen: die Native Americans in Kanada und den USA, die Aborigines in Australien, die Tuareg, Nuba, Herero und Zulu in Afrika, die Adivasi in Indien, die Uiguren in China, die Jakuten in Sibirien, die Shuar in Ecuador, die Yanomami in Venezuela und Brasilien, die Samen in Lappland und viele andere. Uranabbau bedeutet für sie auch Landverlust an die Urankonzerne, mit allen sozial negativen Folgen. Die

Lebensgrundlage wird ihnen auf Dauer, für alle Ewigkeit genommen. Nie wieder sauberes Trinkwasser. Die angeblich „saubere“ Atomenergie erzeugt schon am Anfang einen gigantischen Haufen strahlenden Müll: radioaktiven, giftigen Schlamm, der das Grundwasser bedroht, die Luft verseucht, die Bevölkerung verstrahlt. Sie hinterlässt schon vor Produktion der ersten Kilowattstunde Atomstrom radioaktive Mondlandschaften. Und sie fordert gleich zu Beginn Zehntausende von Opfern – Arbeiter*innen, die im radioaktiven Staub von Minen und Gruben ihre Gesundheit oder gar ihr Leben verlieren. Der Grund für all dies heißt: Uran. Wer Leid, Umwelt- und Gesundheitsschäden durch den Uranbergbau verhindern will, der muss vor allem eins: aus der Atomkraft aussteigen. Je schneller, desto besser. (ausgestrahlt, Ausgabe 48, Oktober 2020, Seite 6, eigene Ergänzungen) https://www.ausgestrahlt.de/media/filer_public/0f/bb/0fbb7cca-3d06-4891-a654-f4151050c31d/mag48_web-version.pdf

2021

2021 Australien/Northern Territory/Jabiluka: Vorgeschriebene Einstellung des Betriebs bei Ranger: das Ende des Uranabbaus in Kakadu. <https://commonslibrary.org/the-jabiluka-blockade-22-years-on/>

08.01.2021 Australien/NT/Jabiluka/Ranger Mine: Das Ende des Uranbergbaubetriebs in der Ranger Uranium Mine. Die traditionellen Eigentümer von Mirarr begrüßen den heutigen Abschluss des Uranabbaus auf ihrem Land mit dem Ende der Verarbeitung in der Uranmine Ranger neben dem Kakadu-Nationalpark. Das Ende des aktiven Betriebs erfolgt nach über 40 Jahre. (Presse)

31.03.2021 Weltweit/Klima: Regenwälder werden im rasanten Tempo vernichtet. Aus einer Studie der Universität von Maryland und der Organisation Global Forest Watch geht hervor, dass rund um den Globus 4,2 Millionen Hektar tropischen Primärwaldes im Jahre 2020 vernichtet wurden. Mit Abstand am größten war der Untersuchung zufolge das Ausmaß der Zerstörung von tropischem Regenwald in Brasilien. Dort wurden demnach 1,7 Millionen Hektar solcher Waldgebiete durch Feuer oder Abholzung vernichtet - eine Zunahme um 25 Prozent im Vergleich zu 2019. Der rechtsextreme Präsident Jair Bolsonaro hatte Finanzmittel für Umweltschutzprogramme gekürzt und die Öffnung von Schutzgebieten für Landwirtschaft und Bergbau vorangetrieben. An zweiter Stelle in dieser Negativbilanz folgt die Demokratische Republik Kongo. Die dort vernichtete Fläche tropischen Primärwalds war der Untersuchung zufolge etwa ein Drittel so groß wie in Brasilien. Auch in Bolivien, Peru und Indonesien wurden Waldgebiete zerstört. Die Waldbrände haben noch mal dramatisch zugelegt. Waldbrände im tropischen Regenwald werden durch Menschen ausgelöst und entstehen nicht auf natürliche Weise. Gleichwohl haben auch extreme Hitze und Dürre Brände in Brasilien, Australien, Kanada und Sibirien verursacht. Im vergangenen Jahr 2020 wurden durch die Vernichtung dieser Wälder 2,64 Milliarden Tonnen Kohlendioxid in die Atmosphäre freigesetzt - das entspricht den Emissionen von 570 Millionen Autos. (eigener Bericht) <https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/regenwald-zerstoerung-studie-101.html>

02.09.2021 Australien: Uranmine in Westaustralien: Projektmanagementplan von Mulga Rock genehmigt. Das Department of Mines, Industry Regulation and Safety (DMIRS) von Westaustralien hat den Projektmanagementplan für das Uranabbauprojekt Mulga Rock genehmigt. Dies hat die Vimy Resources Inc. mitgeteilt. Nachdem die Regierung Australiens und die Regierung des Bundesstaates Westaustralien ihre Zustimmung erteilt haben, ist dies die erste von drei Genehmigungen von Ministerien Westaustraliens, die für die Umsetzung des Projekts erforderlich sind. Das Uranvorkommen von Mulga Rock wird auf 90,1 Mio. Pfund U3O8 (knapp 35'000 t U) geschätzt. Es ist gemäß Vimy Resources das drittgrößte nichtbearbeitete Uranvorkommen Australiens. Das auf vier Lagerstätten verteilte Uranvorkommen soll im Tagebau abgebaut werden. Das Projekt hat eine Laufzeit von bis zu 15 Jahren. (nuklearforum)

<https://www.nuklearforum.ch/de/aktuell/e-bulletin/uranmine-westaustralien-projektmanagementplan-von-mulga-rock-genehmigt>

25.09.2021 England/China/USA: Minister kurz vor Einigung, die Chinas Rolle im britischen Atomkraftwerk beenden könnte. Die Minister schließen sich einem Abkommen an, das China ein Projekt zum Bau eines 20-Milliarden-Pfund-Atomkraftwerks an der Küste von Suffolk anstoßen und stattdessen Steuergelder in zweistelliger Millionenhöhe einpumpen könnte - ein Schritt, der die geopolitischen Spannungen verschärfen würde. Die Regierung könnte bereits im nächsten Monat vor dem Cop26-Klimagipfel Pläne für eine Beteiligung am AKW Sizewell C zusammen mit dem staatlich unterstützten französischen Stromriesen EDF bekannt geben. Dies könnte dazu führen, dass China General Nuclear (CGN), das derzeit einen Anteil von 20 Prozent an Sizewell hält, aus dem AKW-Projekt entfernt wird. Es besteht die Gefahr, dass politische Spannungen entfacht werden, die nach der Entscheidung Großbritanniens, dem Atom-U-Boot-Pakt Aukus mit den USA und Australien beizutreten, hoch sind - ein Schritt, der Chinas militärischer Expansion entgegenwirken soll. CGN, der vom kommunistischen Staat unterstützte Machtriese, finanziert auch das EDF-Kraftwerk Hinkley Point C in Somerset. EDF hat sich intensiv für einen RAB-Mechanismus eingesetzt und argumentiert, dass er den "Ausübungspreis" - den garantierten Preis für Sizewells Strom - auf 30 bis 60 Pfund pro Megawattstunde senken könnte. Hinkleys Ausübungspreis von 92,50 MWh wurde in einer Zeit, in der die Offshore-Windkosten sinken, als übertrieben kritisiert. Die globale Gaskrise und die steigenden Energierechnungen haben den Handlungsdruck auf die Minister erhöhen, und die Minister sind bestrebt, im nächsten Monat vor dem Cop26-Klimagipfel im November in Glasgow eine Einigung über Sizewell anzukündigen. Die Geschäftsabteilung sagte: "Die Kernenergie spielt eine Schlüsselrolle, wenn wir daran arbeiten, unsere Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen und die Exposition gegenüber volatilen globalen Gaspreisen zu reduzieren. (The Guardian)

https://www.theguardian.com/environment/2021/sep/25/ministers-close-to-deal-that-could-end-chinas-role-in-uk-nuclear-power-station?CMP=Share_iOSApp_Other

04.10.2021 Australien: Nach dem Atom-U-Boot Abkommen kommt auch in Australien Kritik auf. Die neue Sicherheitsallianz zwischen den USA, Großbritannien und Australien brüskiert nicht nur Frankreich. Auch in Australien werden Fragen gestellt. Der chinesische Sicherheitsexperte Victor Gao hielt mit seiner Einschätzung des Sicherheitsabkommens zwischen den USA, Australien und Großbritannien (Aukus) nicht zurück: „Durch die Bewaffnung mit atomgetriebenen U-Booten wird Australien Ziel einer Attacke mit Atomwaffen“, sagte er im australischen Fernsehen. Denn mit dem Erwerb amerikanischer

Nukleartechnologie verliere das Land seinen Status als atomfreie Zone im Pazifik. Derartige Rhetorik muss nicht erstaunen. Die Aukus-Kooperation hat primär die Expansion Pekings im indo-pazifischen Raum im Visier. Australien, das seit nunmehr 70 Jahren über das sogenannte Anzus-Abkommen ein führender Verbündeter Washingtons ist, soll dabei eine entscheidende Rolle zukommen. Der Kontinent Australien soll, ließ die australische Regierung verlauten, zu einer Basisstation der Amerikaner in der Region werden – zur „Unterstützung anspruchsvoller Kriegsführung und kombinierter militärischer Operationen!“. Einige Kritiker warnten außerdem, Australien sei auf dem besten Weg, zu einem Vasallenstaat der USA zu werden. Strategie-Experte White meint, die Kooperation mit Washington sei wichtig und richtig – auch aus strategischen Gründen. Doch Australien sollte seiner Meinung nach verstärkt den Dialog mit den nördlichen Nachbarländern wie Indonesien oder Malaysia suchen. **Kommentar:** Beide Länder haben seit Jahrhunderten eine starke einflussreiche (Handel) Minderheit von chinesischen Menschen. Sie werden sich da raushalten. Die letzten Pogrome gegen diese Minderheit gab es 1997 in der Asienkrise. Diese erreichte Europa nie. Chinas wurde für die Krise verantwortlich gemacht. <https://www.srf.ch/news/international/atomallianz-mit-den-usa-in-australien-wird-kritik-am-u-boot-deal-laut>

04.11.2021 Australien: Der Bau und Betrieb von AKW ist verboten. Jetzt fordert der Verband der Bergbauindustrie «Minerals Council of Australia (MCA)», den Einsatz von kleinen, modularen Reaktoren (Small Modular Reactors, SMR) zu prüfen. die CO₂-Emissionen sollen in Australien gesenkt werden. **Kommentar:** Ausbau von erneuerbaren Energien ist besser, da die Freiflächen groß sind, was auch schon jetzt durchgeführt wird. Auch kleine AKW sind nicht emissionsfrei und haben ein größeres Atommüllproblem. Die Bauzeit liegt bei 10 Jahren. Keine Lösung für das Klima. Die Kosten sind unbekannt. Kleine SMR werden heute in Atom-U-Booten und große Flugzeugträger eingebaut.

► <https://www.nuklearforum.ch/de/aktuell/e-bulletin/smr-sollen-zu-australiens-energieversorgung-beitragen>

► <https://www.klimareporter.de/international/australien-wird-zur-supermacht-der-erneuerbaren>

Das Ziel ist 94 Prozent erneuerbare Energien bis 2040 in Australien aufzubauen

► <https://www.sonnenseite.com/de/energie/australien-ist-auf-dem-weg-zu-der-weltweit-schnellsten-energiewende/>

05.11.2021 Weltweit/England/Schottland/Glasgow: Eine bunte Mischung von Demonstrantinnen und Demonstranten. Grob geschätzt können es rund 30.000 sein und es sind tatsächlich fast nur junge Klimaschützerinnen und Klimaschützer. Aus Deutschland, Polen und Indonesien wurden ebenfalls Klimademos gemeldet. (Eigener Bericht) Sie kamen aus Ländern in Afrika, Asien und Südamerika, wo die Folgen der Klimakrise bereits heute stark zu spüren sind – und das trotz der Tatsache, dass diese Staaten mit ihren viel geringeren Emissionen deutlich weniger zum Klimawandel beigetragen haben als wohlhabendere Länder wie Deutschland, Großbritannien und die USA. **Aborigenes aus Australien** waren mit ihrer Fahne dabei. Sie sind von Uranabbau und anderen Rohstoffen betroffen. (eigener Bericht)

30.11.2021 Kasachstan: Der asiatische Staat ist seit einiger Zeit das größte Uranabbau-Land der Welt mit der Staatsfirma KAZATOMPROM, und hat die früheren 'Spitzenreiter'

Canada bzw. Australien verdrängt. Der meiste Uranbergbau findet im in-situ leaching Verfahren statt, der das Grundwasser kontaminiert - was in der weitgehend sehr trockenen Region von der Regierung offensichtlich nicht als Problem gesehen wird. Ein erheblicher Teil des in der EU verbrauchten Urans kommt aus Kasachstan (19,6% im 10-Jahres-Mittel 2010-2019 laut ESA - European Supply Agency der EURATOM) Der Uranimport kann nicht auf einzelnen Ländern in EU betrachtet werden, da das in der EU zentral über die ESA läuft. Ich glaube ihr Standort ist in Luxemburg. (eigener Bericht)

28.12.2021 BRD: Woher kommt das Uran für die deutschen Atomkraftwerke? Das Uran, das in deutschen Kernkraftwerken benötigt wird, kommt aus dem Ausland: aus Ländern wie Frankreich, Belgien, Niederlande, Großbritannien, Schweden, Spanien, USA, Kanada, Russland und China. Unter Herkunft des Materials wird das Land verstanden, in dem der letzte Konversionsschritt bei der Verarbeitung des Urans durchgeführt worden ist. Um Uran als Kernbrennstoff einsetzen zu können, sind wesentliche inländische bzw. innereuropäische Herstellungsstufen notwendig. Den rechtlichen Rahmen der Uranimporte in die EU bilden der Euratom-Vertrag und die bilateralen Abkommen zwischen der Europäischen Atomgemeinschaft und diversen Drittstaaten (zum Beispiel **Australien**, Kanada, Südafrika, Namibia, Kasachstan, Usbekistan). (2021)

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/energiewende/energie-erzeugen/ausstieg-aus-der-kernkraft-394280> Uran nach Deutschland. Die Uranimporte aus der UdSSR in den 1974 waren geheim. Die deutsche Atomwirtschaft unterlief damit das Uranmonopol der USA, die die Preise bestimmt haben. Aufgeflogen ist das als, ich glaube 1984, ein Schiff auf den Weg in die UdSSR im Ärmelkanal nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Schiff gesunken ist. Einige Uf6 Behälter wurden am Strand angespült. Strände wurden abgesperrt. Zum Glück konnten nach Wochen alle 30 Behälter aus dem Wasser geborgen.

https://www.ipnw.de/commonFiles/pdfs/Atomenergie/uran_deutschland_2009.pdf Da der Euratom-Vertrag 1957 unterschrieben wurde als Teil der EU, hat das EU-Parlament, Erstwahl 1979 nichts zu sagen. Es gab immer wieder Unstimmigkeiten über den Uranimport nach Deutschland, weil unterschiedlich gerechnet wurde. Oben wird das unter dem letzten Konversionsschritt (Anreicherung) genauer beschrieben. Das die Uranimporte in die EU nur über Verträge mit Euratom (Europäischen Atomgemeinschaft) mit Drittstaaten abgeschlossen werden. Die Euratombehörden sitzen in Luxemburg. Nun ja Luxemburg ist ja seit langen aus dem Atomprogramm (1979) ausgestiegen. Das AKW sollte 1970 in Remerschen an der Mosel gebaut werden. Sofort regte sich Widerspruch. Der Widerstand der Anti-AKW-Bewegung in Luxemburg war zu stark. Es sollte damals ein großes AKW von Siemens sein. Siemens hat sich ebenfalls aus dem Atomgeschäft seit einiger Zeit zurückgezogen.

2022

27.01.2022 EU-Europa: Besondere Brisanz erhält das Thema, da die Europäische Union mit 103 Atommeilern die weltweit größte Uranverbraucherin ist, selbst aber kein Uran (mehr) abbaut. Das von Präsident Emmanuel Macron gesetzte Ziel, neue Atomkraftwerke zu bauen, und die vor allem von Frankreich forcierte Aufnahme von Atomkraft in die EU-Taxonomie sind ein Irrweg. Nach wie vor wird in Niger, Namibia, Kasachstan, Kanada, Australien und anderen Ländern Uran für Atomstrom und Nuklearwaffen abgebaut. „Das

französische Staatsunternehmen Orano hat schon mehrfach bewiesen, dass ihm die Folgen des Uranabbaus völlig egal sind“, kritisiert Franza Drechsel, Referentin für Westafrika der Rosa Luxemburg Stiftung. „In Niger schließt das Unternehmen die Mine COMINAK und kümmert sich kaum um deren Sanierung. Strahlende Altlasten belasten Menschen und Umwelt für die nächsten Jahrtausende.“ Weltweit gibt es inzwischen rund zwei Milliarden Tonnen Gesteinsreste und radioaktiv belastete Schlämme als strahlende Hinterlassenschaft des Uranbergbaus. Grundlegende Menschenrechte werden verletzt, insbesondere von denen, die am wenigsten gehört werden: Indigene! (PM Uranatlas: Rosa-Luxemburg-Stiftung, Franz-Mehring-Platz 1, D-10243 Berlin)

02.02.2022 Australien/NT/Jabiluka/Ranger Mine: Die Kosten für die Sanierung der Ranger- Uranmine könnten auf 2,2 Milliarden US-Dollar steigen, teilt Energy Resources der Australian Securities Exchange* (ASX) mit. Die Gundjeihmi Aboriginal Corporation (GAC) befürchtet, dass ERA nicht in der Lage sein wird, die zusätzlichen Kosten zu finanzieren. Das Unternehmen ER sagte, dass die Aufräumarbeiten bis Ende 2028 dauern könnten, mehr als zwei Jahre länger als geplant. (*ASX, australische Wertpapierbörse)
<https://www.abc.net.au/news/rural/2022-02-02/ranger-uranium-mine-cleanup-cost-blowout-to-2-2-billion/100798666>

06.03.2022 EU/Brüssel: EU ist auch von russischem Uran abhängig. Seit dem Überfall der Kremltruppen auf die Ukraine gilt die Atomkraft für viele in der EU als Alternative zu russischem Gas. Tatsächlich bestehen nach SPIEGEL-Informationen aber auch hier mehr Abhängigkeiten als gedacht. Die Europäische Union ist bei der Kernkraft stärker abhängig von Russland, als bisher bekannt ist. Das geht aus einem internen Vermerk des Grünenabgeordneten Stefan Wenzel hervor, der dem SPIEGEL vorliegt. 20 Prozent des in der EU genutzten natürlichen Urans wurden 2020 aus Russland importiert, heißt es in dem Papier, das sich unter anderem auf Zahlen der Euratom-Versorgungsagentur (ESA) stützt – der zentralen EU-Behörde, die für die Beschaffung dieses Rohstoffs verantwortlich ist. Noch einmal so viel werde aus der Ex-Sowjetrepublik Kasachstan importiert, einem langjährigen Kremlverbündeten. Diese Mengen ließen sich wohl noch auf dem Weltmarkt kompensieren – zum Beispiel über Lieferanten aus Kanada, **Australien**, Südafrika oder dem Niger. Gravierender ist, dass Russland laut dem Papier auch 26 Prozent des in der EU benötigten angereicherten Urans herstellt. Für die Betreiber sogenannter WWER-Reaktoren ist Russland demnach sogar der einzige Lieferant maßgefertigter sechseckiger Brennstäbe. Die ESA hält die EU vor allem hier für „signifikant verletzbar“.
https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/ukraine-krieg-eu-ist-auch-von-russischem-uran-abhaengig-a-d9575895-93da-4274-a5e5-167f4d9d2f0f?sara_ecid=soci_upd_KsBF0AFjflf0DZCxpPYDCQgO1dEMph

26.04.2022 Australien/Canberra: Kundgebung für ein atomwaffenfreies Australien, Schritte des Parlaments 26. April Tschernobyl, Maralinga, Fukushima, Hiroshima; Australien (2022) <https://www.laka.org/docu/affiches/?location=Australia&suchwort=&id=4943>

16.06.2022 BRD/Kongo/Shinkolobwe: Radio Doku 5 Sommerreihe : Atomkraft – das kleinere Übel ? Tödlicher Reichtum - Uran in der Demokratischen Republik Kongo. Atomkraftwerke und Atombomben brauchen denselben Rohstoff. Er kommt aus Russland, Kanada, Australien oder dem afrikanischen Kontinent. Der Uran - Abbau im Kongo begann schon während der belgischen Kolonialherrschaft. Die Uranmine Shinkolobwe in der Demokratischen Republik Kongo galt als die uranreichste Erzlagerstätte der Welt. Von hier stammte das Uran für die beiden Atombomben, die die USA 1945 über Hiroshima und Nagasaki abwarfen. 1960 wurde der Erzabbau in Shinkolobwe beendet und die Stollen mit Beton verfüllt. Dennoch holen Kongolesen die giftigen uranhaltigen Mineralien aus der Mine, in Handarbeit und mit einfachstem Werkzeug. Da die Militärs, die den Abbau verhindern sollen, korrupt sind und mit den Bergarbeitern paktieren, wird das radioaktive Material regelmäßig ins Ausland geschmuggelt: vermutlich auch nach Pakistan.
<https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/dok5/wdr5-dok5-kongo-mine-uran-militaer-erzlager-100.html>

25.07.2022 Australien: CSIRO „zerschlägt die Atomfantasie der Koalition“. Australiens führende wissenschaftliche Forschungsorganisation, die CSIRO (Commonwealth Scientific and Industrial Research Organisation), hat dem Portal RenewEconomy.com.au zufolge einem erneuten Vorstoß der Bundeskoalition Pro-Atomenergie **„einen vernichtenden Schlag versetzt“**: Sie sei teuer und zu langsam, um einen nennenswerten Beitrag zu ernsthaften Klimazielen zu leisten. In der jüngsten Version des wichtigen GenCost-Berichts der CSIRO wird die Kernenergie nach wie vor als teuerste Technologie eingestuft, und zwar mindestens doppelt oder bis zu fünfmal so teuer wie „feste“ Wind- und Sonnenenergie, einschließlich der Kosten für Speicherung und Übertragung.
<https://www.solarify.eu/2022/07/24/623-csiro-zerschlaegt-atomfantasie-der-koalition/>

04.09.2022 USA/Kalifornien/ Diablo Canyon: Der AKW-Standort liegt an einem der malerischsten Orte der Welt. Umgeben ist es von Naturschutzgebieten, direkt am Pazifik, wegen der Kühlung. Sein Name Diablo Canyon – übersetzt Teufelsschlucht – ist nicht gerade vertrauenserweckend. Zumal es von Erdbebenspalten umgeben ist. Laut AKW-Betreiber kann es einem Erdbeben der Stärke 7.5 auf der Richterskala standhalten. Seit Fertigstellung der beiden AKW vor knapp 50 Jahren hat es wegen dieser Gefahr immer wieder schwerstem Anti-AKW-Proteste in gesamten USA gegeben. 10.000de Menschen haben vor Ort protestiert und Anti-Aktionen durchgeführt, bei denen über 1.900 Menschen festgenommen worden sind. Dem Gouverneur Gavin Newsom kommt entgegen, dass US-Präsident Joe Biden genauso wie das EU-Parlament Atomkraft zur grünen Energie deklariert und gerade einen sechs Milliarden US-Dollar schweren Fond aufgelegt hat, um Laufzeitverlängerungen finanziell abzufedern. Auf den will sich Kalifornien stützen. Um Atomstromversorger PG&E zu entlasten, sollen im kalifornischen Budget 1,4 Milliarden US-Dollar bereitgestellt werden, um Diablo Canyon für weitere fünf Jahre fit zu machen. Craig Piercy, Chef der American Nuclear Society, wittert bereits eine Wiedergeburt der Atomenergie in den USA. Das mag übertrieben sein. Aber für den Übergang kann man nicht auf sie verzichten, meint er. „Diablo Canyon über 2025 hinaus online zu halten, wird Kaliforniens Übergang zu sauberer Energie sichern, indem das kalifornische Stromnetz mit einer ständig verfügbaren und erschwinglichen Quelle für regelbaren? Sauberen? Grundlaststrom, der durch Atomenergie erzeugt wird, gestützt wird“, unterstreicht Piercy.
<https://www.wiwo.de/politik/ausland/atomkraft-debatte-kalifornien-laesst-sein-letztes-akw-laenger-laufen-ein-vorbild-fuer-deutschland/28655994.html> **Kommentar:** Atomenergie

ist nicht sauber oder regelbar und schon gar nicht eine grüne Energie, sondern war und ist eine immer schon fossile Energie gewesen um die Kriege geführt werden. Es gibt immer wieder ungeplante Schnellabschaltungen, geplante und ungeplante Wartungsstillstandzeiten, die eine dauerhafte Versorgungssicherheit einschränken. Alleine in den USA sind 15.000 nicht sanierte Uranbergwerke, die das Land, das Grund- und Trinkwasser auf Dauer radioaktiv verseuchen und damit für immer die Lebensgrundlage der indigenen Menschen in den USA, Kanada, **Australien** usw. vernichten. CO2 Verbrauch von Atomkraftwerke entsteht bei Uranabbau, beim Bau der Atomanlage, dauerhafte weitweite Atomtransporte für die Ver- und Entsorgung der Atomkraftwerke. Von diesen Atomanlagen geht eine große Gefahr aus. Beim Rückbau entsteht wieder viel CO2 Die geplanten Kosten beim Atomkraftwerke San Onofre betragen 1,4 Milliarden US-Dollar. Die Endlagerung ist völlig unklar in den USA.

08.09.2022 Australien/NT/Jabiluka/Ranger Uranmine: Die Ranger-Uranmine liegt rund 250 Kilometer östlich von Darwin, umgeben vom Kakadu-Nationalpark. Die australische Bundesregierung hat einen Gesetzentwurf eingebracht, dem Bergbaubetreiber ERA mehr Zeit für die Beseitigung von Umweltschäden durch stillgelegte Uranmine in der Nähe des Kakadu-Nationalparks einzuräumen. Die ERA schätzt, dass die Sanierungsarbeiten über 2,2 Milliarden US-Dollar kosten werden. Der Rückbau wird bis 2028 dauern, um die Arbeit abzuschließen - zwei Jahre länger als ursprünglich geplant. <https://www.abc.net.au/news/2022-09-08/nt-kakadu-ranger-mine-operators-granted-more-clean-up-time/101418736>

29.09.2022 Australien/NT/Jabiluka: Die traditionellen Besitzer des Northern Territory sagen, sie seien "entsetzt" über den Vorschlag, eine zweite Uranmine am Rande des Kakadu-Nationalparks zu errichten. Das Bergbauunternehmen ERA versucht, ein 2,2-Milliarden-Dollar- Sanierungsprojekt zu finanzieren. Ein von ihr in Auftrag gegebener Bericht wurde kritisiert, weil er die Position des Mirarr-Volkes ignoriert. Rio Tinto sagt, dass ERA dringend einen Plan zur Kostendeckung entwickeln muss. Seit Jahrzehnten erheben die traditionellen Eigentümer von Mirarr Einwände gegen den möglichen Abbau der Uranlagerstätte Jabiluka, 275 Kilometer östlich von Darwin. **"Ich erzähle der Welt seit 40 Jahren von den heiligen Stätten [Jabiluka] und sie hören immer noch nicht zu"**, sagte die traditionelle Besitzerin Yvonne Margarula. **"Wir haben Nein gesagt und Nein heißt Nein."** Corben Madjandi, einer der jüngeren Generation der traditionellen Eigentümer von Mirarr, schloss sich diesem Gefühl an. **"Wir sagen nicht nur nein, wir sagen nie"**, sagte er. Die ERA betrieb die Ranger-Uranmine südlich des Jabiluka-Pachtvertrags mehr als 40 Jahre lang, bevor sie im Januar 2021 den Betrieb einstellte. Rio Tinto sagte, es bleibe "verpflichtet, sicherzustellen, dass die Sanierung nach einem Standard abgeschlossen wird, der eine Umgebung ähnlich dem angrenzenden Kakadu-Nationalpark schaffen wird". "Nach Ansicht von Rio Tinto hat der unabhängige Bewertungsbericht ... versäumt, den langjährigen Widerstand des Mirarr-Volkes gegen den weiteren Uranabbau in ihrem Land angemessen anzuerkennen", heißt es in der Erklärung von Rio Tinto. <https://www.abc.net.au/news/2022-09-29/mirarr-traditional-owners-appalled-by-jabiluka-mine-suggestion/101486190>

03.10.2022 Australien/NT/Jabiluka: Rio Tinto forderte öffentlich den Vorsitzenden von Energy Resources of Australia (ERA), Peter Mansell, zum Rücktritt auf, vier Tage nachdem

ein unabhängiger Bericht, der von ERA in Auftrag gegeben wurde, die Entwicklung einer zweiten Uranmine neben dem Weltkulturerbe Kakadu-Nationalpark in Betracht zu ziehen. Die traditionellen Eigentümer von Mirarr haben sich schon sehr lange, mindestens seit 40 Jahren, gegen den potenziellen Abbau der ERA-eigenen Uranlagerstätte Jabiluka ausgesprochen - eine Position, die Rio Tinto unterstützt - und den Vorschlag, dass sie den Abbau zulassen könnten, vehement abgelehnt. Herr Mansell und zwei weitere Direktoren sagten dass sie zurücktreten werden, "sobald eine klare Finanzierungslösung" für das finanziell angeschlagene Unternehmen gefunden wird. Es erfolgte eine Erklärung an die Australian Securities Exchange (ASX). Kellie Parker, Chief Executive von Rio Tinto, sagte, das Unternehmen setze sich für die Sanierung der Ranger-Mine "in einer Weise ein, die den Wünschen der Mirarr-Leute entspricht". <https://www.abc.net.au/news/2022-10-03/nt-rio-tinto-calls-for-era-chairman-to-resign/101497342>

05.10.2022 Australien: Indigene Name wieder eingeführt. Sanddünen, Dingos und eine Landschaft, die sich vom Heideland an der Küste hin zu Mangrovenwäldern und subtropischem Regenwald wandelt: Fraser Island gehört zu den wichtigsten Wahrzeichen Australiens. 300 Kilometer nördlich von Brisbane im Bundesstaat Queensland gelegen, ist das Eiland mit 185.000 Hektar Sandfläche und 124 Kilometern an Sandstrand die größte Sandinsel der Welt und Unesco-Weltnaturerbe. Diese wichtige australische Sehenswürdigkeit soll nun ihren Namen wechseln - von Fraser Island auf K'gari, ausgesprochen als „Gurri“. Das Wort, das sich von einer traditionellen Schöpfungsgeschichte ableitet, stammt aus der lokalen indigenen Sprache und bedeutet „Paradies“. Ganz neu ist der Name eigentlich nicht - in Wirklichkeit hieß die Insel schon immer K'gari. Doch die britischen Kolonialherren benannten die Insel in Fraser Island um. <https://www.rnd.de/reise/fraser-island-wird-k-gari-australien-gibt-groesster-sandinsel-ihren-indigenen-namen-zurueck-UMHGOCQCHZD6JDQKZQWVTZVUA4.html>

06.10.2022 Australien/NT/Jabiluka: Es wird geschätzt, dass die Sanierung der Mine bis zu 2,2 Milliarden Dollar kosten könnte - Geld, das ERA nicht hat. Als Hauptaktionär des Unternehmens hat Rio Tinto heute einen kurzfristigen Vertrag abgeschlossen, um ERA 100 Millionen US-Dollar zu leihen, damit er mit den Sanierungsarbeiten fortfahren kann. Die beiden Unternehmen sind seit Monaten in einen Streit um die Finanzierung verwickelt, der diese Woche seinen Höhepunkt erreichte, als Rio Tinto den ERA-Vorsitzenden zum Rücktritt aufforderte. Die Ranger Uran Mine war über 40 Jahre in Betrieb. Ein von der ERA in Auftrag gegebener unabhängiger Bericht, der darauf hindeutete, dass zwei weitere Uranlagerstätten - die Projekte Jabiluka und Ranger Deeps 3 - abgebaut werden könnten, verärgerte letzte Woche sowohl die traditionellen Eigentümer von Mirarr als auch Rio Tinto. ▶ <https://www.abc.net.au/news/2022-06-19/kakadu-ranger-uranium-mine-rehabilitation/101147762> ▶ <https://www.abc.net.au/news/2022-10-06/nt-rio-tinto-to-pay-for-jabiluka-mine/101509460>

10.10.2022 Australien/NT/Jabiluka: "Es ist einfach falsch zu sagen, dass jeder seine Meinung über Jabiluka in der Zukunft ändern kann. Dieser Ort ist einzigartig, Kakadu ist Weltkulturerbe wegen seines Wertes für die ganze Welt. Hier geht es nicht darum, dass traditionelle Eigentümer dem Bergbau zustimmen, sie verteidigen das Erbe, das für uns alle wichtig ist. Es ist auch falsch, die Tatsache zu ignorieren, dass der Bergbau bei Ranger eine Sanierungsrechnung in Höhe von zwei Milliarden Dollar produziert hat. Dies ist nicht nur etwas Interessantes für Gutachter. Was Packer will, ist für die Mehrheit der Australier beleidigend", sagte Justin O'Brien, CEO der Gundjeihmi Aboriginal Corporation.

"Es ist auch falsch, das Ausmaß der Rehabilitation zu ignorieren. Die Aufgabe ist gewaltig. Die ERA muss Ranger so rehabilitieren, dass er in den umliegenden Nationalpark integriert werden kann. Das Unternehmen ist unter anderem verpflichtet, die Rückstände für 10.000 Jahre physisch von der Umwelt zu trennen. **"Weiterer Bergbau im Kakadu-Nationalpark wäre verrückt", sagte O'Brien.**

► https://www.mirarr.net/news_items/era-minorities-completely-wrong-on-jabiluka

24.11.2022 USA/Kalifornien/Diablo Canyon: Die US-Bundesregierung unterstützt Weiterbetrieb. Sie hat eine bedingte Unterstützung von bis zu 1,1 Mrd. US-Dollar für den Betreiber der beiden Atomkraftwerke Diablo Canyon, Pacific Gas and Electric (PG&E), angekündigt. Die Fördermittel könnten einen Weg bieten, den letzten AKW-Standort in Kalifornien über die geplante Abschaltung im Jahr 2025 hinaus am Netz zu halten. Ursprünglich war vorgesehen, die beiden AKW- Blöcke von Diablo Canyon nach Ablauf der Betriebsgenehmigungen im November 2024 und August 2025 zu schließen. Jetzt Verlängerung bis 2035. Die Finanzmittel stammen aus dem Programm «Civil Nuclear Credit (CNC)» des US- Energieministeriums (Department of Energy - DOE). Die endgültigen Bedingungen für den Zuschuss an PG&E müssen noch ausgehandelt und festgelegt werden, so das DOE. <https://www.nuklearforum.ch/de/news/usa-regierung-unterstuetzt-weiterbetrieb-von-diablo-canyon> **Kommentar:** Atommanische Klimaschutzschützerinnen und Klimaschützer haben seit Jahren in Kalifornien eine regelrechte scharfe Kampagne für den Weiterbetrieb der beiden Schrottreaktoren vorangetrieben. Sie erkennen einfach nicht, das wir alle die ganze Welt ein wenig so leben müssen wie es die indigenen Menschen in den USA, Kanada, Mittelamerika, Südamerika, Australien, Philippinen usw. uns vorleben. Sich einfach die Frage stellen. Wie war es möglich dass vor Kolumbus etwa 100 Millionen Menschen, mehr als Europa, in der „neuen Welt“ gelebt haben? Mindestens die Hälfte aller Lebensmittel, die amerikanische und europäische Menschen essen wurde von indigenen Menschen vor Kolumbus gentechnisch auf natürlichen Weg zu Lebensmitteln umgewandelt. Aber da haben die meisten US-Amerikaner immer noch ein kilometerdickes Brett vor den Kopf. Die Diskussion in den USA lässt oft jeglichen technischen Sachverstand vermissen, befeuert von dem Willen, Tatkraft zu beweisen. Die beiden Atomkraftwerken stehen direkt neben der San Andreas Verwerfung und direkt am Strand vom Pazifik, wo am Strand Zwischenlager gebaut wurden. Die entscheidende Frage ist. Was wird schneller sein? Ein Erdbeben oder die steigenden Wassermassen wegen dem Klimawandel im Pazifik. Ich nehme keine Wetten an!

2023

06.02.2023 BRD/Berlin/Reichstag/Bundestag: Online-Fachgespräch am 06.02.2023 (Un)abhängig? Woher kommt das Uran für die AKW? Anmeldung unter <https://www.gruene-bundestag.de/termine/unabhaengig-woher-kommt-das-uran-fuer-die-akw> **Informationen:** Die EU / ESA bunkern für drei Jahre Uran. **Kanada: McArthur River 2023** und **Key Lake 2022**. **Australien: Honeymoon 2023** und **Westmoreland 2022**, **Namibia: Langer Heinrich**. Alle Uranminen sollen wieder reaktiviert werden. Die Frage von Export und Import von Brennelementen blieb offen.

24.02.2023 Ukraine: Der Energieexperte **Mycle Schneider** kritisiert die UN-Atomagentur IAEA. Wegen ihrer Arbeit in der Ukraine werde es zur Normalität, im Krieg ein AKW zu betreiben. Auszug: Mycle Schneider: Ich finde sie sehr problematisch. Nirgendwo in der Auslegung von Sicherheitsstandards für Atomanlagen steht etwas dazu, wie man damit umgeht, wenn rund um eine Atomanlage Krieg geführt wird. Oder dass ein Atomkraftwerk von feindlichen Truppen besetzt wird. Dass das Personal von der gegnerischen Seite gezwungen wird, ein Kraftwerk mit mehreren Reaktoren weiterzubetreiben. Dass deren Angehörige angeblich entführt und gefoltert werden. Ist die internationale Atomgemeinschaft von Russland denn so dermaßen abhängig, dass sich da niemand bewegen will? **Es ist nicht mein Job, diese Schlussfolgerungen zu ziehen.** Aber kann man durch die enge Verbindung erklären, dass die europäischen Sanktionen gegenüber Russland bisher den Atomsektor aussparen? Auch die US-Atomindustrie hat sofort nach Kriegsbeginn bei der Biden-Regierung dafür Druck gemacht, den russischen Atomsektor von Sanktionen auszusparen. Da liegt der Verdacht nahe, dass die Handelsbeziehungen wichtiger sind als anderes. Hat der Westen Alternativen zum Atomhandel mit Russland? Es gibt einen Unterschied zwischen Handelsbeziehung und Abhängigkeit. Natururan bekommt man auch in **Kanada** oder **Australien**, das ist kein Ressourcenengpass, **sondern eine Kostenfrage**. Anders ist es etwa bei der Herstellung von Brennelementen, da hängen neben der Ukraine auch fünf EU-Länder am Tropf von Russland. Da gibt es kurzfristig keine Alternative, die den Bedarf decken könnte.
<https://taz.de/Energieexperte-ueber-AKW-Sicherheit-im-Krieg/!5916236/>

20.03.2023 Weltweit: Uranabbau. Strom aus Atomenergie ist die teuerste Art der Elektrizitätsversorgung. Aber nicht nur die Stromerzeugung, auch die Gewinnung des Rohstoffs und Primärenergieträgers Uran selbst ist unwirtschaftlich und ohne staatliche Subvention nicht finanzierbar. Hinzu kommen die Kosten für Stilllegung und Sanierung der Uranbergbau-Altlasten in den 14 größten uranproduzierenden Ländern darunter Australien. 1993 schätzte man diese Kosten auf 3,7 Billionen US-Dollar. „Allein für die USA wurden 2007 die Schließungs- und Sanierungskosten für alle Uranminen auf 2,3 Billionen US-Dollar berechnet“, erklärt S4F-Wissenschaftler Hubert Engelbrecht, Leitautor der Studie. „Diese Kosten liegen eine Zehnerpotenz über dem hypothetischen Maximal-Erlös aus dem Verkauf allen Uran-Brennstoffs, der weltweit zwischen 1949 und 2019 hergestellt worden ist.“ Darin sind die so genannten Ewigkeitskosten, die bei der Endlagerung von Atommüll entstehen, noch gar nicht berücksichtigt. Dass Staaten sich Kernenergie leisten, hat – so lässt sich begründet vermuten – auch mit der militärischen Nutzung der Atomkraft zu tun; wirtschaftlich rechnet sich Uran nicht. Kontakt und Studie unter <https://de.scientists4future.org/kein-gruenes-und-kein-oekologisches-uran/>

03.04.2023 BRD/Sachsen/Vogtland/Australien: Im Vogtlandkreis wollen Australier Rohstoffe suchen. Mit dem bergrechtliche Antrag der australischen Firma Tri-Star Pty Ltd. zur Aufsuchung von Rohstoffen im Feld "Neumark" befasst sich der Reichenbacher Stadtrat am heutigen Montag. (Freie Presse) <https://www.freiepresse.de/vogtland/oberes-vogtland/australier-wollen-rohstoffe-suchen-artikel12800543> **Kommentar:** Die Urananierung der Wismut GmbH in Sachsen und Thüringen hat seit 1992 über 7 Mrd. Euro aus Bundesmitteln gekostet. Ein Ende ist zeitlich wie finanziell nicht in Sicht. Eine Vereinbarung zur deutschen Einheit 1990 hier der Vertrag zwischen der Sowjetunion und Deutschland. Dort wurden geregelt, wir bekommen die Uranabbaufirma Wismut zu einer Währungseinheit Rubel? geschenkt und Deutschland die Sanierungskosten komplett übernimmt. Wie es aussieht ist das eine Endlosaufgabe. Z. B. Uran Fracking [In-situ-

Leaching (ISL)] seit 1992 gestoppt. Der Vorgang lässt sich einfach stoppen. Es sprudelt munter weiter Uranpampe nach oben. Dies muss abgepumpt und aufwendig gereinigt werden. Auch das Uranwasser aus den Uranbergwerken muss dauerhaft unendlich lange an sechs Wasseraufbereitungsstellen gereinigt werden, bevor es in Bäche und Flussläufe eingeleitet werden kann. 2050 plus X mindestens. Betroffen sind die Bundesländer in Thüringen und Sachsen in Deutschland. Jetzt wieder nach Uran buddeln? **Nein Danke!**

Lasst das Uran in der Erde! <https://www.laka.org/docu/affiches/?page=10&keyword2=Uraniummining&suchwort=&id=116>

30 Jahre 2022 Sanierung der Wismut GmbH. Werbefilm: <https://www.wismut.de/30JahreSanierung/prolog/>

04.04.2023 Australien/NT/Ranger: Der Betreiber einer stillgelegten Uranmine im Kakadu- Nationalpark versucht 369 Millionen US-Dollar aufzubringen, um die Sanierung zu finanzieren. Die Mittel können bis Ende September erschöpft sein. Energy Resources Australia (ERA) versucht Geld aufzutreiben, um die Uranmine Ranger, 250 Kilometer östlich von Darwin, versucht den Zustand vor dem Abbau zu erreichen. Der Uranbetrieb wurde im Januar 2020 eingestellt. Das Unternehmen hat etwa 524 Millionen US-Dollar für Sanierungsarbeiten ausgegeben. Die Gesamtkosten werden auf etwa 2,2 Milliarden US-Dollar geschätzt. Justin O'Brien, Geschäftsführer der Gundjeihmi Aboriginal Corporation, der die traditionellen Eigentümer von Mirarr vertritt, sagte, er begrüße diese Bemühungen, sei aber alarmiert, als er feststellte, dass die Mittel der ERA bis September erschöpft sein würden. "Alles, was schwerwiegende Finanzierungslücken wie diese – die Klippe, vor der wir stehen – behebt, ist willkommen", sagte er. Wir sind beunruhigt, dass zu einem so späten Zeitpunkt des Minenlebens von Ranger immer noch nicht die vollen Kosten für die Sanierung auf dem Tisch liegen. Angesichts des langjährigen Widerstands der traditionellen Eigentümer von Mirarr, angesichts der Position des Mehrheitsaktionärs und angesichts des geltenden Zeitrahmens sehen wir keine vernünftige Aussicht auf die Erschließung der Lagerstätte Jabiluka, sagte Herr O'Brien. Er sagte, dass die traditionellen Eigentümer von Mirarr auch von der Zusage der ERA enttäuscht seien, ihren Pachtvertrag für die Uranlagerstätte Jabiluka zu erneuern. Rio Tinto hat seit langem den Widerstand des Volkes der Mirarr gegen den weiteren Uranabbau in ihrem Land anerkannt. "Dies war ein relevanter Faktor bei der jüngsten Entscheidung von Rio Tinto, die Lagerstätte Jabiluka nicht mehr als Uranressource auszuweisen", heißt es in einer Erklärung von Rio Tinto. "Rio Tinto erkennt auch an, dass die anhaltende Beteiligung und Unterstützung des Ranger-Regenerationsprojekts durch das Volk der Mirarr entscheidend für die rechtzeitige Fertigstellung und Erfolg ist." <https://www.abc.net.au/news/rural/2023-04-04/era-ranger-uranium-mine-rehabilitation-capital-raise/102185886>

23.06.2023 Australien/ New South Wals(NSW)/Sydney: Dieser australischer Bundesstaat stellt Weichen für 100 Prozent erneuerbare Energien. Der australische Netzbetreiber Transgrid hat eine umfassende Energie-Roadmap veröffentlicht, die aufzeigt, wie und zu welchen Kosten die Stromversorgung im australischen Bundesstaat New South Wals auf 100 Prozent erneuerbare Energien umgestellt werden kann. Vor zwanzig Jahren lieferten noch acht Kohlekraftwerke mit einer Kapazität von 12.000 MW (12 GW) fast den gesamten Strom in NSW. Bis 2033 sollen über 80 Prozent der Kohlekraftwerke in NSW stillgelegt werden. Gleichzeitig sollen neue Windenergie- und Solarenergieanlagen mit einer Leistung von 28.000 MW (28 GW) errichtet und an das Stromnetz in NSW angeschlossen werden. <https://www.iwr.de/ticker/energiewende-down->

[under-australischer-bundesstaat-stellt-weichen-fuer-100-prozent-erneuerbare-energien-artikel5547](#)

09.08.2023 UN/weltweit: Die Vereinten Nationen begehen jährlich am 9. August den Tag der indigenen Bevölkerungen der Welt. 70 Prozent der Uranvorkommen liegen auf dem Gebiet der indigenen Menschen z. B. in Australien. In den USA wurden viele indigene Menschen auf „wertlose“ Gebiete für die Landwirtschaft umgesiedelt. Gerade dort befinden sich wertvolle Rohstoffe, Uran und seltenen Erden usw. Über 470 Millionen Angehörige indigener Bevölkerungen weltweit gibt es. Wegen der weit gefassten Definitionsgrundlage gibt es auch unterschiedliche Angaben darüber, wie viele Menschen auf der Welt zu den indigenen Bevölkerungen zu zählen sind.

► <http://www.derechos.org/nizkor/bolivia/doc/daes.html#study>

► <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/511542/internationaler-tag-der-indigenen-bevoelkerungen-der-welt/>

Dieter Kaufmann, Arbeitskreis gegen Atomanlagen Frankfurt am Main

Abkürzungen

AKW Atomkraftwerke

BRD Bundesrepublik Deutschland

DDR Deutsche Demokratische Republik

DGGV Die Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung (DGGV) ist eine internationale, nicht auf Gewinn ausgerichtete Organisation in den Geowissenschaften mit über 3500 Mitgliedern aus mehr als 64 Ländern. Prominente Gründungsmitglieder der 1848 in Berlin als Deutsche Geologische Gesellschaft (DGG) ins Leben gerufenen Gesellschaft waren u. a. Alexander von Humboldt und Leopold von Buch.

<https://www.dggv.de/ueber-uns/>

MDR/mdr Mitteldeutscher Rundfunk

NSW New South Wals

NT Northern Territory, Bundesstaat in Australien

SBZ Sowjetische Besatzungszone. 1945 – 1949. Ab da DDR im Sprachgebrauch.

UdSSR Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, (Sowjetunion)

Stasi Staatssicherheit. Geheimdienst der DDR

TAZ Tageszeitung

Plakate Übersicht aus Australien

<https://www.laka.org/docu/affiches/?location=Australia&suchwort=#selectie>

<https://www.laka.org/docu/affiches/?location=Jabiluka&suchwort=#selectie>

https://www.laka.org/docu/affiches/?location=Other_Australia&suchwort=#selectie

Auswahl von Informationen und Kontakten

Die Anti AKW Kalender in Deutschland erschienen bis 2003 – eine Hauptquelle von Anti-Atom-Demos und Anti-AKW-Aktionen.

Peter Diehl, Deutschland. Uranprojekt des World Information Service on Energy (WISE) (en), <https://www.wise-uranium.org/>

Günter Wippel (en): <https://uranium-network.org/>

USA Indigene Menschen vom Uranabbau betroffen. 15.000 offengelassene nicht sanierte Uranbergwerke. „Allein für die USA wurden 2007 die Schließungs- und Sanierungskosten für alle Uranminen auf 2,3 Billionen US-Dollar berechnet“, erklärt S4F-Wissenschaftler Hubert Engelbrecht, Leitautor der Studie. „Diese Kosten liegen eine Zehnerpotenz über dem hypothetischen Maximal-Erlös aus dem Verkauf allen Uran-Brennstoffs, der weltweit zwischen 1949 und 2019 hergestellt worden ist.“ Darin sind die Ewigkeitskosten, die bei der Zwischenlagerung und der Endlagerung von Atommüll entstehen, noch gar nicht berücksichtigt. Dass Staaten sich Atomenergie leisten, hat – so lässt sich begründet vermuten – auch mit der von Anfang an militärischen Nutzung der Atomkraft zu tun – wirtschaftlich rechnet sich Uran nicht. Die Atomwaffenkosten wurden auf die zivilen Atomkraftwerke verteilt. Kostensenkung nennt man so was. (eigener Ergänzung)
<https://de.scientists4future.org/kein-gruenes-und-kein-oekologisches-uran/>

Die vollständige Studie findet sich hier:

Engelbrecht, Hubert; Priester, Michael; Rechlin, Aissa (2023): „Nachhaltigkeitsaspekte der Urangewinnung“, Key Point-Paper der „Scientists for Future“, Berlin, DOI: <https://zenodo.org/record/7741375> und in unserem Wissenszentrum mit weiteren Beiträgen: <https://info-de.scientists4future.org/nachhaltigkeitsaspekte-der-urangewinnung>

Kontakt: Dr. Hubert Engelbrecht, DGGV, Tel.: 089 - 1234343 E-Mail: hubertengelbrecht@umweltgeol-he.de

USA: Uranabbau. **Black Hills** <https://bhcleanwateralliance.org/abandoned-mines/>

US-bundesweite Organisation? <http://cleanupthemines.org/>

US-Bundesstaat New Mexico <https://swuraniumimpacts.org/>

Wichtige Anti-AKW-Bewegung in Schweden (en) nonuclear.se

<https://nonuclear.se/en/about>

<https://nonuclear.se/en/links/australia>

Atommüllreport. Das Wissen der deutschen Anti-AKW-Bewegung (de). Ein deutsches Bundesland oder einen Standort anklicken. Ein gelber Haufen gleich ein Uranabbaugebiet. Wismut (DDR), beide Bundesländer Thüringen und Sachsen und Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern. <https://www.atommuellreport.de/daten.html>

Wismut: Uranabbau. Sanierung. Kosten 1992 - 2022 rund 7 Milliarden Euro, weitere Kostenzusagen 2 Milliarden Euro bis 2050. Die Finanzierung läuft über den Bundeshaushalt von Deutschland, Rechtsgrundlage Deutsche Einheit. Vertrag der BRD/DDR und Sowjetunion/BRD. Deutschland übernimmt alle Kosten. Alle gerichtlichen Klagen wurden von zuständigen Gerichten abgewiesen. Mit dem Rückbau wurden die Verursacher SAG Wismut nach 1990 in Wismut GmbH umbenannt, jetzt ein bundeseigener Betrieb im Bundeshaushalt. <https://www.wismut.de/de/> und Video 30 Jahre Sanierung anklicken <https://www.wismut.de/30JahreSanierung/prolog/>

Kritiker: **Frank Lange** <https://www.kirchengemeinde-ronneburg.de/kirchlicher-umweltkreis/kontakt/>

Anti-AKW-Landkarte von Frankreich: <https://www.sortirdunucleaire.org/spip.php?page=carte>

Anti-AKW-Landkarte von Deutschland <https://www.atommuellreport.de/daten.html>

Das beide Karten ähnlich sind ist eine Absprache zwischen den beiden Anti-AKW-Bewegungen in Hamburg auf einer Anti-AKW-Treffen 2010, wo auch eine Vertreterin von Sortir du nucléaires aus Frankreich dabei war.

Reiseführer: Atomkraftwerke in Australien: Vergleich zu Deutschland Stand: unbekannt

Der 5. Kontinent besitzt aktuell kein kommerzielles, der Stromerzeugung dienendes Atomkraftwerk. Geplant, aber nicht realisiert war die Atomanlage Jervis Bay (Jervis Bay Nuclear Power Plant), die ab 1970 an der Südküste des australischen Bundesstaats New South Wales entstehen sollte. Der geplante Standort lag am Murray Beach im Jervis Bay Territory, rund 200 Kilometer von der Stadt Sydney entfernt. Das Jervis Bay Nuclear Power Plant sollte eine Gesamtleistung von 500 bis 600 Megawatt erreichen. Das Projekt wurde nach lokalen Protesten im Jahr 1971 trotz bereits erfolgter Realisierungs-Studien, Auftragsvergaben und ersten Baumaßnahmen von der australischen Regierung eingestellt. Seitdem sind keine neuen Atomkraftwerke in Australien geplant. Derzeit ist in Australien nur der **Forschungsreaktor OPAL** (Open Pool Australian Lightwater Reactor) in Betrieb. Er wird durch die Australian Nuclear Science and Technology Organisation seit dem Jahr 2006 betrieben.

Die Anti-Atom-Bewegung in Deutschland und Australien weist etliche Parallelen auf. In Deutschland wie auch in Australien setzt sie sich aus einzelnen Personen, Gruppen unterschiedlichster Größe sowie festen Organisationen zusammen. Die Anti-Atomkraft-Bewegung entstand in beiden Nationen zu Beginn der 1970er Jahre. Von wenigen umweltpolitischen Aktivisten ins Leben gerufen, wuchs die soziale Bewegung rasch an. Die Anti-Atomkraft-Bewegung überschneidet sich häufig mit der Friedensbewegung und der Umweltbewegung. In Deutschland richtet sie sich vorwiegend gegen die Nutzung der zivilen Kernkraft mit all ihren negativen Begleiterscheinungen. In Australien spielten Nuklearwaffen-Tests der Briten und Franzosen (Pazifik) in der Vergangenheit eine wichtige Rolle. Heute bekämpfen die Aktivisten vorrangig den australischen Uranabbau und -export. https://www.in-australien.com/atomkraft-werke_1016986/ Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Anti-AKW-Bewegungen gibt es nachweislich seit 1977, vermutlich auch schon früher. Sie umfasste die gesamte Atomkette von Uranabbau, Urananreicherung, Castor- und Atomtransporte, Atommüll, geplante Endlagerung im Outback und geplante Atomtransporte quer durch Australien 2004. In der Zeit als bei uns in Deutschland die Castortransporte von Frankreich nach Deutschland in das Zwischenlager Gorleben rollten waren auch immer wieder Menschen aus Australien zur Beobachtung mit dabei. Zwei Atomkraftgegner und Atomkraftgegnerin waren nach einem Castortransport in Deutschland in Australien auf einer privaten Rundreise zum Abschluss ihres Studiums unterwegs. Sie besuchten spontan auch die Uran- und Anti-Atom Aktivisten in ihrem zentralen Büro und meinten: Wir waren bei der Castorblockade im Wendland dabei. Ihr kommt aus Gorleben? Nein aus Berlin. Begeisterter Empfang und strahlende Augen auf allen Seiten. So häufig kamen Menschen aus der deutschen Anti-Atom-Bewegung in Australien auch nicht vorbei. Sie erzählten mir. Sie hätten uns „fast auf Händen reingetragen“.

Atommüll in Deutschland

Die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) spricht von insgesamt 600.000 Kubikmeter radioaktiven Abfalls: 300.000 Kubikmeter aus Betrieb und Rückbau der Kernkraftwerke und aus Industrie, Forschung und Medizin. 200.000 Kubikmeter zurückgeholter Müll aus dem maroden Bergwerk Asse und 100.000 Kubikmeter Rückstände aus der Urananreicherung. Das ist nur Deutschland. Dazu kommen 1900 Brennelemente in den Zwischenlagern die vermutlich bis zu 120 Jahre warten müssen bis ein Endlager kommt. Die Zwischenlagerung und der Castorbehälter haben aber nur eine Genehmigung von 40

Jahren. Mit einer so langen Zeit gibt es keine Erfahrung. Die Kosten für die Stilllegung, Lagerung und Entsorgung von Atommüll werden von den nationalen Regierungen meist unterschätzt, warnt der Bericht. Unkalkulierbare hohe Risiken könnten zu großen Kostensteigerungen führen. Zudem werde das Verursacherprinzip häufig nicht konsequent von den Regierungen angewendet – obwohl es gesetzlich verankert ist. So blieben massive Kosten am Steuerzahler hängen. Die Kosten werden sich auf rund 170 Milliarden Euro belaufen plus Inflation. Dazu die Sanierung der Uranhalden in Deutschland bis 2050 rund 9 Milliarden Euro plus X, da kein Ende in Sicht ist. (Eigene Einschätzung) Die Zahlen von BGE sind aus dem Link entnommen.

<https://www.energiezukunft.eu/meinung/nachgefragt/entscheidend-ist-die-geologie-in-der-tiefe-ab-300-metern/>

Exkurs Uranabbau in Deutschland

Zusammenfassung bis 1942

Pechblende. Förderung seit etwa **1200** als Abfallprodukt bei der Silber- und Kupferförderung. Die Geschichte des Urans ist mit keiner anderen Region der Welt so eng verknüpft wie mit dem sächsisch-böhmischen Erzgebirge. Der Bergbau im Erzgebirge setzte mit Silber und Zinn ein. Es folgte die Gewinnung von weiteren Mineralien, darunter ein deutsches Wort für „Pechblende“, später wird man dazu Uran sagen, das auf einen Abfallhaufen landete. (wiki, abgefragt 01.09.2013, eigene Ergänzung) Das schwarze Zeug wurde Pechblende genannt. Pech gehabt. Was das war wussten die Bergleute damals nicht. **1760 Sachsen/Johanngeorgenstadt:** Das Silberbergwerk „Georg Wagsfort“ Fundgrube in Wittigstal ist in Betrieb. Johann Wolfgang von Goethe reiste 1785 von Karlsbad aus nach Johanngeorgenstadt um Gesteinsproben zu sammeln. Er suchte in der Johanngeorgenstädter Grube „Georg Wagsfort“ ein Stück „Pechblende“, das Goethe in die „Joachimsthaler Suite“ seiner bedeutenden Mineraliensammlung aufnahm. <https://www.wise-uranium.org/pdf/aw.pdf>. Berühmt wurde die eher unbedeutende Fundgrube durch eine Erzstufe in der 1789 Herr Klapproth die Pechblende in Berlin, damals Preußen, analysierte und das Uranium entdeckte. (Schild an einem Gebäude in Johanngeorgenstadt, 1995) ► <https://de.wikipedia.org/wiki/Johanngeorgenstadt> ► https://de.wikipedia.org/wiki/Johanngeorgenstadt#/media/Datei:Georg_Wagsfort.jpg Im 19. Jahrhundert wurde Uran in einigen erzgebirgischen Gruben als Nebenprodukt für die Farbenherstellung gewonnen. In Joachimsthal erreichte dies industrielle Ausmaße; es handelt sich dort um den ersten Uranbergbau (Uran als Hauptprodukt) weltweit. Bis 1898 waren wissenschaftlich 21 Uranminerale bekannt, davon wurden 14 im Erzgebirge zum ersten Mal beschrieben. **1855 Erzgebirge.** In Joachimsthal wird eine Fabrik ("Uranfabrik") zur Gewinnung von Uranoxyden ("Uranfarben") durch den Chemiker Adolf Paterson errichtet. Die strahlenden Farben wurden bei der Herstellung von Porzellan, Glas und Keramik verwendet. **1898** Das polnische - französische Forscherpaar Marie und Pierre Curie findet im Uran Pechblende genannt das Element Radium und prägt den Begriff „radioaktiv“. Das Erzgebirge war fast monopolartige Quelle für Uran in der wissenschaftlichen Forschung jener Zeit. Marie und Pierre Curie nutzten große Mengen

von Aufbereitungsrückständen aus Joachimsthal für Ihre Entdeckung des Poloniums und des Radiums. <http://www.joachimsthaler.de/joachimstal.htm>

27.11.1942 UdSSR/Moskau: Das Staatliche Verteidigungskomitee beschließt den Aufbau einer Uranindustrie in der Sowjetunion. Die UdSSR-Führung wusste bereits das die USA an der Atombombe rumschraubte. Ein Beschluss, NKO Dekret Nr. 2542ss, („ss“ bedeutet „völlig geheim“), des Staatlichen Verteidigungskomitees hatte den Grundstein für die Entstehung einer Uranindustrie der Sowjetunion gelegt. Mit der systematischen geologischen Erkundung auf Uran war das Komitee für Geologie beim Rat der Volkskommissare betraut worden. (Chronik der Firma Wismut, CD-ROM, Abt. Öffentlichkeitsarbeit der Firma Wismut GmbH, Auflage 4.000, 2.739 Seiten, 2002 und Wendepunkte - die Chronik der Republik. Der Weg der Deutschen in Ost und West, von Hartwig Bögeholz, Rowohlt Taschenbuchverlag GmbH, Reinbek bei Hamburg © 1995 /1999, Seite 28)

1943 UdSSR/Moskau: Die Sowjetunion nimmt die Entwicklung von Kernwaffen in Angriff, ohne zu diesem Zeitpunkt über eigenes Uran zu verfügen. (Chronik der Wismut GmbH)

1944 UdSSR/Ostfront: Auf dem Vormarsch ins Nazi-Reich zielte die Rote Armee auch auf die schon bergbaulich erschlossenen Wismut- und Uranvorkommen in den Bundesländern Sachsen und Thüringen. (Wendepunkte - die Chronik der Republik. Der Weg der Deutschen in Ost und West, von Hartwig Bögeholz, Rowohlt Taschenbuchverlag GmbH, Reinbek bei Hamburg © 1995 /1999, Seite 28)

15.03.1945 NS-Staat/Oranienburg bei Berlin: Noch im Januar 1945 konnten 400 kg Uranmetall von KZ - Häftlingen aus dem nahen KZ Sachsenhausen hergestellt werden. Das Auerwerk der Firma DEGUSSA - Auergesellschaft wird das Ziel des Bombenangriffs der US Air Force mit 600 Bombern, bei dem die Stadt zu 75 Prozent zerstört wurde. Keine Kleinstadt im NS-Staat wurde so häufig bombardiert, wie Oranienburg. Der Grund waren die Nuklearbetriebe der Auerwerke. Keine Atomanlagen für die Sowjetunion (UdSSR). 1991 hat man an der Stelle des früheren Auerwerkes eine großflächige radioaktive Verseuchung mit Thorium und Radium entdeckt. (DEGUSSA - wer, wann, wie, wo, was? , Dokumentation, des Arbeitskreises gegen Atomanlagen Frankfurt am Main, 1988) (Strahlentelex, 2.Mai 1991) (Altlast Wismut, Michael Beleites, 1992, Seite 19 - 20)
▶ <https://www.wise-uranium.org/pdf/aw.pdf> ▶ [https://wlb.ibs-bw.de/aDISWeb/app?service=direct/0/Home/\\$DirectLink&sp=SOPAC00&sp=SAKSWB-IdNr137646277X](https://wlb.ibs-bw.de/aDISWeb/app?service=direct/0/Home/$DirectLink&sp=SOPAC00&sp=SAKSWB-IdNr137646277X)

19.03.1945 NS-Staat/Hanau: Die Hanauer Innenstadt wird von mehr als 150 000 Brand- und Sprengbomben aus den Flugzeugen der Alliierten in Schutt und Asche gelegt. Drei, vier Monate zuvor entluden 270 US-amerikanische Bomber ihre zerstörende Ladung über kriegswichtiger Industrie und Infrastruktur ab. Allein über dem Hauptbahnhof sollen

bei diesem Angriff mehr als tausend Brand- und Sprengsätze niedergegangen seien. Hanau-Wolfgang. Hier steht eine die Pulverfabrik. Auf dem zukünftigen Atomgelände nach dem 2. Weltkrieg findet man noch im Jahre 2000 und später aktive Blindgänger. (Frankfurter Rundschau, Lokalteil, 27.10.2006, Ausgabe: R4, Seite: 29)

03.05.1945 NS-Staat/Thüringen/Sachsen: Dem westalliierten USA war völlig unbekannt, das in den beiden Ländern erschlossene Bergbaugebiete zu Wismut und Uran vorhanden waren. Es kam zum größten Gegensatz in der Geschichte des atomaren Wettrüstens. Die amerikanischen Truppen stoppten vor den späteren Uranabbaugebieten an der westlichen Seite ebenso auch die russischen Truppen stoppen so vor den Urangebieten an der östlichen Grenze vom Landkreis Schwarzenberg* und die kreisfreie Stadt Aue, so blieben sie unbesetzt. Das Datum ist von mir willkürlich gewählt. (Altlast Wismut, Michael Beleites, 1992 Seite 19 - 20 zum Nachlesen) <https://www.wise-uranium.org/pdf/aw.pdf> **Kommentar:** Nur dadurch konnte die Sowjetunion eine Atombombe herstellen.

*Im Territorium um das erzgebirgische Schwarzenberg (Uranabbaugebiet), das überhaupt nicht von alliierten Truppen erreicht wurde, wurden „[die] NS-Akteure [...] von Teilen der deutschen Bevölkerung gestürzt“ (S. 77), die mithin zur „Selbstbefreiung“ schritten.[4] In den regionalen und nationalen Erinnerungskulturen herrschen so bis heute divergierende Interpretationen vor – eine „gemeinschaftliche europäische Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg“ ist, so ist Thoß zuzustimmen, „mehr denn je fraglich“ (S. 34). Wie der Zweite Weltkrieg in Sachsen endete, 02.01.2019 <https://saxorum.hypothesen.org/205> Die Schwarzenberg-Legende <http://swb.bsz-bw.de/DB=2.304//PPNSET?PPN=1634709233&COOKIE=Us998,Pbszgast,I2017,B20728+,SY,NRecherche-DB,D2.304,E7882b864-0,A,H,R93.223.172.82,FY>

1946 Alliiertes Deutschland/SBZ/Wismut: Ab 1946 wurde im Erzgebirge, beginnend in den Gruben um Johannegeorgenstadt, unter sowjetischer Führung Uran abgebaut. Von da an diente das ostdeutsche Uran jahrelang ausschließlich Stalins Atombombenprojekt. (Altlast Wismut, Michael Beleites, 1992, Seite 20) <https://www.wise-uranium.org/pdf/aw.pdf>

1946 Alliiertes Deutschland/SBZ/UdSSR/Wismut: Im Sprachgebrauch der Bergleute gab es den Begriff „Uran“ oder „Uranerz“ nicht. Dieses Erz wurde ganz einfach „Metall“ genannt. Das war auch eine Form der Geheimhaltung, denn es sollte keiner wissen, was hier im Erzgebirge auf breiter Front bereits 1950 mit rund 200.000 Beschäftigten abgebaut und in die Sowjetunion geliefert wurde. Doch es wusste jeder, um was es da ging. Allein von der Tatsache her, dass bereits seit Sommer 1946 viele hundert Spezialisten in sowjetischer Militäruniform im ganzen Erzgebirge tätig waren und alte Bergwerke mit ortskundigen Einheimischen auf Uran untersucht haben. Es war also ein offenes Geheimnis. <https://wismut.hypothesen.org/337>

31.12.1955 DDR/Wismut/UdSSR/Moskau: Sabotage und klauen von Uran in der Wismut wurde hart bestraft. Meistens stand das Urteil schon vor der Verhandlung fest. Sabotage galt als schweres Delikt, das hart bestraft wurde: Als Strafe drohten zwischen 20 und 25 Jahre Freiheitsentzug oder Arbeitslager. Auch Todesurteile wurde verhängt und vollstreckt: Alleine im Zusammenhang mit der Wismut wurden mehr als 80 Deutsche in

Moskau erschossen. Ihre Familienangehörigen wussten nichts von dem Schicksal ihres Sohnes oder ihrer Tochter. <https://www.mdr.de/ahnen/spur-der-ahnen-militaertribunale-100.html>

1956 DDR/UdSSR/Wismut: Urantransport. Unter großer Geheimhaltung stand dann der Umgang mit dem Uranerz, wenn es die Urangrube verlassen hatte. Bis 1956 wurde das Uranerz in den Abbauzentren Marienberg, Annaberg, Breitenbrunn und Zobes mittels Verladeeinrichtungen an den Bahnhöfen in offene Waggons verladen und in die UdSSR transportiert. Danach führte der Weg von den Abbauorten mit verschlossenen LKW nach Aue in die Erzaufbereitungsfabrik Zeche 50, die größte Beprobungsfabrik der Firma Wismut auf dem Brünlosberg. Das Uranerz wurde dort nach der Qualität beprobt. Für jede Charge gab es drei Rückstellproben und Begleitpapiere. Bis 1956 war auf der Zeche 50 ausschließlich sowjetisches Militär beschäftigt. Von 1953 bis 1968 wurde eine Abfüllanlage eingebaut und das Stufenerz (Urangehalt >3 Prozent) in Pappkübel verfüllt und zur Zeche 20 gebracht. Auf der Zeche 20, ein Abschnitt am Bahnhof in Aue wurde dann der Transport vorbereitet. Mit dem Zug waren als Begleitung ein Sowjetischer Offizier und acht Soldaten mit voller Bewaffnung. Für vier Wochen wurde Proviant und Küchengeschirr mitgegeben. Ein Koch war mit an Bord. Bei Halt auf Bahnhöfen oder an Signalen auf freier Strecke hatten die Soldaten die Aufgabe, die Waggons allseitig abzusichern. Bei Vorkommnissen wurde sofort geschossen. Besondere Aufmerksamkeit war bei der Fahrt durch Polen angesagt. Immer wenn die Züge zurückkehrten war auch sämtliches Geschirr und Besteck an den Mann gebracht worden, sicherlich im Tausch gegen Wodka. Die Lieferung des Uranerzes im Pappkübel endete 1968. Danach füllte man das Stufenerz zunächst in geschlossene H6 Kipper, später in Großcontainer (5 t) auf dem Weg zur Zeche 20. <https://wismut.hypotheses.org/337>

Zusammenfassung 1956 - 1989: Die DDR wurde so zum 4. größten Uranexporteur der Welt ausschließlich für die Sowjetunion. Die Uranbergwerke waren zum Teil direkt in Wohngebieten der Dörfer und Städten. Alles war absolut geheim. Bis nach der Wende 1989 wurden 231.000 Tonnen Uran in die Sowjetunion exportiert. Im Westen und Westdeutschland war wenig bekannt. Den Tarnnamen Wismut kannte man.

Der Widerstand gegen den Uranabbau in der DDR beginnt langsam unter dem Dach der Kirche

Mitte Februar 1988 DDR/Dresden/Wismut: Bei der Ökumenischen Versammlung (Kirche) wird erstmals öffentlich auf die Gefahren des Uranbergbaues hingewiesen. Das Thema ist und war in der DDR immer absolut tabu. Die Uranerzgewinnung im Süden der DDR durch die SDAG Wismut. Die Studie war nur für den Innerkirchlichen Dienstgebrauch gedacht. (Pechblende- der Uranbergbau in der DDR und seine Folgen, Dokumentation, epd, Nr. 40/88, 27.9.1988 in Westdeutschland veröffentlicht)

Juni 1988 DDR/Wittenberg: Unter dem Dach der Kirche wird die 60-seitige Studie „Pechblende - Der Uranabbau in der DDR und seine Folgen“ mit 1.000 Exemplaren herausgegeben. (Altlast Wismut, 1992) <https://www.wise-uranium.org/pdf/aw.pdf>

Kommentar: Die Studie wurde in den Westen geschmuggelt und von Ev. Pressedienst (epd) Nr.40/88 am 27. September 1988 in der BRD veröffentlicht. Die Stasi hatte die Unterlagen der Studie, trotz mehrfacher Hausdurchsuchungen nicht gefunden. Es gab dazu eine Kurzmeldung in der Frankfurter Rundschau, dass die Studie Pechblende durch die DDR Mauer geschmuggelt wurde. Die Stasi dürfte sich darüber mehr als nur sehr geärgert haben.

Der praktische offene Widerstand im Uranbergbauggebiet beginnt

06.11.1989 DDR/Zwickau: Arbeiter weigern sich auf der Marienthaler Straße Schotter von der radioaktiven Wismut - Uranhalde Aue - Alberoda in das Straßenbahnbett einzubringen. Am Abend kam es zur Massenversammlung von rund 14.000 Menschen trotz strömenden Regen vor dem Zwickauer Rathaus von 18 bis 20 Uhr. Hier wurde berichtet, „dass das Zeug auf der Baustelle strahlt wie Sau“. (Altlast Wismut, 1992, Seite 94) unter <https://www.wise-uranium.org/pdf/aw.pdf>

07.11.1989 DDR/Zwickau: Am Nachmittag spielen immer noch Kinder auf dem radioaktiven Uranmaterial. Protestanruf beim DDR-Stadtrat von Zwickau. (Altlast Wismut, 1992, Seite 94) unter <https://www.wise-uranium.org/pdf/aw.pdf>

08.11.1989 DDR/Zwickau: Bei einer Versammlung von Menschen in der Stadt wird ein Offener Brief besprochen. Während der Sitzung kommt ein Anruf herein; das radioaktive Uranbaumaterial wird abgefahren. (Altlast Wismut, 1992, Seite 95) <https://www.wise-uranium.org/pdf/aw.pdf>

09.11.1989 BRD/DDR/Ost-Berlin: Der Tag begann ganz normal. Nichts deutete am frühen Morgen daraufhin, dass heute irgendetwas Besonderes passieren könnte. Günter Schabowski, erster Sekretär der SED-Bezirksleitung von Ost-Berlin. Er gehörte dem Zentralkomitee der SED von 1981 bis zu dessen Auflösung 1989 an. Er war ab dem 6. November 1989 Sekretär für Informationswesen. In dieser Funktion gab er am 9. Novembers 1989 eine internationale Pressekonferenz im Gebäude der Mohrenstraße 36-37. Dort las er von einem Zettel um etwa 19 Uhr eine neue Regelung für Reisen ins westliche Ausland für DDR-Bürger ab. Diese Regelung trete, so antwortete er irrtümlich auf eine Reporternachfrage, nach seinem Wissen „**sofort, unverzüglich**“ in Kraft. Diese Aussage löste am Abend einen Massenansturm von DDR-Bürgern auf die Grenze zu West-Berlin aus, sodass die überforderten DDR-Grenzer am späten Abend die Mauer ungeplant öffneten. „Das Volksfest auf der Mauer“. Überschrift zur Maueröffnung der DDR in der TAZ am 11.11.1989. Ausgerechnet der 09. November, das Schicksalsdatum der Deutschen, seit in der Frankfurter Paulskirche, der dort tagenden gesamtdeutschen

Nationalversammlung Abgeordneter, Robert Blum am 09.11.1848 in Wien von einem Hinrichtungskommando erschossen wurde. Der Kurierreiter, der das stoppen sollte, kam zu spät. Bis zum 09.11.1989 schlug das Datum immer wieder in deutsche Geschichte ein. Der **Kommentar** eines jüdischen Verbandsvertreter war: Hätte Herr Schabowski das nicht einen Tag früher oder später machen können. Er raufte sich fast die Haare! (eigener Bericht, 2020)

1990: Uran. Die Ausgangslage Wismut SAG (DDR) / GmbH (BRD) seit 1992

Uranbergbau Wismut - Zahlen und Fakten für die Bundesländer Thüringen und Sachsen

- **Geförderte Uranmenge:** rund 231.000 Tonnen
- **Abraum pro Kilo Uran:** rund 1 Tonne
- **Dauer der Uranförderung:** 43 Jahre
- **Dauer der Sanierung der Abbaugebiete:** mindestens 50 Jahre
- **Nötige Überwachung und Wasseraufbereitung an sechs Standorten der Grubenwässer:** unbegrenzt
- **1992 Uran Fracking Schwefelsäure [In-situ-Leaching (ISL)] gestoppt. Läuft weiter.** Zeitraum unbekannt
- **Sanierungsflächen (nur Wismut GmbH):** rund 3.700 Hektar
- **Zu sanierende Halden (nur Wismut):** rund 48, über 300 Millionen m³
- **Radioaktive Schlämme (nur Wismut):** 160 Millionen m³
- **Sanierungskosten bis 2040 (nur Wismut):** rund 7,1 Milliarden (Mrd.) Euro plus weitere 2 Mrd. Euro.
- **Gesundheitliche Folgekosten bisher:** rund 1 Mrd. Euro
- **Weitere Uranabbau-Standorte in Sachsen und Thüringen, für die die Wismut nicht zuständig ist:** rund 1.900 Aus: ausgestrahlt, Siehe April 2015. Siehe Ergänzungen 2022 aus <https://www.deutschlandfunkkultur.de/uran-erzgebirge-kosten-100.html>

Der Weg zur Uransanierung in der DDR

1990

April/Mai 1990 DDR/Thüringen/Sachsen/Wismut: DDR-Umweltinitiativen machen auf die Hinterlassenschaften der Sowjetisch-Deutschen Aktiengesellschaft Wismut aufmerksam, die auf der Suche nach Uran weite Teile Thüringens und Sachsens umgepflügte und radioaktiv verseucht hat. (...und auch nicht anderswo!, 1997)

Juli 1990 DDR/Berlin/Wismut: Das Wirtschaftsministerium der DDR beschließt den Uranbergbau in der DDR einzustellen. Die Uranfirma Wismut produzierte etwa 220.000

Tonnen Uran für das sowjetische Atomprogramm und „hinterließ in Ostdeutschland mehr als 500 Millionen Tonnen radioaktive Abfälle. Eine Fläche von 168 Quadratkilometer „ ist radioaktiv kontaminiert, etwa 1.000 Quadratkilometer gelten als „Verdachtsfläche“. Insgesamt müssen über 3.000 Halden und etwa 20 Schlammdeponien „saniert“, bzw. „Entsorgt“ werden. In den 44 Jahren arbeiteten über 500.000 Menschen im Uranabbau. (Altlast Wismut, 1992) <https://www.wise-uranium.org/pdf/aw.pdf>

31.08.1990 DDR/Wismut/Berlin: Der Einigungsvertrag (BRD/DDR) zur Wiedervereinigung von Deutschland wird unterschrieben u.a. wird in ihm festgelegt, „dass die Regelungen der Bundesdeutschen Strahlenschutzverordnung (Stand1989), die die „Aufsuchung, Gewinnung und Aufbereitung radioaktiver Bodenschätze“ betreffen, für das „Beitrittsgebiet“ keine Anwendung finden. Es gilt nach wie vor die „Verordnung über die Gewährleistung von Atomsicherheit und Strahlenschutz (VOAS) der DDR von 1984. Die Grenzwerte liegen z. T. erheblich über denen in der BRD gültigen Verordnungen. (Altlast Wismut, 1992) <https://www.wise-uranium.org/pdf/aw.pdf>

12.09.1990 BRD/Bonn/Ost-Berlin/DDR//Moskau/Wismut: Nach dem Abschluss der 2 plus 4 Gespräche (BRD, DDR und USA, UdSSR, GB, F) wird der „Vertrag über die abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland“ unterschrieben, darin spielt auch der sowjetisch - deutsche Uranbergbau eine Rolle. Für den Verzicht auf ihre Anteile (der UdSSR) an der SDAG Wismut muss Deutschland die - bis dahin unbekanntes - Kosten für die Sanierung der ostdeutschen Uranabbaugebiete allein übernehmen. Bei der Aufnahme der Gespräche am 05.05.1990 hätte niemand es für möglich gehalten, das in drei Monaten die Gespräche so schnell zu Ende gebracht werden konnten. (Altlast Wismut, 1992 und 329 Tage: Inneneinsichten der Einigung, Horst Teltschik, 1991, Seite 363 f) <https://www.wise-uranium.org/pdf/aw.pdf>

20. - 23.09.1990 DDR/Wismut/Ronneburg: Tagung mit dem Titel „Der Uranbergbau in der DDR und seine Folgen“. (Altlast Wismut, 1992) <https://www.wise-uranium.org/pdf/aw.pdf>

1991

16.05.1991 BRD/Bonn/Sowjetunion/Moskau/Wismut: Die Regierungen der Bundesrepublik (BRD) und der Sowjetunion (UdSSR) schließen ein Abkommen, das die Tätigkeit der Sowjetisch-Deutschen Aktiengesellschaft Wismut (SDAG) beendet. Aus rund 400 Uranabbaustätten wurde bis 1990 uranhaltiges Gestein gefördert. Die geplante neue GmbH wurde dem Bundeswirtschaftsministerium angegliedert. Die Finanzierung läuft über den Bundeshaushalt der BRD. 7.000 Bergleute leiden an Lungenkrebs, etwa 6.000 gelten als „Silikose - Verdachtsfälle“. Die Sanierung soll mehr als zehn Jahre dauern und rund 13 Milliarden DM kosten. (Wendepunkte - Chronik der Republik von Hartwig Bögeholz, Seite 715, 1999) Mit der Deutschen Einheit ging der bisherige Anteil der Deutschen Demokratischen Republik an der SDAG Wismut auf die Bundesrepublik Deutschland über. Am 16. Mai 1991 wurde mit der Sowjetunion ein Regierungsabkommen über die

Beendigung der Tätigkeit der SDAG Wismut abgeschlossen, in dem die sowjetische Seite ihren Aktienanteil von 50 vom Hundert unentgeltlich auf die deutsche Seite übertrug und beide Vertragsparteien auf jedwede völkerrechtlichen, zivilrechtlichen oder sonstigen Ansprüche gegeneinander verzichteten, die aus der Zusammenarbeit in der SDAG und der Beendigung dieser Zusammenarbeit entstehen könnten. Insbesondere wurde auf den Ersatz aller Aufwendungen verzichtet, die für die Rekultivierung der Grundstücke und deren Sanierung im Zusammenhang mit der Einstellung der geologischen Erkundung und der Bergbau- und Aufbereitungsbetriebe entstünden (Art. 3 des Abkommens). Die Bundesrepublik verpflichtete sich darüber hinaus, dafür Sorge zu tragen, dass keinerlei Ansprüche an die Sowjetunion seitens der SDAG Wismut sowie auch dritter Personen, die sich auf die Tätigkeit der SDAG beziehen, geltend gemacht werden. Sollten solche Ansprüche erhoben werden, übernimmt die Bundesregierung deren Regulierung (Art. 4). (Urteil BVerfG, 1 BvR 1580/91 vom 2.12.1999, Absatz-Nr. 4) Damals arbeiteten 45.000 Menschen in der SDAG.

https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/1999/12/rk19991202_1bvr158091.html

31.07. - 03.08.1991 BRD/Zwickau/Wismut: Im sächsischen Zwickau, im Herzen des ehemaligen Uranreviers der Uranfirma Wismut, treffen sich Vertreter von Bürgerinitiativen gegen Uranabbau aus acht Staaten zu einer Arbeitskonferenz. (...und auch nicht anderswo! 1997)

10.09.1991 BRD/Greifswald/Lubmin/Stendal/Wismut: Stilllegungsbeschluss der Bundesregierung die AKW Lubmin aufzugeben. (eine Kurzfassung: 8 AKW geplant, 5 in Betrieb gegangen, Nr. 6 fertig gestellt, nicht in Betrieb gegangen, 7 und 8 in Bau, abgebrochen 1990) Im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung werden folgende Standorte von geplanten oder im Bau befindlichen AKW oder in Betrieb gegangenen AKW aufgegeben und oder stillgelegt. Das sind Stendal (2 in Bau befindliche AKW), bei Magdeburg, Rheinsberg, Rossendorf, Dahlen (5 geplante AKW) bei Leipzig (Süd) und Wismut. (Uranabbau für die UdSSR und deren Atombombenprogramm). Diese AKW auf westdeutschen Sicherheitsstandard umzurüsten ist nicht finanzierbar. (eigener Bericht)

18.12.1991 BRD/Bonn/Wismut: Das Wismut-Gesetz tritt in Kraft. Die SDAG Wismut wird in eine bundeseigene GmbH umgewandelt und untersteht dem Bundesministerium für Wirtschaft. Die gleichen Leute der „alten“ Uranfirma Wismut in Führungsetagen sollen jetzt die Schäden des jahrelangen Raubbaus in Ostthüringen und Südsachsen beseitigen. Da wurde der Bock zum Gärtner gemacht. Geschätzte Kosten etwa 13 Milliarden Deutsche Mark. Es gibt ein „flächendeckendes Strahlenschutzproblem in der Region. Den Bewohner*innen wird eine jährliche Strahlendosis von 100 Millirem zugemutet - dreimal mehr, als im Rest der Bundesrepublik Deutschland erlaubt ist. Eine Sonderregelung aus der Zeit der Wiedervereinigung, speziell für das ehemalige Uranabbaugebiet. In Gossen und Seelingstädt gibt es türkisgrüne Giftschlammseen mit Schwefelsäure, Radium und Arsen, die trocken gelegt werden sollen. Uranbergbau wurde betrieben in Ronneburg, Lengenfeld, Zobes, Aue, Pöhla, Johannegeorgenstadt, Geyer-Annaberg, Marienberg, Königstein, und Dresden-Gittersee. (Altlast Wismut, 1992, und TAZ, Die Woche vom 30.7.1997) <https://www.wise-uranium.org/pdf/aw.pdf>

20.12.1991 BRD/Bonn/Wismut: Umwandlung der SDAG Wismut in eine Wismut GmbH. (Aufzeichnung der Wismut GmbH)

31.12.1991 BRD/Bonn: Das Wismut-Gesetz tritt in Kraft. Die Rechtsgrundlage waren unter anderem der **Einigungsvertrag BRD/DDR 1990** und das, nach dem **Abschluss der 2 plus 4 Gespräche** (BRD, DDR und USA, UdSSR, GB, F, 1990), „**Abkommen zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken über einige überleitende Maßnahmen**“ ebenfalls unterschrieben am 12.09.1990, darin spielt auch der sowjetisch - deutsche Uranbergbau eine Rolle. Für den Verzicht auf ihre Anteile (der UdSSR) an der SDAG Wismut muss Deutschland die Kosten für die Sanierung der ostdeutschen Uranabbaugebiete in den Bundesländern Thüringen und Sachsen allein übernehmen. Die Wismut GmbH wird nur zur Sanierung der Urananlagen verpflichtet, die sich am 30.06.1990 im Besitz der SDAG Wismut befanden. Die rund 1900 Uran-Altstandorte in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt, die meistens 1962 an die Gebietskörperschaften überwiegend unsaniert zurückgegeben worden sind, fallen unter den Tisch. (eigener Text, Atommüll – eine Bestandsaufnahme für die Bundesrepublik Deutschland, 2013, Datenblatt Wismut)

2003

05.09.2003 BRD/Sachsen/Wismut: Ein Verwaltungsabkommen zwischen Bund und dem Land Sachsen zur Sanierung der Wismut GmbH. Bis Ende 2012 werden je 39 Mio. Euro vom Bund und Land Sachsen für die Sanierung der Uranaltlasten auf dem Gebiet von Sachsen zur Verfügung gestellt. Von 2013 bis 2022 werden weitere 138 Mio. Euro hälftig von Bund und Sachsen aufgebracht. Schätzungen gehen von Gesamtnoten von rund 900 Mio. Euro für alle Altstandorte des Uranabbaus aus. (Atommüll –eine Bestandsaufnahme der Bundesrepublik Deutschland, 2013, Datenblatt Wismut)

2006

29.12.2006 BRD/Ronneburg: Ein unerwarteter Wasseraustritt. Bei der Flutung des ehemaligen Uranabbaugebiets in Ronneburg ist verunreinigtes Wasser ausgetreten. Wie die Ostthüringer Zeitung berichtet, wurden laut Wismut im Gessental bei Ronneburg kontaminierte Gewässer in Gebieten festgestellt, in denen sie nicht erwartet wurden. (mdr.de, 29.12.2006)

2008

22.10.2008 BRD/Wismut: Für die Sanierung der Uranerzbergbau-Hinterlassenschaften in Thüringen und Sachsen hat die Wismut GmbH im vergangenen Jahr rund 176 Millionen Euro Bundesmittel erhalten. Damit seien bislang 4,9 Milliarden der für die Sanierung insgesamt geplanten 6,4 Milliarden Euro ausgegeben worden, teilte das bundeseigene Unternehmen am Mittwoch in Chemnitz anlässlich der Veröffentlichung des Umweltberichts 2007 mit. Die meisten noch laufenden Projekte seien in der Endphase. (ahn)

2009

10.06.2009 BRD/Wismut: Eine Wismut-Altablagerung von radioaktivem Material bei Lengenfeld im Vogtland kann jetzt beseitigt werden. Die Landesdirektion Chemnitz hat das 2,5 Millionen Euro teure Sanierungsvorhaben genehmigt, wie die Behörde mitteilte. (ahn)

23.06.2009 BRD/Wismut: Die vollständige Sanierung der Hinterlassenschaften des Uranbergbaus der DDR wird länger dauern als geplant. Die Sanierung der Wismut-Schlammteiche an der thüringisch-sächsischen Grenze bei Culmitzsch wird bis 2020 dauern. Frank Wolf, Sprecher der Wismut GmbH, äußerte sich aber zuversichtlich, dass die Mittel trotz der Verlängerung für die restlichen Sanierungsmaßnahmen reichen. Von den 6,4 Milliarden Euro des Bundes seien noch 1,3 Milliarden Euro übrig. (mdr)

12.08.2009 BRD/Wismut: Die Sanierung der Wismut-Altstandorte in Sachsen wird weitaus teurer als bisher angenommen. Bislang sind 78 Millionen Euro bis 2012 eingeplant, die bundeseigene Wismut GmbH rechnet jetzt aber mit einem zusätzlichen Bedarf von 140 Millionen Euro, wie die in Chemnitz erscheinende «Freie Presse» berichtete. Rund 1000 Einzelobjekte in 33 Kommunen zwischen Vogtland und Dresdner Raum seien bisher als sanierungsbedürftig eingestuft - viel mehr als ursprünglich geplant, sagte Wismut-Projektleiter Jochen Schreyer dem Blatt. (ahn)

02.09.2009 BRD/Wismut: Die Sowjetunion hat in der Wismut in deren Anfangsjahren ein weit rigoroseres Regime geführt als bislang vermutet. Mindestens 72 Bergleute sind zwischen 1950 und 1953 als vermeintliche Spione festgenommen, in die UdSSR deportiert und dort hingerichtet worden, berichtet die 'Freie Presse' unter Berufung auf neueste Forschungen der TU Chemnitz. Mitunter hätten Bagatelldelikte den Anlass gegeben, die Arbeiter zu verschleppen. Auch die DDR-Staatssicherheit sei über das Schicksal der Bergleute nicht immer informiert worden. In einem Fall sei die Stasi von einer Haftstrafe für einen Bergmann von 25 Jahren in der UdSSR ausgegangen, dabei sei der Mann wenige Monate nach seiner Verhaftung in einem Moskauer Gefängnis 1952 hingerichtet worden. Die SAG Wismut war einer der wichtigsten Uran-Lieferanten zwischen 1947 und 1990 für die Sowjetunion. (Bild)

2010

18.02.2010 BRD/Wismut: Die bundeseigene Wismut GmbH geht derzeit davon aus, dass bei einer kompletten Flutung des Bergwerkes Königstein über einen längeren Zeitraum mehr Uranoxid-Schlamm als bisher anfallen wird. Seit Jahren liefert das Sanierungsunternehmen jährlich zwischen 30 bis 45 Tonnen des Uranzwischenproduktes, das beim Reinigen der Flutungswässer anfällt, an ein US-Unternehmen. Dieses wiederum lässt das Natururan in Südfrankreich für den weiteren Einsatz in Atommeilern aufbereiten. Bislang erzielte die Wismut durch den behördlich genehmigten Verkauf Jährlich zwischen einer bis zwei Millionen Euro. Profit erzielt das Unternehmen mit dem Uranverkauf allerdings nicht. Allein das Offenhalten des Bergwerkes in Königstein kostete das Sanierungsunternehmen nach eigenen Angaben bislang rund 300 000 Euro monatlich. 'Das ist lediglich ein Kostendeckungsbeitrag', verdeutlichte der Aufsichtsratschef mit Blick auf den Millionenerlös. (otz)

2012

14.12.2012 BRD/Wismut: Staatsvertrag über die abschließende Aufteilung des Finanzvermögens gemäß Artikel 22 des Einigungsvertrages zwischen dem Bund, den neuen Ländern und dem Land Berlin (Finanzvermögen-Staatsvertrag). Die Verpflichtungen der Wismut GmbH, insbesondere die Sanierungsaufwendungen und die Kosten für die Langzeitaufgaben, werden auf der Grundlage der Freistellungserklärung des Bundes vom 31. März 1992 gegenüber der Wismut GmbH durch den Bundeshaushalt getragen. Davon nicht berührt sind die sogenannten Wismut-Altstandorte. Der Bund und der Freistaat Sachsen stellen zur Sanierung der sogenannten Wismut-Altstandorte gemeinsam einen Finanzrahmen bereit. Einzelheiten dazu werden in einem gesonderten Verwaltungsabkommen geregelt. <https://bravors.brandenburg.de/de/vertraege-237643>

2013

28.06.2013 BRD/Wismut: Mehr als 20 Hektar groß ist der See und am Ufer waten Wildgänse. Was für Betrachter fast idyllisch wirkt, treibt Ludwig Heyne, Projektleiter des Bergbausanierers Wismut, Sorgenfalten auf die Stirn. Denn der See gehört zu einer der Altlasten, die der rücksichtslose Uranabbau zu DDR-Zeiten in Thüringen und Sachsen hinterlassen hat. Experten sprechen von industriellen Absetzanlagen - Tagebaue, in die Rückstände aus der Uranaufbereitung gepumpt wurden. Vier solcher Anlagen in Sachsen und Thüringen sind in Obhut der bundeseigenen Wismut GmbH. Vor allem die Anlage Culmitzsch bei Gera hat sich zu einem Sorgenkind entwickelt. Ursprünglich sollten alle Sanierungsmaßnahmen bis 2013 abgeschlossen sein, jetzt nicht vor 2015, aber es könnte noch bis 2023 dauern. „Das Problem sind die Starkniederschläge“, erklärt Heyne. Alles Wasser, das auf dem Gelände anfallt, müsse wegen seiner Schadstoffe aufbereitet werden, bevor es in umliegende Bäche abgegeben werden könne. In letzter Zeit habe es immer wieder so viele Niederschläge gegeben, dass die Anlage, die immerhin 300 Kubikmeter pro Stunde schafft, nicht mehr nachkomme. Heyne: „Die Wasserbehandlungsanlage ist das Nadelöhr.“ Auch der vorgeschaltete Speicher ist voll. So sammelt sich das Wasser in Becken A und die Arbeiten an der Zwischenabdeckung über

dem radioaktiven Schlamm stocken. Die Uranaufbereitungsanlage im thüringischen Seelingstädt ging Anfang der 1960er Jahre in Betrieb und galt als die modernste in der DDR. Bis zum Ende des Uranabbaus wurden dort etwa 110 Millionen Tonnen Erz aus Sachsen und Ostthüringen verarbeitet. Das Uran war für Atomwaffen und Atomreaktoren in der damaligen Sowjetunion bestimmt. Die anfallenden Rückstände wurden in benachbarte Tagebaue gepumpt, deren Kapazität mit Dämmen erhöht wurde. Die Anlagen Culmitzsch und Trünzig erstreckten sich laut Wismut auf fast 350 Hektar. Für die Sanierung muss zunächst das Wasser abgepumpt werden, damit der belastete Schlamm mit mehreren speziellen Schichten abgedeckt werden kann. «Wir machen einen Deckel auf die Schlämme, damit kein Wasser mehr dorthin durchdringt, sondern ganz normal abfließt», sagt Heyne. Wie es nach der Sanierung aussieht, lässt sich an der benachbarten Anlage Trünzig besichtigen. In Culmitzsch dagegen steckt die Sanierung an Becken A wegen der Wasserprobleme noch fest. Daher sollen nun rund vier Millionen Euro investiert werden, um einen weiteren Speicher zu schaffen und die Kapazität der Wasserbehandlungsanlage erhöhen zu können. **Frank Lange vom Kirchlichen Umweltkreis Ronneburg** ist skeptisch. Immerhin handle es sich in Culmitzsch um Deutschlands größte radioaktive Deponie, deren radioaktives Langzeitpotenzial mit dem des maroden Atommülllagers im niedersächsischen Bergwerk Asse II vergleichbar sei, erklärt Lange. Und das in einem dicht besiedelten Gebiet. Der Experte hält für die Abdeckung dichteres Material als vorgesehen für nötig. Er warnt unter anderem vor einer anhaltenden Beeinträchtigung des Grundwassers. Insgesamt werden die Kosten bis 2013 auf über 7 Milliarden Euro geschätzt. (dpa, gpm, eigener Bericht) Frank Lang Kontakt unter <https://www.kirchengemeinde-ronneburg.de/kirchlicher-umweltkreis/kontakt/>

10.09.2013 BRD/Hannover: Pressekonferenz, 10 Uhr Atommüll – eine Bestandsaufnahme für die Bundesrepublik Deutschland. Die Diskussion über den langfristigen Umgang mit Atommüll vom Kopf auf die Füße stellen, wollen Bürgerinitiativen und Verbände, die heute in Hannover eine 272seitige, nach Bundesländern gegliederte Bestandsaufnahme des Atommülls in der Bundesrepublik Deutschland vorgelegt haben. Das Verzeichnis gibt einen Überblick über die bundesweit 90 Atomlagerstandorte, das eingelagerte radioaktive Inventar und über den Atommülltourismus. Der Bericht weist auf die konkreten Probleme an den einzelnen Standorten hin: Von rostenden Fässern im Fasslager Brunsbüttel über den Reaktordruckbehälter in Jülich, der so stark strahlt, dass ein eigenes Zwischenlager für ihn gebaut werden muss, von zahlreichen neuen Zwischenlagern an Standorten, die derzeit geplant sind, von 1.900 Altstandorten der **Wismut** in Thüringen und Sachsen über Hausmülldeponien auf denen Atommüll lagert bis hin zu der Tatsache, dass die Betriebsgenehmigung der Standort-Zwischenlager enden wird, bevor ein langfristiger Verbleib der abgebrannten Brennelemente geklärt ist. Der Bericht ist ab Ende September im Buchhandel erhältlich und soll bundesweit auf Veranstaltungen diskutiert werden. (Homepage AG Schacht Konrad)

20.09.2013 BRD/Wismut: Seit 1990 hat die Wismut mehr als 8000 bergrechtliche, strahlenschutzrechtliche, wasserrechtliche und umweltrechtliche Genehmigungsverfahren geführt, rund 4300 in Sachsen, etwa 3700 in Thüringen und rund 60 länderübergreifend. Insgesamt stehen der Uranbergbausanierung der Wismut GmbH rund 7,1 Mrd. Euro aus dem Bundeshaushalt bis 2040 zur Verfügung. Die Kosten für die Langzeitaufgaben bis 2040 (Überwachung der abgedeckten Halden, des Aufschüttkörpers des ehemaligen

Tagebaus Lichtenberg, der Absetzanlagen, der untertägigen Urangrubenbaue für die der Wasserableitung, sowie der Wasserbehandlungsanlagen) werden auf 526 Millionen Euro geschätzt. Die Kosten nach 2040 können derzeit nicht beziffert werden. (Atommüll – eine Bestandaufnahme der Bundesrepublik Deutschland, 2013, Datenblatt Wismut)

Kommentar: Da es auf Grund von Starkregen in dieser Region immer wieder zur Rückschlägen der Uransanierungsarbeiten gekommen ist und der Klimawandel dort ganz offensichtlich in der Zukunft zu vermehrten Starkregen führen wird, wird der Kostenrahmen von 7,1 Milliarden Euro bis 2040 nicht eingehalten werden können. Hinzu kommen noch etwa 1900 nicht sanierte Uranabbauflächen, die vor 1962 vom Vorläufer der Wismut GmbH nicht mehr betrieben wurden. Hier wird im Einzelfall zwischen dem Bund, Ländern und Kommunen in der betroffenen Region Absprachen über Kosten der Sanierung in vermutlicher Milliardenhöhe getroffen werden müssen. (eigener Bericht)

2014

28. - 29.03.2014 BRD/Berlin/Wismut: Eine Tagung von Umweltverbänden und Bürgerinitiativen unter der Federführung des Deutschen Naturschutzrings (DNR) am 28./29. März 2014 in Berlin Thema: **Atommüll ohne Ende - Auf der Suche nach einem besseren Umgang.** Problem: Von 1947 bis 1990 wurden in Sachsen und Thüringen von der Sowjetisch-Deutschen Aktiengesellschaft (SDAG) Wismut 231.000 Tonnen Uran gefördert. Das ist der viertgrößte Uranerzbergbau der Welt nach der Sowjetunion (366.000 Tonnen), den USA (334.000 Tonnen) und Kanada (240.000 Tonnen).

Interview/092: Atommüll ohne Ende - Aus den Augen, aus dem Griff ..., mit Frank Lange im Gespräch (SB). Frank Lange vom Kirchlichen Umweltkreis Ronneburg über Altlasten des ostdeutschen Uranbergbaus unter <http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/report/umri0092.html> Dort sind noch weitere Beiträge der Tagung abrufbar. Siehe auch Atommüll ohne Ende – Interviews am Rande einer Tagung – Schattenblick unter <https://umweltfairaendern.de/2014/04/10/atommuell-ohne-ende-interviews-am-rande-einer-tagung-schattenblick/>

2015

April 2015: BRD/Wismut: Beispiel des Scheiterns. Die Uranabbaugebiete in Thüringen und Sachsen werden in der Atommüll-Debatte kaum betrachtet. Sie gelten als Relikt aus einer anderen Zeit und einem anderen Staat. Doch Abbau und Aufbereitung des AKW-Brennstoffs haben einen gigantischen Haufen Dreck hinterlassen: radioaktiven Schutt und Schlamm, der das Grundwasser bedroht, die Luft verseucht, die Bevölkerung verstrahlt. Die Halden und Absetzbecken der ehemaligen Wismut SDAG wurden und werden nur zum Teil überhaupt saniert. Selbst dann jedoch bleiben in vielen Fällen oberflächennahe, dauerhafte Abfalllager aus radioaktivem Abraum zurück.

<https://www.ausgestrahlt.de/themen/atommuell/schwach-mittelradioaktiv/uranbergbau-wismut/#:~:text=Zwischen%201947%20und%201990%20f%C3%B6rderte,Kunstlandschaft%20aus%20Abraumhalden%20und%20Absetzbecken.>

10.12.2015 Wismut/Ronneburg: Der bundeseigene Sanierungsbetrieb Wismut GmbH wird für künftige Sicherungs- und Nachsorgearbeiten bis zum Jahr 2045 weitere 2,1 Milliarden Euro brauchen – zur Wasseraufbereitung für die nächsten 40 Jahre. (Presse)

2016

17.06.2016 BRD/Wismut: Nach neuesten Schätzungen werden die Sanierungsarbeiten für die Beseitigung der Umweltschäden aus DDR-Tagen eine Milliarde Euro mehr kosten als bisher veranschlagt. Bisher lagen die Schätzungen bei etwa sieben Milliarden Gesamtkosten. Nun rechnet die Wismut GmbH mit acht Milliarden Euro bis 2045. Die aktuelle Prognose ist höher, weil man vor Jahren noch nicht den gesamten finanziellen und vor allem zeitlichen Umfang der Sanierung einschätzen konnte. Derzeit sind von den rund 1.400 großen und kleinen Objekten wie Halden, Bergwerken und Schlammbecken mehr als 80 Prozent erledigt. Im Bereich unter Tage sind es nach Aussagen des Unternehmens sogar 99 Prozent. Das letzte große Projekt sind die sogenannten Schlammteiche im thüringischen Seelingstädt und in Helmsdorf in Sachsen. Dort lagerten 160 Millionen Kubikmeter hochgiftigen Schlammes, Reste von Uran und Chemikalien. Die Sanierung von Seelingstädt wird laut Mann noch bis 2028 dauern. (Presse)

25.06.2016 BRD/Wismut: Mehr als sechs Milliarden Euro hat der Bund ausgegeben, um Umweltschäden aus dem Uranabbau zu DDR-Zeiten zu beheben. Zum 25. Jubiläum der Sanierung gibt es viel Lob. Doch manche Wismut-Altlast harret noch einer Lösung. Der Kirchliche Umweltkreis Ronneburg dringt seit Jahren auf die Sanierung dieser Areale, die bis Ende 1962 an Kommunen zurückgegeben worden waren. Sie sind nicht vom Sanierungsauftrag der bundeseigenen Wismut GmbH erfasst, doch sehen Umweltschützer auch in ihnen eine erhebliche Gefahr für die Zukunft. Als Beispiele verwies Frank Lange vom Umweltkreis etwa auf die Fuchsbachau bei Seelingstädt und eine radiologische Mehrbelastung in Dittrichshütte im Schiefergebirge. In Sachsen wurden bis 2012 78 Millionen Euro für die Sanierung solcher Altstandorte ausgegeben, für die Zeit bis 2022 sind weitere 138 Millionen Euro vorgesehen. Sachsens Finanzminister Georg Unland (CDU) sprach von gigantischen Sanierungskosten, die bei der Gewinnung des Uranerzes nicht eingepreist gewesen seien. Gemessen am heutigen Weltmarktpreis für Uran liege der Anteil dieser Kosten bei rund 40 Prozent, rechnete er vor. Bis 2028 sollen die letzten Arbeiten der Kernsanierung abgeschlossen sein. In den Jahrzehnten danach stehen weitere Aufgaben im Bereich der Umweltüberwachung der sanierten Flächen sowie die weitere Aufbereitung von verunreinigtem Wasser an. Bis 2045 werden die Kosten nach heutiger Prognose auf mehr als acht Milliarden Euro steigen. (Presse)

2017

19.12.2017 BRD/Wismut/Freital: Der belastete Schlammteich IV in Freital wird mit Erdschichten zugedeckt. Das ging langsamer als gedacht. Die Sanierung verzögert sich. Eigentlich sollte bis Jahresende eine zweite Erdschicht auf den 14 Fußballfeldern große Fläche unweit der Schachtstraße aufgetragen sein. Doch daraus wird nichts. Seit dem

Sommer konnte auf dem Areal nicht mehr gearbeitet werden. „Die angestrebten Setzungen und Verfestigungen haben länger gedauert als angenommen“, sagt Wismut-Projektleiter Michael Hüttl. Bei dem Schlammteich IV handelt es sich um eine der letzten verbliebenen Hinterlassenschaften des Uranbergbaus in Freital. In dem zwischen 1957 und 1960 mittels eines Damms angelegten Schlammteiches lagerte ungeschützt eine uranhaltige Pampe – Abfälle einer Uranerz-Aufbereitung. Bäume und Schilf wuchsen an dem Teich, der sich gebildet hatte. Für rund sechs Millionen Euro lässt die Wismut GmbH das uranbelastete Gebiet derzeit sanieren. Nachdem sämtliche Bäume auf dem Areal gefällt worden waren, zogen Pumpen die radioaktive Brühe auf der Oberfläche ab. Über mehrere Grob- und Feinfilter, die belastete Partikel zurückhalten, wurde das Wasser an das benachbarte Haldengerinne, in den Hüttengrundbach und letztlich in die Weißeritz abgegeben – messtechnisch alles streng überwacht. Darüber wurde eine Kiesschicht aufgetragen. Bis zum Sommer waren die Bauarbeiter dabei, eine sogenannte Bodenschicht aufzubringen. Die Schichten sind zum einen eine Art Deckel für den uranhaltigen Schlamm, der sich nach wie vor darunter befindet. Zum anderen sorgen die schweren Erdschichten dafür, dass Wasser nach oben gedrückt wird – und aus dem schlammigen Gelände, das von seiner Konsistenz her an radioaktiven Pudding erinnerte, nach und nach ein stabiles Areal mit einer belastbaren Kruste wird. Dieser Prozess, der schwer kontrollierbar ist, dauerte nun länger als geplant. Projektleiter Hüttl geht aber davon aus, dass das Auftragen der Bodenschichten im kommenden Frühjahr fortgesetzt werden kann. „Unser Ziel ist es, dass wir Ende 2018 den Großteil der Arbeiten abgeschlossen haben.“ Wann das Vorhaben dann endgültig beendet ist und auch die letzten Pumpen abgeschaltet werden können, ist noch nicht absehbar. Das hängt auch von der Höhe der regenreichen Niederschläge in dieser Region ab. (Sächsische Zeitung, 19.12.2017, eigene Ergänzungen)

2020

21.03.2020 BRD/Sachsen/Königstein: Die neue Wasseraufbereitungsanlage der Wismut GmbH in Königstein ist fertig. In Pandemie-Zeiten erfordert ihr Betrieb besondere Maßnahmen. Ab sofort fließt das zu reinigen Wasser durch die neue Aufbereitungsanlage. Über Tage werden Chemikalien zugesetzt, die schwer lösliche Verbindungen ausfiltern. Nur danach darf das Wasser über Rohrleitungen in Elbe weiterfließen. (Sächsische Zeitung, eigener Bericht)

14.10.2020 BRD/Wismut: Für die fortlaufende Sanierung und Rekultivierung der ehemaligen Uranerzbergbauflächen in Sachsen und Thüringen durch die Wismut GmbH sind für 2021 Mittel i.H.v. insgesamt 142 Mio. Euro vorgesehen. Einzelplan 9, Seite 7 Kapitel: Energie und Nachhaltigkeit. Aus: https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/P-R/regierungsentwurf-des-bundshaushalts-2021.pdf?__blob=publicationFile&v=4 **Vermerk:** Seit 1992 für Sanierung der Flächen rund 7, 1 Milliarden Euro ausgegeben.

14.10.2020 BRD/Wismut: Uranbergbaustandorte, die schon vor 1990 stillgelegt wurden, werden nur in Sachsen saniert. In Thüringen verbleiben 80 Standorte, zusammen

3.200 Hektar groß und mit fast 100 Millionen Kubikmetern kontaminiertem Material ohne Sanierung. (ausgestrahlt, Ausgabe 48, Oktober 2020, Seite 10)

https://www.ausgestrahlt.de/media/filer_public/0f/bb/0fbb7cca-3d06-4891-a654-f4151050c31d/mag48_web-version.pdf

15.10.2020 BRD/Wismut: Millionen Tonnen radioaktiver Abraummaterialien aus dem Uranbergbau der Wismut wurden im Straßen- und Gebäudebau eingesetzt und tauchen nun Jahrzehnte später (oft unerkannt) wieder auf. (ausgestrahlt, Ausgabe 48, Oktober 2020, Seite 10) https://www.ausgestrahlt.de/media/filer_public/0f/bb/0fbb7cca-3d06-4891-a654-f4151050c31d/mag48_web-version.pdf

15.10.2020 BRD/Wismut: An einigen Orten ist das Grundwasser verseucht, durch die Tailings und andere Ablagerungen. An allen ehemaligen Uran-Standorten ist eine langjährige Aufbereitung der kontaminierten Grundwässer erforderlich; bei den Tailings sogar zeitlich unbegrenzt. Trotz aller Sanierungsanstrengungen und -erfolge bleibt, sind etliche schwierige Folgeprobleme des Uranabbaus, die meisten mit Ewigkeitscharakter. (ausgestrahlt, Ausgabe 48, Oktober 2020, Seite 10)

https://www.ausgestrahlt.de/media/filer_public/0f/bb/0fbb7cca-3d06-4891-a654-f4151050c31d/mag48_web-version.pdf

2021

01.06.2021 BRD/Königstein(Sachsen): Der letzte Uran-Transport hat das Betriebsgelände der bundeseigenen Wismut GmbH in Königstein südöstlich von Dresden verlassen. Ein Sattelschlepper transportiert 19,5 Tonnen Gemisch aus Wasser und Uranoxid – Uran, das bei der Wasserreinigung am Standort Königstein abgetrennt und in zwei Silos eingelagert wurde. Das Uran-Gemisch wird seit 1997 an die US-Firma Nuclear Fuels verkauft. Die beiden Silos wurden zum letzten Mal geleert, beaufsichtigt von der Europäischen Atomgemeinschaft Euratom und der Internationalen Atomenergiebehörde IAEA. Damit scheidet Deutschland aus der Liste der uraniumproduzierenden Staaten aus. Damit endet nach 75 Jahren ein wichtiger Teil der deutschen Geschichte. Dieser begann im 2. Weltkrieg (1942 beschloss Stalin das Wismut Gebiet als Kriegsbeute zu erobern) zog sich durch den kalten Krieg und wirkt sich bis heute aus. Die Sowjetunion hatte damals keine Uranmine. Die ersten Atombomben der UdSSR wurden mit dem Uran aus Wismut bestückt. (aaa, Nr. 294, Seite 40, eigener Bericht)

Juli 2021BRD/Wismut: Im Sommer 2021 zieht die Wismut GmbH Bilanz dieser Arbeit: Die von mehr als einer Milliarde Tonnen an radioaktiven Rückständen für die Umwelt ausgehenden Gefährdungen wurden mit riesigem Aufwand weitestgehend beseitigt. Ein Abschluss der Sanierungsarbeiten wird im Jahr 2028 erwartet. Danach schließen sich Nachsorge- und Langzeitaufgaben an, wie z.B. die Wasserbehandlung, Flächenpflege und Umweltüberwachung. Eine Endlosaufgabe für alle zukünftigen Generationen.

► <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Neue-Laender/2021-jahresbericht-der-bundesregierung-zum-stand-der-deutschen-einheit-jbde.pdf?>

[blob=publicationFile&v=16](#) ▶ <https://www.wismut.de/de/ausstellung-30-jahre-wismut-gmbh.php>

Werbefilm der Wismut ▶ <https://www.wismut.de/30jahreSanierung/prolog/>

10.09.2021 BRD/Wismut: Die Wismut GmbH startet die Sanierung vom Uran-Schlammteich in Neukirchen/Pleise, Landkreis Zwickau, Dänkritz. Seit 1991 saniert die Wismut GmbH die vom Uranbergbau geschädigten Regionen in Sachsen und Thüringen. Rund 6,8 Milliarden Euro hat das bundeseigene Unternehmen dafür bisher ausgegeben. Jetzt kommt in der Nähe von Zwickau ein neues Projekt hinzu. Dort muss ein Schlammteich mit Rückständen aus der Aufbereitung von Uranerz saniert werden. Die Sanierung insgesamt wird voraussichtlich bis 2027 dauern. Zunächst soll das Wasser aus der Anlage entfernt und dann das kontaminierte Wasser gereinigt werden. Anschließend wird das Areal abgedeckt und dann begrünt. Die Kosten werden auf 11,2 Millionen Euro beziffert, die sich Bund und Land je zur Hälfte teilen. Die Urananlage ist eines der größten Projekte der übertägigen Sanierung im Zuge des Verwaltungsabkommens zwischen Bund und Land zu Altstandorten des früheren Uranbergbaus. (Quelle: MDR/sth/mv/dpa) <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/chemnitz/zwickau/uransanierung-daenkritz-schlammteich-wismut-100.html> **Bemerkung:** Die Sanierung der Wismut GmbH insgesamt hätte schon abgeschlossen sein sollen. Aber durch einen Dauerregen wurden mal gerade sanierte Gebiete wieder wegspült. Die Entwässerung des ganzen Gebietes muss durch Uranfilter bis mindestens 2040 laufen. Alle Urananlagen die vor 1990 nicht mehr im Besitz der DDR Wismut befanden, wurden unter dem Tisch fallen gelassen. Das sind rund 2000 nicht sanierte Uranaltlasten. In jedem verdammten Uranbohrloch wurde das Uran mobil gemacht. Da diese Sanierung bis 2027 dauert wird das Ganze noch teurer. Die Finanzierung erfolgt über den Bundeshaushalt und dem Landeshaushalt des Freistaat Sachsen. Rechtsgrundlage ist der Einigungsvertrag zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland 1990. Die Sowjetunion hat die Wismut SAG der Bundesrepublik "geschenkt". Die Bundesregierung verpflichtet sich über den Bundeshaushalt für die Sanierungskosten aufzukommen. Das Land Thüringen beteiligt sich fast nicht an den zusätzlich notwendigen Uransanierungen über den Landeshaushalt, so dass der Bund auch nichts macht, über das was bisher gemacht wurde, nach 1990. (eigener Bericht)

12.10.2021 BRD/Zwickau/Wismut: Zur Reinigung kontaminierten Sickerwassers aus der Uran-Altlast Helmsdorf in Zwickau hat die Wismut GmbH eine neue Abwasseranlage errichtet. Dazu wurden rund 11,9 Millionen Euro investiert, wie der Bergbausanierer mitteilte. Die Anlage sei schrittweise erprobt worden und nun in den Regelbetrieb gegangen. Sie soll aus der Ferne gesteuert und überwacht werden, so dass die Betriebskosten sinken. Zudem komme ein anderes Verfahren als bisher zum Einsatz. Dabei würden die Schadstoffe durch Ionenaustausch beziehungsweise Adsorptionsverfahren abgetrennt, hieß es. Zum Sanierungsauftrag der Wismut GmbH gehören vier sogenannte industrielle Absetzanlagen, die Anlage Helmsdorf ist eine davon. Dort wurden einst Rückstände aus der Aufbereitung von Uranerz eingelagert. Die Absetzanlagen zählen zu den größten Herausforderungen der Wismut-Sanierung. Auf dem Areal Helmsdorf lagern 45 Millionen Kubikmeter radioaktiv belasteter Schlämme. Sie wurden laut Wismut mit verschiedenen Materialien abgedeckt; austretendes Wasser wird über Drainagen gesammelt und der Aufbereitung zugeführt. Die Aufbereitung sei noch längere Zeit notwendig, auch wenn die Wassermenge und die Schadstoffbelastung sinken,

hieß es. (Stern, dpa) <https://www.stern.de/gesellschaft/regional/neue-wasseraufbereitung-fuer-uran-altlast-in-betrieb-genommen-30823604.html>

10.11.2021 BRD/Wismut/Zwickau: Auf dem Gelände einer ehemaligen Uran-Altlast in Zwickau ist eine neue Auenlandschaft entstanden, die künftig den Hochwasserschutz verbessern soll. Durch die Rückverlegung von Deichen kann sich das Wasser der Zwickauer Mulde nun laut Umweltministerium im Hochwasserfall auf 93 Hektar Land ausbreiten - so viel wie etwa 130 Fußballfelder. Insgesamt hat das Gemeinschaftsprojekt rund 120 Millionen Euro gekostet, der Großteil davon floss aus Bundesmitteln.
<https://www.sueddeutsche.de/politik/kommunen-zwickau-neue-auenlandschaft-auf-frueherer-uran-altlast-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-211110-99-940016>

10.11.2021 Grnland: Das Parlament in Grnland verbietet die Gewinnung von Uran und blockiert damit eines der weltweit größten Vorkommen seltener Erden. Der Entscheid war eines der Wahlversprechen der Siegerin der Parlamentswahlen dieses Jahres.
<https://www.nzz.ch/international/groenland-verbietet-die-gewinnung-von-uran-ld.1654625>

2022

14.01.2022 BRD/Wismut/Königstein: Die DDR war einer der größten Uranproduzenten weltweit. Für die sowjetische Atomindustrie lieferte die Wismut GmbH rund 220.000 Tonnen des radioaktiven Materials. Bis heute sind die Folgen für Mensch und Natur spürbar. Der Rückbau kostet bis heute sieben Milliarden Euro. In Königstein im Elbsandsteingebirge muss weiterhin uranhaltige Flüssigkeit aus dem Boden gepumpt werden. Die DDR hat um das Uran zu lösen Schwefelsäure in den Boden gepresst. Doch die Reaktion im Gestein lässt sich nicht stoppen. Auch über 30 Jahre später läuft sie weiter. Bis 2020 hat die Wismut GmbH das Uran sogar noch verkauft. Durch die Folgen der SAG Wismut fällt also weiterhin radioaktives Material an. Und niemand kann sagen, wie lange die Pumpen noch laufen müssen. Das ist eine „Ewigkeitsaufgabe“. Dirk Rbbelke, Professor für Volkswirtschaft und Umweltökonomik an der Bergakademie Freiberg, bestätigt das: „Es ist davon auszugehen, dass auch nach 2050 Kosten auftreten und die vom Steuerzahler bezahlt werden.“ Dabei gilt die Wismut-Sanierung als weltweit beispielloses Unterfangen. Teuer und technologisch anspruchsvoll. Anfang der 1990er-Jahre sei es noch umstritten gewesen, dass diese Aufgabe die SAG Wismut-Mitarbeiter selbst übernehmen sollten. Die Leute fragten sich, „die, die alles kaputtgemacht haben, die sollen jetzt die Sanierung übernehmen?“ Aus heutiger Sicht sei das eine der besten Entscheidungen gewesen, die man gefllt habe, weil die fachliche Kompetenz erhalten blieb. (Deutschlandfunk Kultur von Alexander Moritz)

► <https://www.deutschlandfunkkultur.de/uran-erzgebirge-kosten-100.html>

► <https://www.wismut.de/de/ausstellung-30-jahre-wismut-gmbh.php>

► <https://www.wismut.de/30JahreSanierung/prolog/>

29.03.2022 BRD/Wismut: Stilllegung sowie der Sanierung und Rekultivierung der Betriebsflächen und Anlagen unter Umwelt-, Strahlenschutz- und Bergsicherheitsaspekten

ab. Der Bund hat die Wismut GmbH von Kosten der Stilllegung und Sanierung freigestellt. Die Aufwendungen werden sich voraussichtlich auf etwa 8,9 Mrd. € belaufen. Seite 1175 siehe unter <https://umweltfairaendern.de/wp-content/uploads/2022/03/Haushaltsentwurf-Marz-2022-Drucksache-2001000.pdf>

2023

18.04.2023 BRD/Wismut: Die veranschlagten Sanierungskosten wegen der Uran-Bergbautätigkeit der Wismut SDAG, die von 1946 bis etwa 1989 rund 216.350 t Yellowcake produziert hat, werden mit 8,9 Mrd. (1990 bis 2050) veranschlagt (Wismut GmbH; eine andere Schätzung geht für die gesamten Schließungs- und Sanierungskosten jedoch von rund 30 Mrd. Euro. Die Kosten für Stilllegung und Sanierung der Uranbergbau-Altlasten in den 14 größten uranproduzierenden Ländern wurden 1993 auf 3,7 Billionen US Dollar geschätzt. Die Schließungs- und Sanierungskosten für alle Uranminen in den USA wurden 2007 auf 2,3 Billionen US Dollar geschätzt. Die Kosten für Stilllegung und Sanierung der Uranbergbau-Altlasten in den 14 größten uranproduzierenden Ländern wurden 1993 auf 3,7 Billionen US Dollar geschätzt. Die Schließungs- und Sanierungskosten für alle Uranminen in den USA wurden 2007 auf 2,3 Billionen US Dollar geschätzt. Die Uranförderung führt zu kaum kalkulierbaren ökonomischen Gefahren und Risiken wegen der Ewigkeitslasten, also dem strahlenden Erbe in Form von aufgelassenen Tagebauen, Halden und Schlammteichen. Allein in Deutschland schlägt die Sanierung der SDAG Wismut mit hohen Milliardenbeträgen zu Buche, die der Allgemeinheit über den Einigungsvertrag und Abkommen BRD / Sowjetunion 1991 aufgebürdet wurden. (aaa, Nr. 303, Seite 28)

<https://www.anti-atom-aktuell.de/archiv300/303/303nachhaltigkeitsaspekte.html>

04.05.2023 BRD/Uran/Wismut: Das einstige Uranbergbauunternehmen ist ein bundeseigenes Sanierungsunternehmen geworden: die heutige Wismut GmbH. Bis Ende 2022 kostete die Sanierung rund 7 Milliarden Euro, bis 2050 werden die Gesamtkosten voraussichtlich auf 8,9 Milliarden Euro steigen. Seit drei Jahrzehnten werden nun die Uran-Altlasten saniert, wurden viele Bergbauanlagen plattgemacht. <https://www.berliner-kurier.de/panorama/wie-die-ddr-die-sowjetunion-zur-atommacht-machte-li.344885>

Informationen:

Uranium Project: World Information Service on Energy (WISE) Uranium Project, Deutschland. Seit 1995 leitet Peter Diehl das Uranprojekt des World Information Service on Energy (WISE), einer in Amsterdam ansässigen NGO, die Netzwerkdienste für Anti-Atom-Gruppen weltweit anbietet. Webseite in en: <http://www.wise-uranium.org/>

Kurzbiografie: Peter Diehl beschäftigt sich seit 1982 mit dem Uranabbau, als er sich einer lokalen Umweltgruppe in Menzenschwand anschloss, die sich gegen die Entwicklung einer neuen Uranmine im Südwesten (Baden-Württemberg) Deutschlands aussprach. In den späten 1980er und frühen 1990er Jahren war er damit beschäftigt, sich unter Umweltgruppen zu vernetzen, die sich um den Kampf gegen Uranabbau vor Ort in ganz Europa kümmerten. Ein Schwerpunkt war auch der jahrzehntelange Uranabbau der DDR über die heutigen Bundesländer Thüringen und Sachsen der Wismut GmbH nach der Wende 1989/1990. Mit den Verträgen der deutsch-deutschen Wiedervereinigung übernahm die Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland die gesamten Kosten für den Rückbau der Wismut SAG. Die Sowjetunion schenkte die Anteile der Firma Wismut SAG an Deutschland. Damit war das heutige Russland von allen Rückbaukosten befreit. Rückbaukosten bis heute fast 4 Milliarden Euro. Peter Diehl lebt heute im Bundesland Sachsen. (10.10.2020)

SAG = Sowjetische Aktiengesellschaft. **Webseite in en:** <http://www.wise-uranium.org/>

Ende. 30.06.2023